NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 08232284 7

Digitized by Google

Gaudy

BW

Digitized by Google

Digitized by Google

Mein

Römerzug.

11878 G. 9145-9

Federzeichnungen

von

Franz Freiherrn Gaudy.

Erster Theil.

NEW CIRCULATING LIBRARY

Berlin.
Enslin'sche Buchhandlung (Ferdinand Müller.)

1836.

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
472358
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1905

Digitized by Google

Inhalt.

	Seite
Magadin	3
Auf dem Lago-maggiore	16
Mantua	18
Der Weinstock	33
Carpi	35
Bologna	46
Der Schweizer-Soldat in Bologna	58
In der Akademie der schönen Künste zu Bologna	61
Neptun und Asinelli (Zwei Rezensionen.)	73
Auf den Apenninen	81
Santa-Annunziata in Florenz	84
Die Cascini	99
Der großherzogliche Platz	108
Ex voto	129
Passignano	134
Der Fall des Velino	143

Transfer from Circ. Dept. Universitäts-Bibliothek

Digitized by Google

Seite
Narni..... 160
Otricoli..... 169
Nepi..... 189
Der Schäfer der Campagna..... 199
Einzug in Rom..... 211
Das Forum..... 222
Das Campo-Vaccino..... 225
Deutscher Sang..... 234
Vormittägliche Fensterbeobachtungen..... 236
Sant' Onofrio..... 252
Der Corso..... 267
Die Bettlerin..... 289

Digitized by Google

Mein Römerzug.

Digitized by Google

Wenn jeder Mensch nur als ein Supplement aller übrigen zu betrachten ist und am nützlichsten und liebenswürdigsten erscheint, wenn er sich als einen solchen giebt, so muß dieses vorzüglich von Reiseberichten und Reisenden sein. Persönlichkeit, Zwecke, Zeitverhältnisse, Gunst und Ungunst der Zufälligkeiten, alles zeigt sich bei einem jeden anders. Kenne ich seine Vorgänger, so werd' ich mich auch an ihm freuen, mich mit ihm behelfen, seinen Nachfolger erwarten und diesem, wäre mir sogar inzwischen das Glück geworden die Gegend selbst zu besuchen, gleichfalls freundlich begegnen.

Digitized by Google

Magadin.

Ich stand am Fenster des Albergo-nuovo zu Magadin. Die vom Winde leisgerieselten Wellen des Lago-maggiore schwebten schaukelnd dem Ufer zu, und schlugen mit einförmigem Rauschen an die Granitplatten des Quais, auf welchem das Haus ruhte. Lichtgrün glänzte die Fluth, dunkelte in langen Streifen, ein Spiegel der darüber hinziehenden Wolken, lächelte wie ein launisches Kind, wenn ein flüchtiger Sonnenblitz über sie hinstreifte, und versank wieder in ein schwermüthiges Blau, wo sie am Ufer das Bild der umwaldeten Bergriesen einsog. Nebellawinen wälzten sich träg über die Häupter der Alpen hinweg, übergossen mit trübem Grau die freundlichhellen, waldumgürteten Matten und Dörfer, welche waghalsig die hervorspringenden Zakken erklettert und die Kirchthürme gleich einer stol-

Digitized by Google

zen Siegesfahne aufgesteckt hatten, rollten dann ins Thal und zerrissen in lose, flockige Streifen. Dann schlüpfte der Blick in die tiefblauen geheimnißvollen Schluchten, wo Wasserfälle gleich Silberbändern über die Zacken flatterten, und weiße Häuser von der Sonne beglänzt lustjauchzend aus der violetten Folie des Gebirgs aufschrieen, und flog wieder die Gipfel der Alpen hinan, deren schneebeladene Scheitel in rosiger Gluth flammten. Halb verschleiert von Pappel-Gewinden schmiegte sich Locarno auf jenseitigem Ufer an den Fuß der Berge. Das Kloster der Madonna del Sasso thronte schirmend über der Stadt, und die schimmernden Kapellen der Stationen bezeichneten weithin mit Silberpunkten die Zacken des steilen Pfades, den der Pilger zum Heiligthum zu erklimmen habe. Weinberghäuser irrten über die Berglehne, klammerten sich an die jähe Felswand, deren Terrassen die Rebe umrankte, und verschwanden weit hinten in der Schlucht, welche der Maggiastrom gewühlt hatte, um dem See zuzustürzen.

Eine Barke glitt mit langsamen Ruderschlägen in die Wellen greifend über das Wasser, und lan-

Digitized by Google

dete am Quai. Maulthiere mit dem Hauptſchmuck rothwollner Büſchel harrten am Ufer, bereit die ausgeſchifften Ballen aufzunehmen, und mit ihnen den Gotthard zu überſchreiten. Gelbbraune Schiffsknechte wälzten ſchreiend und tobend die Tonnen aus dem Kahn; Fiſcher ſpannten Netze über die Stangen zum Trocknen, und unter der Weinlaube, welche das Haus umflocht, ſaß eine Jungfrau mit ſilbernen Nadeln im ſchwarzglänzenden Haare, den Flachswocken im Bruſtlatz, und ſchaute, während die Spindel ſich kreiſelnd auf dem Boden drehte, dem bewegten Treiben zu.

So hatte ich denn die Marken Italiens erreicht. Alle die farbigen, ſchnell wechſelnden Bilder der jüngſt vergangenen Wochen, während welchen ich dem Ziele, dem ein Menſchenleben hindurch erſehnten, zugeflogen war, glitten jetzt an meiner Seele vorüber.

Da lag ich auf dem erſten Blatt meiner Travels-gallery im Fenſter der heimiſchen Wohnung. Die junge Aprilſonne hatte dem brummenden Vormund März die Erlaubniß auf den Frühlingsball zu gehen abgeſchwatzt, chaſſirte freudeglühend über

Digitized by Google

das blaue Himmelsparkett, und spiegelte sich mit mädchenhafter Eitelkeit in allen den blitzenden Fenstern und Messingplatten der Thüren. Knaben spielten auf den getrockneten Plätzen unter knospenden Bäumen, und ballotirten die Aufnahme des Berliner Lenzes mit Thonkügelchen. Am Fenster einer Kellerwohnung predigte aus der Klausur seiner Gitterstäbe ein freiheitsglühender Buchfink das Evangelium von laulichen Frühlingsnächten, von sprossenden Halmen und Blüthenschnee, und schmetterte das Anathema über jeden, der gutwillig in seinem Kerker verharre, und nicht dem Frühjahre entgegenfliege, südwärts, immer südwärts. Ein Italiänischer Zitronenhändler zog unter meinem Fenster vorüber, und rief seine Goldfrüchte und getrockneten Feigen aus. — Noch jetzt gilt in Island aus alter Normannszeit her die Begierde nach Feigen für die ausdrucksvollste Bezeichnung einer flammenden, unbezähmbaren Sehnsucht. Die Sage vom hellblauen Südlandshimmel und den unter ihm reifenden Früchten war in die Nächte des Nordens gedrungen, und lockte die Schwärme der Eisenmänner nach dem Eden der Erde; und wenn sie aus dem bezaubern-

Digitized by Google

den Becher geschlürft, dann pflanzten sie ihre Hellebarden in den Boden, und begehrten nimmer die Heimkehr nach ihren Eisfeldern. Die Freiheitsseufzer des Buchfinken, der Ruf des Italiäners lösten, dem Schellengeläut des Saumthiers gleich, die ein Menschenalter hindurch gethürmte Lawine — ich rollte nach dem Süden.

Ein anderes Blatt. Ich stand vor Jean Pauls Grabe. Ein dürftiger Epheu ringelte sich neben dem Marmor-Obelisk, zu dessen Füßen Vater und Sohn ruhen, aus den Schneefurchen. Regenwolken streiften über das Fichtelgebirg und ein naßkalter Wind schüttelte die letzten welken Blätter von den Rosensträuchern des Grabes. Ich ging den greisen Todtengräber um die Erlaubniß an, ein Epheublatt knicken zu dürfen. „Nehmen Sie in Gottes Namen ein oder ein paar, lieber Herr. Bald nach dem Tode des seligen Herrn hätte ich's nicht erlauben können; denn damals strömten die Fremden von weit und breit der Gruft zu, und hätten wohl am liebsten die Spitzsäule in Stücke zerschlagen. Doch jetzt sind schon Monate verflossen, seit kein Reisender mehr den Kirchhof besucht. Der

Digitized by Google

ſelige Herr Legationsrath mag wohl ſchon vergeſſen ſein.“ — Ja wohl iſt er vergeſſen. Buchbinderleim verklebt die Blätter ſeiner Werke, und nur das geiſtesbettleriſche Arimaspenvolk durchſtört die nie verſiegenden Schätze des Schachtes und bricht ſtraflos die funkelnden Goldſtufen los, um mit dem geraubten ſeine Kupfermünzen zu übergolden. Deutſchland aber vergaß ſeinen edelſten Schriftſteller.

Das dritte Bild. Aus dem Dorfe Rothkreuz rollte der Wagen die Höhe hinab. Die Straße zuckte in raſcher Wendung durch den finſtern Tannenwald. Durch die Bäume ſchimmert ein blauer, mit rothgüldnen Flittern überſäeter Spiegel — es iſt der Bodenſee. Schroffe ſchneeſtarre Berggiganten mit ſonnefunkelnden Helmen umdrängen die Kriſtallſchale — es ſind die Alpen. Ein Gewimmel ängſtlich in einander gedrängter Häuſer flüchtet ſich auf eine Inſel — es iſt Lindau. Weiter und weiter breitet der See ſich aus — aus den Schneegewölken wachſen die einzelnen Firnen der Vorarlgebirge, höher als alle der Führer der eiſigen Veteranenſchaar, der Pfändtner. Die Alpen, die zum

Digitized by Google

erstenmal erschauten, waren mein schönes Geburtstagsangebinde.

Das vierte Bild. Aus den Schluchten der Via-mala stürzt sich über Klippen und Blöcke der freudige hoffnungsgrüne Rhein. Schuldlos-jungfräulich, wie eine Alpenmaid, entflieht er dem Schirm der heimischen Felswände, und fließt mit jugendlichem Ungestüm den Thälern Graubündtens, dem Bodensee, dem Zauber der weiten Welt zu. Nur einen Blick wagt die tändelnde Fluth über die Schwelle, und schon wälzt die schwarze Schlange der Nolla ihre schwarzen, verpesteten, eisig kalten Ringe von der Höhe herab, stürzt sich auf ihre kindliche Beute und strömt auf immer ihr Gift in die reine Brust. Die magdliche Glorie ist erblichen. — Über der Stadt hängen auf senkrechtem Tannenumkränztem Felsen die Trümmer der Burg Hohen-Rhätien. Als der Bauer den Freiherrn mit dem Joche erschlagen und den Fanal angezündet; als die Flammenzunge den Landleuten zuflackerte, die Stunde der Rache an ihre unmenschlichen Quäler sei erschienen, und als sie in hellen Haufen die Bärenburg erstürmt hatten, und den Dachsstein und Hohen-

Rhätien, wo der älteste der Brüder herrschte, berannten; als die Entfesselten schon über die Zugbrücken stürzten, da schlang der Burgherr die Binde um die Augen seines Streithengstes, grub ihm die Sporen in die Weichen, sprengte über die Mauer, und zerschmetterte in den Felsen der Rheinschlucht. Das Landvolk hat die Zwingburgen nicht zerstört; es ließ die Denkmale seiner Kraft, seines Sieges auf den Felshäuptern stehen und verwittern. Am Jahrestage der Erstürmung von Hohen-Rhätien klingt die Glocke von dem Thurme der Burgruine und erzählt den Enkeln die ernste Sage von den Großthaten ihrer Altvordern.

Ein fünftes Bild. Die nächtigen Felsenthore der Via-mala waren durchmessen. Wiesen umhüllten wieder das Steinmark der rundlicheren Berge — ich fuhr in Zillis ein. — In Berlin war ich habitué bei Josty gewesen. Binnen Kurzem kannten alle Gehülfen und Lehrlinge den treulich zu derselben Stunde, auf den nämlichen Platz wiederkehrenden Gast, und beeiferten sich seinen Wünschen zu genügen. Ein junger Bursch hatte eine besondere Zuneigung zu mir gefaßt, und gern mochte ich

Digitized by Google

manchen Augenblick mit ihm Italiäniſch oder Franzöſiſch verſchwatzen — ihm war meine Mutterſprache fremd, mir die ſeinige, Romaniſche. Es war ein ſehr hübſcher junger Menſch mit ſchönen dunkeln, flugs erglühenden Augen im feinen blaſſen Geſicht, und der beſte Junge von der Welt. Jederzeit hielt er für mich warme Paſtetchen bereit und eskamotirte andern Gäſten den Conſtitutionel, um ihn mir zuzuſpielen. Den Tag vor meiner Abreiſe ſagte ich ihm, wie ich ſein Vaterland beſuchen und mich daſelbſt einige Tage verweilen werde. Eine flüchtige Röthe flog über Andrè's bleiche Stirn; er bat mich an die aufgeſpannte Landkarte zu treten, verfolgte mit dem Finger den Weg und rief: „Sie ſind glücklich, Sie ſind ſehr glücklich! Wie ſchön iſt Chur und ſeine alte Burg Martiola, wie herrlich das Thal von Engaddin, und wie werden Sie ſich freuen, wenn Sie in den Paß der Viamala treten, an Rungella vorbeifliegen, und wenn Sie nach Zillis kommen — hier liegt Zillis — ich bin dort geboren.“ — Eine Thräne rollte über die Wangen des jungen Menſchen; ſprachlos heftete er den Blick auf den theuren Namen ſeines Ge-

Digitized by Google

burtsortes, und überhörte den Ruf nach der tazza und der aqua di fontana di palazzo und dem Modespiegel. Pannaché statt der Gletscher der Heimath, Mandelmilch statt der schäumenden Gletschermilch — welcher Tausch! — Zillis ist ein häßliches rauchschwarzes Nest. Die abgeflachten Dächer sind mit schweren Steinen belastet, um den Stürmen das Entblättern der Schindeln zu wehren, die Pfeiler der plumpen, finstern Häuser auf widerwärtige Art mit Fresken bemalt, mit Wappen und Inschriften aus dem sechszehnten und siebenzehnten Jahrhundert. Für den armen André war es die süße Heimath, nach welcher ihn das schmerzlichste Heimweh zurückzog. Er mag wohl dem bangen Rufe gefolgt und den Sennhütten und der alten Warthe, die von dem Berge ins Thal schaut, zugeeilt sein — ich fand ihn nicht wieder.

Ein sechstes Blatt. Das Hospiz des Bernhardin war erreicht. Die Bauern, welche mit Schaufeln dem Schlitten vorangegangen waren, um Bahn durch die Schneemassen zu brechen, blieben im Wirthshause zurück. Ich fuhr über den gefrornen See auf dem Gipfel, vorüber an Abgrün-

Digitized by Google

den, deren Tiefe die Nacht verhüllte, durch die in den Felsen gesprengten Gallerieen. Einzelne Sterne spähten erst neugierig-schlau über den Kamm; ihnen drängten sich leuchtende Schaaren nach. Es wetterleuchtete hinter den Bergen, und der falbe Schein überflog auf Momente die Winterlandschaft, und deren düsteren, unter der Schneelast seufzenden Tannen. In der Schlucht strudelte der Moësse, und sein Murmeln und Rauschen wiegte mich in Schlummer. Ich erwachte im Thale von Airolo, im Kanton Tessin, im Vorhofe Italiens — im Frühlinge. Alle Knospen hatten bereits ihre glänzenden Cocons gesprengt, und ihre grünen Keime drängten sich wollüstig an das Licht. Der Wein begann seine narbigen Blätter zu entfalten; im Purpurgewande glühte der Mandelbaum, und Lerchen schwirrten über den Saaten. Wo die Berge nicht vermochten das reizende Thal zu schließen, spannte eine Burgenkette sich vor den Paß. Uri und Castello-mezzo und Sassocorbe reichen sich die Epheuumwaldeten, Zinnengekrönten Mauern, um die Schlucht zu bewachen, spähen eifersüchtig mit ihren Warththürmen hinein nach dem Misocco-Thal, hin-

aus nach den Bergabhängen des Tessiner Kantons, und Bellinzona ruhte unter dem Schutz ihrer Fittiche.

Dies waren die Bilder der nächsten Vergangenheit, die an meinen geistigen Augen vorübergaukelten — die schönere Gegenwart verdrängte sie.

Ein voller Sonnenstreif durchglühte die schwarzen Schichten der Gewitterwolken, welche zaudernd an den Kuppen der Berge hingen, eines Windstoßes harrend, um ins Thal zu stürmen, und vergoldete im Scheidegruß ein hellgrünes Pappelwäldchen und das Kreuz des hervorlugenden Kirchthurms. Der Sturm erhob seine Kriegsdrommete, und die schwarzen Kämpfer brausten bergab und begannen den Kampf über dem nachttrauernden Spiegel des Sees. Es war das tirar di prima vere, welches Schoppe im Titan das elektrische Pistolenzeug des Frühlings nannte, jenes launische Schmollen des jungen Jahrs, welches in meiner Seele unzertrennlich mit den Wunderreizen des Lago-maggiore, des südlichen Himmels verwebt war, seit die Syrenentöne der Dichtung in des Knaben Herz jene bange, rastlos quälende Sehnsucht nach Hesperien wach gesungen — und jetzt ward mir auf der ge-

Digitized by Google

heiligten Stelle deſſen Blick. Jean Pauls große Bruſt zerfiel in Staub, ehe ſie vor Wonne über das Anſchauen der Alpen und Italiens erzitterte. Nur im Spiegel des Geiſtes glänzten ihm dieſe leuchtenden Bilder entgegen — nur ſeine Träume durfte er beſingen. —

Und morgen in Mailand! — Mir war es, als ſei ich dieſer, dem edlen Todten verſagten, Seligkeit nicht würdig.

Digitized by Google

Auf dem Lago-maggiore.

Träumend ſchwanken die Kronen
Der Cypreſſen auf der Höh',
Goldſchimmernde Citronen
Glühn aus dem Laub am See.

Vom Berg' und aus den Klüften
Quillt leiſer Glockenklang,
Wie wenn hoch in den Lüften
Verhallt der Schwäne Sang.

Und wenn die Töne der Glocken
Hinſäuſeln über die Fluth,
Dann hebt von den ſchwarzen Locken
Der Steuermann den Hut;

Es murmeln ſeine Lippen
Halblaut ein Ave-Marie,
Er kreuzt vor den ſchroffen Klippen
Die Bruſt, und beugt das Knie.

Digitized by Google

Am Riff auf zack'gem Steine
Steht der Madonna Bild,
Umzirkelt von gold'nem Scheine,
Und segnet den Schiffer mild.

Von ihrer Stirne glänzet
Die Krone von Flitter und Schmelz,
Und ihren Fuß umkränzet
Mit Epheu der starre Fels.

Im Spiegel des See's zittern
Die zum Segen erhobene Hand,
Der Krone Silber-Flittern,
Die braune Felsenwand.

Mein Herz bebt wie in der Welle
Das Bild der Königin — —
Ueber Italiens Schwelle
Gleitet die Barke hin.

Digitized by Google

Mantua.

Wenige Städte Italiens werden nicht in ihrem Schooße einen Heroen der Dichtkunst oder der bildenden Künste getragen haben, dessen Namen noch die spätesten Geschlechter mit hohem Stolz im Munde führen, dessen heiligende Fußstapfen sie noch nach Jahrhunderten verfolgen, dessen Denkmäler der die Fremden herbeilockende Magnet wurden, einen Mann, der mit unermüdlicher Schöpferkraft ihre Tempel, ihre Paläste errichtete, deren Wände mit seinen Bildwerken schmückte, der den Stoff seiner Dichtungen den Sagen der Vaterstadt entlehnte. Und wer den rastlosen Eifer und Kunstfleiß jener alten Meister betrachtet: wie sie ein ganzes Leben der Verherrlichung ihrer geliebten Heimath widmeten — der mag es wohl deuten, wie Zeitgenossen und Nachkommen sie zu Stellvertretern ihres Geburtsortes erkoren, den Vaternamen ihrer Helden

Digitized by Google

der Vergessenheit weihten, um nur mit dem Klange des ihrer Vaterstadt entlehnten ihrem Stolz auf den berühmten Mitbürger wohlgefällig zu schmeicheln, um sie Schutzpatronen gleich zu verehren und in der Sage ihre Wunder zu vervielfältigen. So umschließen denn auch die Mauern kein Gebäude, zu dem ihr vaterländischer Held nicht den Grundriß entworfen haben soll, kein Bildwerk, welches nicht mindestens nach seinen Zeichnungen ausgeführt wurde; es hegt die Umgegend keinen schattenkühlen Hain, in welchem der große Mann nicht von seinen Mühen geruht, unter dessen Bäumen er nicht zu neuen Schöpfungen begeistert worden wäre. —

Dante's, Brunelleschi's, Michel Angelo's, Cellini's, Ghirlandajo's Namen leben im Munde jedes Florentiners, Pietro Vanucci Perugino's in dem eines jeden Peruginers. Verona hegt kein hervorragendes Gebäu, welches nicht Sammichele gegründet haben soll, Vicenza keins, das nicht Palladio seinen Ursprung verdanke. Guido Reni, Francia, die Caracci, Domenichino bevölkerten Bologna's Kirchen mit Heiligen; die beiden Palma und Tin-

Digitized by Google

toretto verewigten Venedigs Dogen und Seesiege; Raphael entzückte die Römer durch die Villen, welche er auf ihre Hügel pflanzte, und beseligte sie durch die Madonnen, mit denen er ihre Kirchen verklärte.

Die über Mantua leuchtenden Gestirne sind Virgil und Giulio Romano — beides Planeten.

Fern sei es von mir die reinkeusche, jungfräuliche Muse des Sängers jener üppigen, sinnlichlechzenden Phryne, welche die Phantasie des Malers entzündete, die ihn auf seiner Künstlerbahn trügerisch umgaukelte, und auf ihre lichtscheuen Irrwege verlockte, zur Seite zu stellen. Aber dem Dichter wie dem malenden Baukünstler war der freie gottkräftige Aufschwung zum Lichte versagt; beide wurden erhoben ohne wieder zu erheben; beide wurden nur durch ein fremdes Feuer erwärmt, geheiligt, und beide stockten im Fluge, so wie dies ihren Bahnen nicht mehr vorleuchtete: Jener schwankend in eigner Ohnmacht, dieser von den Syrenen-Strudeln niederer Sinnlichkeit in den Schlamm zurückgerissen. Jenem war Homer die Wunderlampe Aladdins, diesem Raphael. Um ihren Besitz betro-

Digitized by Google

gen, verſanken Beide aus den Reihen der Halbgötter in die der Sterblichen zurück.

So lange die Dichtung des Sängers der Aenais durch den Wiederſchein der über den Trümmern von Ilium zuſammenſchlagenden Flammen beglänzt wird, lauſcht der Zuhörer geſpannt und mit wehmüthiger Theilnahme dem Epilog jenes gigantiſchen Trauerſpiels. Aber die eigne Sonne, welche dem Irrfahrer leuchtet, dem Verführer der Dido, dem Städtegründer, iſt eine umwölkte, froſtige, belebender Gluth entbehrende, und ſein Himmel trägt ein trübes, gewittergraues Pouſſinſches Kolorit. Die Anklänge an Homer ſtrömen ſilberhell und voll wie der Skamander, die eignen Erfindungen wälzen ſich matt, ſchwerfällig, wie der Mincio in ſeinem moraſtigen, ſchilfumwehten Bette — wie jener Mincio, der Mantua umklaftert, und an deſſen flachen Ufern nur ein deutſcher Hypochondriſt, wie der ſelige Moritz liegen und bei den Liedern des Mantuaniſchen Schwans ſchwärmen mag.

So auch Giulio Romano. Er malt unter Raphaels Augen, kopirt deſſen Gemälde, und ein

Digitized by Google

ausgebildetes Aneignungs-Vermögen macht es ihm leicht, die Nachbildung zur täuschendsten Ähnlichkeit mit dem Urbilde zu steigern; er vollendet Raphaels begonnenen Bauten, wandelt ganz Mantua nach den Zeichnungen seiner Hand — aber nur so lange sein Schutzgeist über ihn waltet, gilt von ihm das Französische Sprichwort: je ne suis pas Rose, mais je suis de son hameau. Von dem Augenblick an, wo er frei und selbstkräftig handeln soll, sinkt die Epheupflanze, des emporhebenden Stammes entbehrend, zurück und windet sich über die Erde. Eine gemeine sinnliche Natur wirft die Schranken, welche ihr der edle Lehrmeister so lange entgegenstemmte, rücksichtslos zu Boden, um in frecher Ungebundenheit ihren alten Lüsten zu fröhnen, thierisch zu werden, wo sie natürliches binden soll, um das Rohe statt des Großen zu schaffen.

Die Höhe, auf welcher Raphael stand, macht es allein erklärlich, wie es so Wenigen seiner Schule gelungen sei, sich ihres erhabenen Vorbildes würdig zu machen, sich ihm wenn auch nur im entfernten zu nähern. Nur ein Jüngling würde sich ihm nachgeschwungen haben, wenn sein Leben nicht

Digitized by Google

wie ein süßer Laut kaum vernommen auch schon verklungen wäre — ich meine Timoteo della Vite, welcher kaum vier oder fünf Zeugen seiner keimenden Größe in Bildern nachließ. Garofalo war wohl mehr nur tüchtiger Techniker, in dessen harmlosem Gemüth die stille, sanftmüthige Ergebenheit der Madonnen und Catharinen seines Lehrers nachklang, welcher aber die himmlischen Eingebungen Raphaels als Verlagsartikel behandelte, und bis an sein Ende mit eignen Lettern nachdruckte. Und wohl mochte denn auch der Schweif der Schüler, welcher Raphael über die Straßen und auf den Vatikan geleitete, dem einsam stehenden Buonarotti mit Recht ein spöttisches Lächeln abgewinnen, ihm der die dürftigen Leistungen der An- und Nachbeter seines Nebenbuhlers durchschaute, und in Giulio Romano, diesem nur allzuhochgefeierten Monde der Raphaelesken Sonne, nur den geübten Handlanger erblicken durfte.

Die Geringschätzung aber, welche ein Michel Angelo jener Schule und deren ersten Zögling — denn im Munde der Welt nimmt Pippi diese Ehrenstelle noch ein — angedeihen ließ, ziemt es

einem Nichtkünstler sie zu theilen? Darf man einen Namen wie Giulio Romano, ihn der für unser nordisches Ohr einen so einschmeichelnden, zauberisch süßen Klang hat, einen Namen, mit welchem unsere Phantasie nur zartanmuthige, jungfräuliche Kunstwerke verschwistert denken will, welcher so leuchtende Strahlen dem Nimbus seines verklärten Meisters entlieh, ohne die abergläubische Verehrung, mit welcher er uns als einer der Pfeiler der Kunst eingeimpft wurde, und welche blinde Enthusiasten noch jetzt ihm zollen, zu nennen wagen?

In unsere Museen dringen nur solche Werke Pippi's, welche den Jünger, den vom Blick seines Herrn geweihten, bekunden, unter dessen Augen erblühten — in Mantua dagegen, in seiner Vaterstadt, in den Fresken des Palastes del Te, hier ist es, wo Giulio die lästige Maske abwirft, unverschleiert sein unedles Fühlen zur Schau trägt und die ihm gewordene Freiheit in Frechheit ausjauchzt. Wer den Saal, an dessen Plafond der Sturz des Phaeton von seiner Hand gemalt, beschaute; wer in den folgenden tritt, wo er die Völlereien der Götter mit cynischem Pinsel darstellte, der wird

Digitized by Google

mein Verdammungsurtheil für kein zu hartes erkennen, und die gigantesken Figuren der unterliegenden Himmelsstürmer, in dem letzten der Säle, deren Köpfe der stürzende Pelion und Ossa zerquetscht, werden schwerlich geeignet sein, ihn mit dem von den Grazien gemiedenen Maler zu versöhnen.

Selig athmete ich auf, als ich diesen Hallen, an deren Wänden sich die geilen Ranken einer verwilderten Einbildungskraft emporwinden, entrinnen, und mich in den von Mailüften durchfächelten Frühlingstempel flüchten durfte. Die über den Mincio gespannte Brücke San Giorgio war dessen Schwelle; die alte Burg der Gonzaga und die Alpen mit ihren in Abendsonnengluth güldig flimmernden Schneespitzen seine Pfeiler. Die Kuppel des Gotteshauses war in Rosenroth al fresco gemalt, und mit flatternden Wolken-Engelsköpfchen dekorirt; vom Hochaltare strahlte die goldne Monstranz der Sonne, und der Fußboden war musivisch aus dem Verde antico der Reisfelder, der Ahorn- und Maulbeerbäume, der Binsenhalme, und dem Giallo antico der goldschimmernden Wellen zusam-

Digitized by Google

mengesetzt. Die ganze Schöpfung betete leis' ihr Ave-Maria, und selbst die sonst so nüchterne Physiognomie des Mincio leuchtete von abendlicher Andacht verklärt, während er zum Geläut der fernen Glocken, zum Chorgesang der Nachtigallen seinen Wellen-Rosenkranz abmurmelte.

Über der Stadt, nach welcher ich mich zögernd zurückwandte, war bereits der Italiänische Tag — die Nacht aufgegangen. Karossen rollten im Kreislauf über den Platz des Virgil, und hielten an den Kaffeehäusern. Zarte Hände fächelten einander den Italiänischen abgewandten Gruß zu, oder winkten mit zu Boden gesenkten Fingerspitzen den Freund herbei. Unter den Säulenhallen athmete lustwandelnd, nach der Schwüle, den Lasten des Tages der Handwerker, die ewig glimmende Zigarre im Munde, die Sammtjacke lose über die Schulter geworfen. Dort schwebte das Bürgermädchen mit der großen Silbernadel, der durch getriebnen Knopf verzierten, auf und nieder; dort verlängerte der dem geistlichen Stande verfallene Knabe in der schwarzen Abbate-Tracht, mit dem langhinwallenden Seminaristen-Mäntelchen stolzirend, den kindischen

Digitized by Google

Sprung zu ehrwürdigem Schritt, und blickte Ernstheuchelnd zur Erde.

Alle Läden flimmerten freundlich und lockend aufgeputzt im Schein der von Spiegeln vertausendfachten Kerzen. Grüne Glaskugeln warfen ihr magisches Licht auf die Gewölbe der Spezereihändler; über denen der Victualienverkäufer hingen goldgelbe Risotto-Festons, mit Lorbeerumflochtnen Salami; Käsepyramiden standen an den Fenstern aufgestapelt; riesige Schinken hatten sich mit bunten Papierstreifen galonnirt; grüne Pomeranzen winkten neben geringelten Maccaroni-Stengeln; in gläserner Vase plätscherten Goldfische als Schaugericht, und von Lampen umstrahlt wachte im Hintergrunde das Konterfei des heiligen Carlo Borromeo über diese gastronomischen Schätze.

Aus einer der Hallen schmetterte eine Trompete die Müßiggänger herbei, lockte sie den glänzenden Transparent, welcher zwei Wunder von weiblicher Schönheit verkündigte, zu mustern, und erregte Sehnsucht gegen Erlegung von fünf Centesimi den Vorhang, der die verheißenen Engel barg, zu lüften.

Digitized by Google

Wenn ich auf etwas ſtolz bin, ſo iſt es auf die Freudigkeit, mit welcher ich der jedesmaligen Verſuchung weiblicher Schönheit zu huldigen, unterlag. Willfährig ergriff ich auch dieſe Gelegenheit, und drängte mich in das Allerheiligſte. Seine Prieſterinnen waren zwei vierzehn- bis funfzehnjährige Mädchen, und von wirklich wunderbarer Lieblichkeit. Idealiſch in ein blaues mit Silberzindeln geziertes Gewand gekleidet, ſtand das eine dieſer holden Kinder auf einer Erhöhung. Der feine, bis an die naive Schulter entblößte Arm, von welchem der weite antike Ärmel herabrollte, hielt den Hals einer Laute umſpannt, während die zarten Fingerchen über die Saiten gaukelten. Lieblich neigte ſie das von ſchwarzen, freihin wallenden Locken umringelte Köpfchen ein wenig zur Seite, und die dunkelglühenden Augen glitten nur ſelten von dem Inſtrument auf, um die lauſchende Menge zu muſtern. Ihre ältere Schweſter durchwanderte den Kreis, rieth verborgene Karten, und verkündete Zukünftiges aus der Hand den Zuſchauern — ihre Orakel flüſterte ſie mit matter erſchöpfter Stimme. Auch meine Hand ergriff ſie, ſchlug die langen Sei-

Digitized by Google

denwimpern auf, und blickte mir lange ins Geſicht: **Farà un buon viaggio!** lispelte ſie, den Fremdling leicht erkennend, und ließ meinen Arm ſinken.

Armes, ſchönes, bleiches Kind, weshalb konnte ich Dir nicht Deine freundliche ſonnighelle Verkündigung mit einer gleichen vergüten. Aber die innere Sehergabe ließ mich den Schleier Deiner Augenwimpern von Thränenperlen durchwirkt, den ſilbernen Pfeil, der Deine dunkeln Locken feſſelte, in Dein Herz gebohrt erblicken. Und wie auf blendend weiße Tauben der Falk zuerſt ſtößt, ſo rächen die neidiſchen Schickſalsſchweſtern ſo hohe Schönheit durch ein um ſo tieferes Elend.

Dem Heraustretenden quäkte die näſelnde Stimme Pulzinells aus dem mit langen Linnenwänden behangnen Theater entgegen. Der Liebling der Italiäner bog ſich mit halbem Leibe über ſein Proſcenium, und ballte die hölzernen Fäuſte aus Ingrimm über die verkäufliche Juſtiz. Er iſt auf dem Wege, den Verführer ſeiner Tochter beim Präſidenten **del consiglio** zu belangen, küßt ſein jüngſtes, ihm ſprechend ähnliches Wickelpüppchen, und legt es in die Arme der Mutter zurück, um

den sauern Gang zu wagen. Der Präsident ist aber der Oheim des ruchlosen Ehrenräubers. Kaum pocht er an des Palastes Thor, so fährt der Kettenhund wild heraus, und reißt ihm den saubergefältelten Kragen in Fetzen. Der Schweizer prügelt den zudringlichen Kläger, weil er sich unterstanden den excellentialischen Köter zu aigriren. Der Beichtvater, welcher so eben den gnädigen Herrn verlassen hat, hält sich die Ohren zu, um solche scandalosa wie die in Klage gestellten nicht zu vernehmen. Der Kammerdiener der Excellenz verlangt silberne Überredungskünste. Die Excellenz selber, welche in die Messe schleichen will, sieht sich von dem verzweifelnden Vater angefallen, und läßt diesen als vermeintlichen Carbonari arretiren. Pulzinell spricht sich im donnernden Monolog wie der enterbte Karl Moor über die Otternbrut der Menschen aus, und beschließt, so wie er frei geworden, wenn auch nicht in die Böhmischen Wälder, doch wenigstens in die Schluchten der Apenninen sich zurückzuziehen, um dort als Eremit ein stilles, fremde Geldkatzen beschauliches, Leben zu führen.

Ob ich für die Fortsetzung meiner Reise von

Digitized by Google

dem erbitterten Misanthropen zu fürchten habe, ob die poetische Justiz der prosaischen den Daumen aufs verbundene Auge gedrückt, vermag nur der zu künden, welcher das Fallen des Vorhangs abwartete — nicht ich, welcher, nachdem ich einige Centesimi in die klappernde Büchse zur Aussteuer der verführten Pulcinelletta gesenkt hatte, durch Gassen und Gäßchen irrend, oft durch ähnliche Säulengänge getäuscht, oft durch schwarze aus den Schleiern blitzende Irrlichter-Augen verwirrt, spät erst nach meinem Albergo-Fenice zurücktappte. Der Cameriere wünschte mir seine: felicissima notte! und auf den üppigen Italiänischen Kissen ging dieser Wunsch für den Übermüdeten leicht in Erfüllung.

Zu einem andern vom Glück begünstigteren Dichter hätte sich die holdselige junge Prophetin auf Traumwolken herniedergesenkt, und, eine moderne Beatrice, ihn durch das Fegefeuer der betrügerischen Wirthe, und die Hölle zudringlicher Ciceroni in die paradiesischen Gefilde des Südens geführt. Dem Träumenden nahte so wenig wie dem Wachenden ein angelo custode, und so setzte er

denn ohne dieſen am folgenden Tage getroſt ſeinen Wanderſtab weiter, und ſah ſich Abend für Abend ſo freudig wie ſein heiliger Namensvetter überraſcht, als die Dornen, auf welche er ſich im Lauf der Reiſe zu betten gedachte, ſich immer voller und dichter zu herrlich duftenden Roſen umwandelten.

Der

Der Weinstock.

Weinranken winden und schmiegen
Sich innig um Stamm und Ast,
Als hielte die Maid den Geliebten
Mit süßem Druck umfaßt.

Weinblätter umflechten, umweben
Das Laub der Ulmen dicht:
Es knickt das Blatt der Rebe,
Wer das der Ulme bricht.

Weinrebe stürzt sich hernieder
Von ihrem schwankenden Thron,
Doch eh' sie den Boden berührte,
Umfaßt sie die Schwester schon.

Gleich grünen Wogen verfließen
Die Ranke, die Blüthe, das Blatt.
Wer sagt, wo die eine geendet,
Die zweite begonnen hat?

Digitized by Google

In grüner harter Beere
Regt kaum sich noch der Keim,
Und wenn sie schwillt und blauet
Dann kehr' ich schon wieder heim.

Und wenn mit strotzenden Körben
Nach Hauf' die Winzer ziehn,
Dann sitz' ich im Vaterlande
Schon fröstelnd am Kamin.

Und blinkt in umflocht'ner Flasche
Der Wein, den ich blühend gesehn —
Dann kehr' ich zurück nach dem Süden:
Den lass' ich mir nimmer entgehn.

Digitized by Google

Carpi.

Etwas ungemüthlicheres, langweiligeres, unheimlicheres, trostloseres, als die kleinen Lombardischen und Modenesischen Städte kenne ich gar nicht. Ich habe sie zu jeder Tageszeit, bei gutem und schlechtem Wetter durchreist, und regelmäßig innerhalb ihrer Mauern eine unsägliche Leere, Nüchternheit und den herzlichsten Lebensüberdruß empfunden. Meine Augenbrauen müssen während der ganzen Zeit des gezwungenen Aufenthalts nicht aus jenem wehmüthigen Schnörkel, meine Mundwinkel nicht aus jenem gekniffnen Faltenwurf gekommen sein, mit dem man nach dem Genuß von in der Sonne lauwarm gewordenen Rothwein sein Gesicht zu drappiren pflegt. Und diesen faden Geschmack konnte ich auch nicht früher loswerden, als bis ich die Thore der Stadt hinter mir wußte und mich wieder von dem zarten Hellgrün der Saaten und

Digitized by Google

Weinumschlungenen Maulbeerbäume umschattet sah, bis mir aus den Wipfeln der Ulmen, welche die Vierecke der Maisfelder umhegten, die Nachtigall jubelnd entgegenschmetterte.

Wer Italien zum erstenmale beschreitet, wird schwerlich zu Anfange dem Mißmuthe getäuschter Erwartung entgehen. Jeder Reisende ist eine Art von Carbonari und hofft auf die Einheit Italiens, wenn auch nicht in politischer Hinsicht, doch wenigstens in romantischer. Er erwartet, so wie er durch den Schlagbaum des Zollhauses von Obczina oder Isella geschlüpft sei, in undurchdringliche Orangenhaine zu treten, den Bauer mit einer Klafter Palmenholz zu Markte fahren zu sehen; er will es kaum begreifen, daß ihn der Gensd'arm nicht mit einer Rossinischen Cavatine nach dem Paß frage, und packt das Fernrohr aus, um nach den malerisch auf Felsspitzen schwebenden Kastellen und Städten zu visiren. Er wähnt in den Grenzbarrieren die Scheidewand zwischen Prosa und Poesie zu erblikken, kann es kaum erwarten nach der ewig langen Nüchternheit der Reise durch Deutschland, die Schleusen seiner Sentimentalität aufzuziehen, und

Digitized by Google

steht sehr verdutzt, wenn er sich in einem mehr in finanzieller als malerischer Rücksicht schön zu nennenden Lande sieht. Nun kneift er die Augen bei der üppigen Vegetation, den meilenlangen Gärten, den lieblichen Dörfern zu, um heillos auf die vom Vater der Lügen besessenen Reisebeschreiber, die ihn so jämmerlich mystificirten, zu fluchen, und geberdet sich trostlos, bis die anfänglich so spröde sich geberdende Göttin Italia eine Schleife nach der andern löst, einen Schleier nach dem andern fallen läßt und zuletzt ihre überirdischen Reize nur wie die Medizäische Venus mit loser Hand verhüllt — und dann will der Reisende zum zweitenmale aus der Haut fahren, aber vor Entzücken.

Homo sum et nihil humani a me alienum puto. So will ich es denn bekennen, daß auch ich von dieser sträflichen Ungeduld besessen, meine Wallfahrt mit der Miene eines übermüdeten Elephanten, dem sich der vom Kornak verheißene Nack immer noch nicht zeigen will, begann; und um so unmuthiger, da ein anhaltender Regen den Nimbus des Heiligenbildes ausgießen zu wollen schien. Zur Rettung meiner Ehre muß ich jedoch berich-

Digitized by Google

ten, daß das erste Licht vom Himmel, welches mich umleuchtete, den hartherzigen Saulus zu einem buß-fertigen Paulus bekehrte, und ich nach wenigen Tagereisen mein volltönendes Hosiannah anstimmte.

Was aber die Krähwinkel der Lombardei und Modena's anbelangt, welche ich bei Eröffnung dieses Kapitels mit den vier frostigen, schleppenden Komperativen begrüßte, so nehme ich kein Wort zurück, werde vielmehr noch einige gravirende Anschuldigungen hinzufügen und mit gültigen Gründen belegen.

Du rollst an einem hellen schönen Tage auf einer jener herrlichen Kunststraßen, deren Bild noch nie die Träume eines Deutschen Chausseeinspectors trübte, und blickst zur Rechten und Linken durch die Ranken-verketteten Laubengänge, auf die murmelnden Bäche und fluthenhellen Gräben, welche in allen Richtungen die Felder tränken, und auf die im Grün versteckten, heimlich lauschenden Landhäuser — da ragen zwei, drei, im herzlosesten Perückenstyl erbaute Thürme mit Blechbeschlagener Spitze und Kuppel, nach Italiänischer Sitte frei neben den Kirchen stehend, über die Lombardischen

Pappeln- und Buchenwipfel, und aus ihren Luken schwenken sich von Rädern geschaukelte Glocken im rastlosen, unseligen Dreiklang. Sie sind gestimmt und klingeln eine Quinte aus, nehmen einen Ansatz, um ein Lied abzuglockenspielen, kommen aber nimmermehr damit zu Stande, gleich wie eine Amsel, die nur den ersten Takt eines Galopps beherzigt hat und ewig von Neuem beginnt. „Wer läugnet's! Jedem edlen Ohr kommt das Geklingel widrig vor!" rufst Du mit Mephistopheles aus, und „das verfluchte Bim-baum-bimmel" kränkt Dein Gehör so gut, wie das des alternden Faust.

Nun rückst Du in die Stadt ein, und erblickst einen heiligen Rochus oder Georg, die in der Mittagshitze vor der Kirche bräteln. Die Sonnenstrahlen prallen Dir von den langen Fenstern und getünchten Wänden des Tempels verletzend entgegen; Du schließest behend die Augen vor jener Kalkwüstenei, und bemitleidest die Männer, welche in jenem feurigen Ofen singen und Messe lesen sollen. Der ganze Ort schmachtet unter jenem unglücklichen, blitzweißen Anstrich. Unförmliche, verrostete Eisenbalkone hängen unter jedem der bis

auf den Boden reichenden Fenster. Das Fachwerk der Jalousien vergittert ängstlich jede Spalte — wo eine klafft, glänzt Dir geplatztes Papier statt des Fensterglases entgegen. Kein schützender Baum, kein sprossender Halm trösten Dein Auge. Die von der Sonne bestrahlte Seite ist eine ausgestorbene. Nur in der gegenüberstehenden gewahrst Du ein matt hinbrütendes Leben, ein auf den Schatten beschränktes, und selbst der Bettler wahrt sich das schirmende Dach der Arkaden zu verlassen, und heult Dir aus der Entfernung seine Bitten zu, in der Erwartung, daß Du ihm Deine Centesimi bis auf seinen schattigen Sitz entgegentragest.

Dem Leser klebt bei der bloßen Schilderung dieser Laurentius-Roste die Zunge am Gaum — Santa Croce, Pizzighetone, Bozzolo, S. Martino dell' Argene, nebst doppelt so viel Nestern, deren Namen ich vergaß, saßen mir zu Modellen — und so führe ich dann mitleidig den Ausgedörrten zur Abkühlung in die Modenesische Stadt Carpi, die just während meiner Anwesenheit unter der himmlischen Dusche saß, um sie ihm zu präpariren und gehörig mit Regen auszuspritzen.

Digitized by Google

In langen Reih'n stehn leichte zierliche Säulen die Piazza-grande entlang, und auf den Wölbungen der hellen, luftigen Arkaden ruhen feierlich ernste Paläste stumm und leblos, dem alterthümlichen würdigen Schlosse gegenüber. Das mit ausgeschweiften Zinnen gekrönte feste Kastell ragt ehrfurchtgebietend über die Stadt, und ohnfern der Zugbrücke erhebt sich ein breiter, runder Thurm, dessen Aufschwung die umklammernden Arme des alten Epheus zurückhielten. — Es ist ein ganz behagliches Gefühl unter den seltsam geschmückten Pfeilern und hallenden Steinlauben, während der Trakasserien der Unsterblichen, und den reichlich niederfluthenden Thränen Here's trocken und sicher auf- und niederwandeln zu können, die wunderlichen grotesken Gestalten der Kapitäle mit ihren Drachen- und Mohrenköpfen zu mustern, und die alte schweigsame Fürstenburg auf Erzählungen aus ihrer Jugendzeit von Guelfen und Ghibellinen, Belagerungen und Ausfällen, Breschen und Falkonetwunden, Ringelrennen und Mummenschanz zu bringen. Aber freilich um jahrein jahraus mit gleichem Wohlgefallen die einsame Promenade unter diesen men-

Digitized by Google

schenleeren Hallen zu machen, und wieder und immer wieder die La Motte Fouque'sche Thurm-Legende zu vernehmen, dazu gehört schon ein genügsameres Gemüth, als das meinige. Schon nach viertelstündiger Frist ergriff mich ein unsägliches Verlangen fort zu kommen, und ängstlich, wie eine Wachtel um die Wanderzeit im Bauer, rannte ich die Arkaden auf und nieder.

Drei Offiziere, welche vor einem der Kaffeehäuser saßen, seufzten von dem überschwänglichen Reichthum an Zeit, dem einzigen ihres Standes, zu Boden gedrückt, und schienen gleich mir zu wünschen auf den „eilenden Wolken, den Seglern der Lüfte" davon schweben zu dürfen. Der eine ließ einen Hühnerhund apportiren, die andern beiden vertrieben sich die Zeit mit Gähnen.

Beim Anblick dieser Gruppe kehrte die graue Erinnerung an die verparademarschirte Hälfte meines Lebens zurück, und ich sah mich wiederum in einer der kleinen Polnischen Garnisonen, in denen ich, um ein Buch zu lesen, es mir trotz dem Schulmeisterlein Wuz selber vorher schreiben mußte, und wo ich keinen andern Trost hatte, als nachmittäg-

Digitized by Google

lich nach einer Stunden-weiten ſchönen Linde zu pilgern, und nachdem ich wehmüthig dem Rauſchen ihrer Zweige, dem Geliſpel ihrer Blätter gelauſcht, nach Hauſe zu kehren. — —

Ein ſchöner achteckiger Thurm verhieß künſtleriſche Genüße, und ſo wandte ich denn meine Schritte der nebenſtehenden Kirche zu. Ihre Außenwände waren mit, auf Papier gemalten, Wappen überkleiſtert, unter denen die Aufforderung für die Seele des verſtorbenen Edelmanns zu beten verziffert ſtand. Carpi mußte, nach den unzähligen heraldiſchen Inſignien zu ſchließen, wie ein Sobieskiſches Regiment aus lauter Nobili's beſtehen, und ich ſeufzte mit Prinz Harry: „Welch eine unbillige Maſſe Sekt, und nur zwei Pfennige für Brot!"

Um die letzteren ſprach mich ein Betteljunge an, der ſchon ſeit einer halben Stunde als mein Schatten mir unter dem Säulengange gefolgt war. Jetzt, wo ich mich dem Heiligthume zuwandte, erbot er ſich ein Ave für mich zu beten. — „Ich bin ein Ketzer!" — „Nun ſo bete ich für Eure Bekehrung." — Faſt fühlte ich mich aus langer Weile zu der Letzteren verſucht. Keine Seele außer

Digitized by Google

meiner eventuell verdammten befand sich in der Kirche. Der frostige Zopf-Dämon des achtzehnten Jahrhunderts spukte wild in ihr, sowohl in den Festons der Pilaster, als in den auf Steinwolken tanzenden Posaunen-Engeln der Grabmäler, und in den beinzappelnden Cherubim der miserabeln Altarbilder. Nach zwei flüchtigen Blicken hob ich schon wiederum den schweren Vorhang der Eingangspforte, und kehrte nach den Arkaden zurück, wo das martialische Kleeblatt vor dem zweiten Kaffeehause grünte, und der zweite Offizier der Beglückte war, welchen die Reihe traf mit dem Hunde spielen zu dürfen. — Arme Lieutenants, armer Hund! —

Ich zog unter dem Parapluie des Säulengangs eine noch nicht betretene Straße aufwärts. Hier und da schlich ein barfüßiger Einwohner von Carpi den weiten Mantel malerisch über die Schulter geschwungen und die gelben bartumbuschten Gesichter halb in die Falten vergrabend, an den Häusern entlang. Aus bettelhaften Laden blickten nothbleiche Gesichter dem vorüberziehenden Fremden nach, und sanken trübselig in ihre Hungerthürme zurück.

Digitized by Google

Ein einziger Verkäufer schien sein Brot zu haben, und zwar Zuckerbrot, wie er als Conditor es selber bereitete; denn auf andre Konsumenten als auf den Produzenten durfte er wohl schwerlich rechnen.

Die innige Überzeugung, daß jetzt der dritte Lieutenant vor dem dritten Kaffeehause das Exerzir-Reglement mit dem Köter durchnehme, genügte, um die unseligen Arkaden mir zu verleiden. Und so wandte ich mich lebenssatt nach meinem Wirthshause zurück, und zählte in der finstern verräucherten Stube die Eisenstäbe des Fenstergitters, die am Giebel hängenden kupfernen Kessel und die Steinteller, welche auf dem schwarzen Gesims ruhten; sog die Rauchwolken der nebenliegenden Küche ein, und lauschte dem von den Dächern niederklatschenden Regen und den Verwünschungen und Flüchen der am Herde Karten-spielenden Lumpe, bis das letzte Sandkorn meiner Carpi'schen Prüfungsstunden verronnen war.

Digitized by Google

Bologna.

In meiner Phantasie war, mittelst der einzelnen Bausteine, welche Reisebeschreiber und geographische Handlanger mir zureichten, der Stadt Bologna ein herrliches Denkmal in Gestalt eines prismatischen Obeliskes errichtet worden, dessen erste Seite die Lorbeerumkränzte, auf Pergamentrollen und Zirkel und Sextant ruhende Leier mit der Devise der alten Bologneser Münzen „Bononia docet" schmückte. Auf der zweiten Face thronte die Freiheitsmütze über Fasces, und das eingegrabene Motto des Stadtwappens rief stolz: „Libertas!" Die dritte Front, so träumte ich, zeige en basrelief einen Feston von Würsten und Risotti, durchflochten mit Konfitüren und Maccaronifaden, welche sich um einen riesengroßen Schinken schlangen. Die Inschrift der letzten Flanke war das Prädikat, mit

Digitized by Google

welchem die übrigen Städte Italiens den ausgezeichneten sensuellen Erzeugnissen Bologna's huldigen: „La grassa."

Bologna war demnach in meinen Träumen gelehrt, frei und fett — eine ganz eigenthümliche Verschmelzung von Eigenschaften, eine fast unglaubliche, nach den Anschauungen, die ich aus meiner Heimath mitbrachte, wo freie mit Korpulenz und Staatspapieren hinlänglich gesegnete Rentiers selten gelehrt — Gelehrte aber, sie mögen noch so frei denken, niemals fett sind. Ich spitzte mich demnach auf Wunderdinge.

Billig denkende werden es dem ermatteten Reisenden nicht verargen, wenn er bei seiner Ankunft die ersten Blicke auf die dritte, materielle Genüsse-verheißende Front des Obelisken warf, und minder begierig auf die spärlichen Früchte des Lorbeer- und auf die gefährlichen des Freiheitsbaumes, als auf die verlockenden des versprochenen Cocagne-Mastes war. Nach geringem Schütteln streute der letztere auch seinen reichen Segen auf die Tafel des Hôtel-Brun, und sowohl die Oliven als der presciutto, der Salami als die getrockneten Feigen

Digitized by Google

des Gabel-Frühstücks hielten den Ruhm ihrer Ahnherrn aufrecht.

Von der Gastronomie wandte ich mich zur Astronomie. Ein saurer Übergang für jeden Menschen, in dessen Herzen der klassische Ausspruch Henrion de Pensey's so hellen Anklang als in dem meinigen gefunden hat, wenn der würdige Präsident bemerkt: „Die Entdeckung einer neuen Speise sei ein interessanterer Gegenstand, als die Entdekkung eines Sterns. Von den letztern habe es jederzeit genug gegeben — Gerichte nimmer."

Wie schön gesagt! seufzte ich auf der Schwelle des zur Sternwarthe führenden Universitätsgebäudes, und las, klaftertief in die Erbsünde der Menschen, in Trägheit, versinkend und in der festesten Überzeugung, daß ich nicht erkoren sei hier einen neuen Stern zu entdecken, zumal da es heller lichter Tag war, einstweilen die Sonette, welche die Mauern und Pforte buntscheckig, wie eine Musterkarte des im Fabrikgebäude produzirten Zeuges, überkleisterten. Bereits des Morgens hatte ich in Salmoggia ein an die Thür des Wirthshauses angeheftetes Sonett angestarrt, in welchem die Nymphen

phen des Reno und des Lavino beſchworen wurden, ihrem ſchilfigen Bett zu entſteigen, um mit Lilien und Narciſſen und Olivenzweigen die Schläfen eines verdienſtvollen Kurſchmiedes zu bekränzen. Vor der Univerſität ſprangen jedoch die Poeten Bolognas noch weit gottloſer mit dem Olymp um. Die Dii majorum gentium wurden ſo wenig als die erbärmlichſte Bachnixe verſchont: Apollo und Iſis, Vulkan und Aſtarte, Kronion und die Leimoniaden mußten keuchend und ſchwitzend an den vierzehn Seilen und Zeilen des Sonettes ziehen, bis der Schwanzmeiſter an der Ramme, der Dichter nämlich, Halt gebot, um ſich von einem Andern ablöſen zu laſſen — nur die Unſterblichen wurden es nimmer. Es geht ihnen ſchon ſpottſchlecht und der Teufel iſt beſſer dran als ſie.

Ich will gern glauben, daß die an der Schwelle des Tempels kläffenden Bologneſer Poeten, nur Bologneſer Hündchen waren, und im Grunde genommen bei dem großen Krönungszuge der Minerva nur die Avantgarde der Waiſenjungen darſtellten, während innerhalb der Mauern im ſchönen Klimax die Geiſtlichkeit, die Dikaſterien, die Großwürden-

träger der Göttin nacheinander folgen würden. Nichts desto weniger fühlte ich meinen Forschungstrieb bedeutend ermattet. Der zu Rath gezogene Guida nannte mir noch das dreihundert Mann starke Heer der Studenten — freilich eine geschmolzene heilige Schaar gegen die früheren Zwölftausende — er nannte mir die Professoren, deren Lob und Preis die Sonette ausklingelten — lauter weltberühmte Namen, die nur ein Barbar, wie ich, zum erstenmale hören konnte — er rechnete mir die Schätze des Gräflichen Marsigliſchen istituto delle scienze an den Fingern her — und dennoch vermeinte ich von der zweiten Seite meines Traum-Obelisken schon zur Genüge gesehn zu haben und schlenderte — so gewissenlos reist man nun — langsam einem nahgelegenen Kaffeehause zu.

Die Wache des im Päpstlichen Solde stehenden Schweizerregiments zog mit Trommeln und Pfeifen vorüber.

„Es sind schöne Leute!“ bemerkte ich gegen meinen Nachbar, einen ältlichen Herrn, der mechaniſch seine Chokolade quirlte und dem Zuge nachstierte. Der Angeredete ließ die kleine Pappfahne,

Digitized by Google

welche an beiden Seiten mit Verſen und Holzſchnitten beklebt war, und in Kaffeehäuſern und Barbierſtuben den Gäſten zur Unterhaltung und als Fliegenwedel dient, langſam ſinken und wiederholte das Epithat „ſchön“ mit ironiſcher Betonung.

„Und ſeit wann ſind dieſe Truppen angeworben?“

„Es mögen jetzt ungefähr vier Jahr ſein,“ erwiederte der Bologneſer, „ſeit meine Landsleute auf den Einfall kamen den alten Witz des Wortes „Libertas“ im Stadtwappen, über welchen das Conclave ſchon ſeit drei Jahrhunderten nicht aus dem Lachen gekommen war, einmal au pied de la lettre zu nehmen. Sie können ſich denken, wie ungnädig dieſe Tölpelei in Rom aufgenommen wurde. Der Commissario delle Armi rannte zornentflammt auf das Kapitol und ſchwenkte klingelnd einen mächtigen Sack aus Dispenſationen gelöſter Piaſter wie eine Sturmglocke in der Luft — und bei dieſem Zauberklange rannten alle die Trinqueswaini*), welche den Nachtgeſchirr-Bomben

*) Spitzname, mit welchem Italiäner die Deutſchen und Schweizer bezeichnen.

der Pariser Poissarden entronnen waren, herbei, und verhingen mit ihren, bei den Barrikaden durchlöcherten Fahnen unser Wappen und dessen fatale Devise."

Der Alte warf mir bei dieser Erklärung einen zischenden Blitz aus seinen großen schwarzen Augen zu, und zog mit dem Zeigefinger das rechte Augenlied niederwärts, als Fragezeichen, ob ich nun begriffen, und Lunte rieche. Ich nickte wie eine Sinesische Pagode. „Die einzige gute Eigenschaft, welche diese Heiligen-Stuhls-Wächter haben," flüsterte der Malcontente mir giftig noch ins Ohr, „ist, daß sie Dutzendweise mit dem Handgelde zum Teufel laufen."

„Vom Papst zum Teufel!" dachte ich. Welche heillose Apostasie! So war denn bei näherer Prüfung die Freiheitsmütze zur Schlafmütze geworden, die Leier zum Leierkasten, und nur der Schinken hielt in dieser Fata-Morgana Stich, und durfte sich mit gutem Gewissen trenchiren lassen.

„Arkaden zu beiden Seiten der Straße verleihen der Stadt ein düstres Ansehn." Ein Reisender voltigirte kühn über den Stock der obigen

Digitized by Google

Zeile und die nachreisende Herde setzt gehorsam nach. Meine theuren Landsleute lesen diese Sentenz und vergegenwärtigen sich dabei irgend ein Schlesisches oder Westpreußisches Städtchen, mit seinem auf plumpen hölzernen Pfosten ruhenden Marktplatze, und bevölkern die Gänge mit pelzmützigen Bauern, oder Bauerfrauen, welche mit dem viereckigen unter dem buntstreifigen Friesmantel verborgenen Korbe, wie mit Sturmbalken fremde Rippen einrennen. Die freundlichen Leser irren.

Jungfrauen gleich, welche zum festlichen Reigen angetreten, stehen die schlanken Säulen vor den Wohnungen. Durch Verschwendung fantastischen Schmuckes an die eignen Töchter suchte stolz der Herr des Hauses die nachbarlichen zu verdunkeln; und nun halten sie, die Locken mit Blumengewinden durchflochten, die Stirn mit seltsam fremdem Blätterwerk umkränzt, in starkem Arm die Schilde empor, an denen die glühenden Pfeile der Sonne sich brechen.

Wohl sind die Arkaden des Nordens düster zu nennen, und mich überlief ein Frösteln, so oft ich in die Bergwerke der dahinter eingemauerten

Digitized by Google

Schreibkerker blickte, in welchen das spärliche Licht, das sich mühselig neben den plumpen Quaderpfeilern vorbeidrängt, ohne Beistand der ewigen Comtoir-Lampe weder Guthaben noch Debet jemals aufklären würde.

Anders aber ist es unter dem hellen glänzenden Himmel Italiens, wo die räumige lichte Arkade nur das verlängerte Wohnzimmer ist, durch welches der Bewohner Dir freundlich den Durchgang gestattet, wo Du Hunderte von Haushaltungen durchwanderst und über sie vergißt, daß Du die Straße betrittst. Hier sitzt hämmernd, nähend, flickend, der Handwerker mit seinen Gehülfen, und tauscht unter der Arbeit die Neuigkeiten des Tages aus. Der Zweite wirft mit wenigen Worten das Felleisen dem Dritten zu, und schnell wie der Funke die Zündschnur hat die Nachricht die Straße durchflogen; in zwei Minuten hallt dem Witzworte der einen Straßenecke das lachende Echo aus der entferntesten zu. Pfirsiche und Feigen, Kürbiskerne und Maiskolben, Sardellen und Wassermelonen liegen auf den Steinfliesen ausgebreitet, und werden mit lautem Geschrei feilgeboten. Die Hausfrau

findet auf ihrer Schwelle die vollständigen Bestandtheile des mäßigen Mittagbrotes und Du könntest durch die stets geöffnete Thür noch dessen Zubereitung sehen, wenn Jene es nicht vorziehen sollte, den an allen Ecken brätelnden Artischocken- und Fischkesseln die schon fertige Mahlzeit zu entlehnen, und sie unter den Arkaden zur offnen Tafel zu vertheilen.

Leicht schwebend windet sich eine Jungfrau durch die Menge, lüftet mit dem Fächer den über dem Nacken herabwallenden schwarzen Schleier, mustert flüchtig die seidnen Blumen, Essenzen, Goldketten und Rosenkränze, welche in den Läden zur Schau stehen, und wirft Dir im Vorbeistreifen einen raschen Blick aus dem seelenvollen, gluthathmenden Auge zu. Sprachlos starrst Du der holden Erscheinung nach, während der graue Vermummte vergeblich Dir zur Seite mit dem blechernen Kasten klappert, und ein Almosen für die im Fegefeuer schmachtenden Seelen heischt; Du siehst den feinen Wuchs, den das schwarzseidne Gewand so verführerisch umspannt, aus dem Menschenstrom hervortauchen, und beeilst Dich ihr, ehe sie spurlos ver-

Digitized by Google

ſchwand, zu folgen. Mit weit ausholendem Schritt haſt Du die Schöne, eben als ſie die Kirche der Dominikaner betritt, erreicht — und ein junger, ſtolzer Schwarzkopf ſteht ſchon am Pfeiler und reicht das Weihwaſſer mit dem Gruß der Liebe der Erkor'nen, die ihm zu dieſer Stunde die Kirche als Stelldichein bezeichnet hatte.

Hoffteſt Du, die verlockenden Blicke galten Dir? Es genüge an Deiner Erſcheinung, um das empfängliche Herz der Südländerin zu entzünden? Getäuſchter! Der lodernde Blitz des dunkeln Auges, das leicht-erblühende, ſchalkhafte Lächeln, die heitere, zwangverſchmähende Rede, ſelbſt das leichtfertige Wort zauberten wohl alle die in den Italiäniſchen Novellen gaukelnden, ſinnglühenden, Stilet-bereiten Schönheiten vor Deine Seele — Du folgſt der holden Lockung, und aus dem noch eben ſchimmernden Auge blitzt Dir der herbſte, froſtigſte Stolz entgegen, und die lächelnde Lippe ſchleudert dem Verwegnen das Wort des bitterſten Hohnes zu.

Italiens Blumen wenden ihre ſüßen Kelche ſcheu vor dem nordiſchen Zugvogel ab.

Ein andrer Engel — dort auf dem Grabmal

des heiligen Dominikus ruht er — feßle Dich; ihm bringe Deine Huldigungen dar.

Der von buntscheckigem Marmor und Bildwerken überladene Sarkophag verschwindet in Deinen Augen, und Du siehst nur den wunderbar schönen, von langen milchweißen Gewändern umflossenen, knieenden Seraph. Er ist Michel Angelo's Werk — und Staunen ergreift Deine Seele. Der Sturm, welcher Eichen entwurzelte, fragst Du, der Steinblöcke zerspaltete, brach diese weiße, lieblichste der Blüthen und hauchte sie auf jenes Heiligen Grab? Er, der gewaltige Riese, dessen Leben ein Kampf, dessen Kämpfen ein Sieg, ein sechzigjähriger Triumph über Menschen und Felsen war, der im Voll-Gefühl seiner hohen unbändigen Kraft milder Anmuth stolz den Rücken wandte, und gleich wild im Zertrümmern, als erhaben im Schaffen, wie ein Erdbeben Fluren verschlang und Inseln gebar — er bildete vom zartesten Kuß der Grazie geheiligt diesen Engel?

In den Kämpfen der rothen und weißen Rose ist er das schuldlose, duftende Sinnbild.

Digitized by Google

Der Schweizer-Soldat in Bologna.

Zur Madonna di San-Luca durch die langen Säulen-Hallen
Schleich' ich einsam berganklimmend, wenn die Abendglok-ken schallen.
Auf den Marmorstufen ruhend blick' ich über Berg und Flur,
Nordwärts, wo sich hinter Alpen birgt das ferne, schöne Chur.

Fremde Lippen quellen über von Entzücken an der Zelle:
Wie so wonnig in die Ferne sei der Blick von der Kapelle,
Wie so lieblich um den Abhang sich der Weinlaub' Gürtel flicht —
An der Heimath eis'ge Gletscher reichen doch die Hügel nicht.

All' die Höhen, wo sich Klöster, wo sich weiße Dörfer drängen,
Wo des stolzen Adels Villen leuchten aus den Lorbeergängen,

Digitized by Google

Wo die traurige Cypreſſe aus Olivengärten bricht —
Ach, Graubündtens Berge ſind es, meine Berge ſind es nicht!

Auf den Felſen, wo die Tanne ängſtlich ſchwankend abwärts klettert,
Stehen Burgen von den Blitzen, von des Schweizers Fauſt zerſchmettert,
Dort durchwühlt der Bach den Urſtein, gähnt die ſchwindeltiefe Schlucht,
Wo die Gemſe ſcheu zurückbebt und waldeinwärts biegt zur Flucht.

Dumpfer Ruf der holzgeſchnitzten Glocke*) bebt durch Waldnacht leiſe
Und zur Gottesfeier ſteigen bergan Kind und Mann und Greiſe;
über Zacken ſtürzt der grüne Rhein ſich durch die Felſenwand — —
Ach, wie konnt' ich Dich verlaſſen, ſchönes, theures Vaterland!

*) In Mutte, einem Dorfe von wenigen verſtreuten Häuſern, bei welchem die Via-mala vorbeiführt, hängt in der Kapelle eine Glocke von Lerchenbaumholz, welche zum Gottesdienſt angeſchlagen wird.

Digitized by Google

Grauſam rächt ſich jener Sonntag, wo ſie mir den Rükken wandte,
Und ich auf die Burg des Biſchofs eiferſüchtig grollend rannte;
Liſtig ſchmeichelte der Werber, fachte noch mit Wein die Gluth,
Und ich ſtreckte nach dem Handgeld aus die Hand — ich ward Rekrut.

Jetzt verzehrt vom bangen Heimweh zähl' ich nur die ew'gen Stunden,
Bis ich meines Fahneneides und des Prieſters Dienſt entbunden.
In der Heimath ſeufzt das Mädchen, wie die Zeit ſo träge ſchleicht
Und mit bitt'rer Reue Thränen denkt ſie meiner wohl — vielleicht!

Digitized by Google

In der Akademie der ſchönen Künſte zu Bologna.

Der Fremde.

— Und hier die Jungfrau, deren klare Stirn
Aus braunem Haar, wie Mond aus Wolken taucht,
Die ſtill und ſelig nach dem Jeſusknaben
Auf ihrem Schooß herniederblickt — wer malte
Die Mutter Gottes, wer die ſieben Helfer
Bologna's, die der himmliſchen Erſcheinung
Verzückten Blickes lauſchen?

Cuſtode.

Guido Reni.

Fremder.

Ein recht erfreulich Bild. Doch jenes dort,
Das blutgetränkte Feld — die Garben Leichen;
Den Fuß auf einen der Erſchlag'nen ſtemmend
Wirft ein gebräunter Jüngling ſich zurück,
Um mit verwunderlich gekrümmtem Arm

Digitized by Google

Aus morſchem Knochen Waſſer einzuſchlürfen.
Den Simſon ſchuf?

Cuſtode.

Derſelbe Guido Reni
In ſeiner kräftigen Manier.

Fremder.

Ja wohl,
Derſelbe Mund bläſ't ſich die Suppe kalt,
Und wärmt dann hauchend die verklommnen Glieder.
Nur brav gewechſelt. Bald den Winterpelz
Hervorgelangt, und bald die Sommerjacke,
Wie's juſt ſich ſchickt — nur immer mit Manier.
Verdammt! Da ſitzt der Maler in der Werkſtatt,
Und vor ihm das entkleidete Modell:
Den Oberleib, das Haupt noch mehr zurück —
Die Ferſe hoch — die Laſt des Körpers ruhe
Nur auf der Zeh', ſo daß des Schenkels Muskel
Straff aus der Weiche ſchwelle — weiter rechts
Den Arm — ſo giebt es treffliche Verkürzung,
Und akadem'ſches Muſter wird das Bild.

Cuſtode.

Hier hängt der hochberühmte Kindermord
Des großen Künſtlers.

Digitized by Google

Fremder.

Mir gar wohl bekannt,
Seit durch den Pinsel, durch den Griffel wackrer
Kunstzöglinge es längst vertausendfacht.
Das Weib, das hier das Wickelpüppchen rettet,
Das Auge starr, den Mund zum Schrei geöffnet,
An edelschöne Masken griech'scher Kunst
Mahnt es. Dort flieht die Mutter mit dem Säugling—
Der wilde Kriegsknecht reißt sie bei der Flechte
Des Haars zurück. Dort jene wehrt den Stoß
Von ihren Kindlein, die sie bang' umdrängen;
Und jene kniet, verzweiflungsstarren Blicks,
Die Hände ringend, bei dem Zwillingsknöspchen —
Ein Lenz gebar, ein Sturmwind knickte sie.

Custode.

Es ist ein Werk, das seinen Meister lobt.

Fremder.

Das Werk belob' ich gern, doch nicht den Meister.
Kunst ist ein kräft'ger, silberheller Born,
Der, wenn in finsterm Felsschacht gleich verschlossen,
Den Stein zersprengt, und an das Tageslicht
Aufsprudelt, über störr'ge Zacken stürzt,
Und, schnell besänftigt, dann mit leiser Welle

Sich in der Wiesen weichem Bette wiegt.
Abirrend bald zur Rechten, bald zur Linken,
Verfolgt er still sein Ziel, und nimmt in sich
Der zieh'nden Wolken, ungetrübter Bläue,
Der Halme, Blüthen, Bäume Spiegelbild,
Der Herden, die am Ufer weiden, auf.
So strebt er seines Strebens unbewußt,
Und spiegelt treu und wahr, veredelt spiegelnd,
Bis ihn der Zeiten mächt'ger Strom verschlingt.
Doch Afterkunst, der früh gezähmte Quell,
Er wandelt streng in schulgerechter Schranke,
Drängt sich durch Marmorwände des Kanals,
Glänzt Statuen und glattgeschorne Hecken
Des Ufers nach, stürzt, wie der Gärtner heischt,
Hinab auf wohl placirte Felsenblöckchen,
Ergießt sich plätschernd in den Karpfenteich,
Sprüht aus dem Muschelhorne des Tritons,
Zischt bald als Palmbaum, bald als Sonnenblume,
Wird laut beklatscht vom Sonntags-Publikum,
Bis er in schilfumwehtem Sumpf erstickt.
Nicht jene reine, frische Felsenquelle,
Die fließt wie ihr zu fließen angeboren,
Zeigt Guido mir — der strömt, wie's ihn gelehrt,

In

In ſchnörkelhafter, ſeltſam prächt'ger Windung.
Blickt auch einmal der Himmel aus der Fluth,
Schnell taucht er unter in der Taxus-Hecke.

Cuſtode.

Ihr ſeid ſchwer zu befried'gen.

Fremder.

Ja und Nein.

Cuſtode.

Die heilige Cäcilia Raphaels.
Entſpricht ſie Eurer wäſſ'rigen Parabel?

Fremder.

Wo find' ich — Ha! Ein heiligſchöner Kopf!
Sie lauſcht verklärt dem Sang der Cherubim,
Die ſich auf lichtumſtrahlten Wolken wiegen.
Die Orgelflöten gleiten aus der Hand,
Die weich entſtrickt von überirdiſcher
Entzückung niederſinkt. So ſteht ſie groß
Und klar und engelrein, der Himmelsahnung
Geweihtes Bild. — Sankt Petrus, auf das Schwert
Geſtützt, und Sankt Johannes und der Biſchof
Und Sankta Barbara — — Fünffach zu ſchön
Iſt dieſes Bild, um wahrhaft ſchön zu ſein.

Digitized by Google

Cuſtode.

Ihr ſprecht in Räthſeln.

Fremder.

Löſet die Geſtalten
Aus der Gruppirung, theilt fünfmal das Bild,
So beug' ich mich fünfmal vor Idealen.

Cuſtode (für ſich).

Das habt Ihr ſo bequemer. —

(laut).

Ah Signor,
Die Heil'gen ſollten 'mal auf eine Tafel,
So wollt' es der Fundator. Wenn er gar
Noch Sant' Antonio mit dem Schwein beſtellt,
So fänd' im Bild' wohl auch das Thier ſein Plätzchen.
Das geht einmal nicht anders.

Fremder.

Iſt ein Bild
Der Sarg, deſſ' Höhe, deſſen Breit' und Länge
Sich nach dem todten Körper ſchicken muß?
Ein Raphael iſt ein allmächt'ger König;
Der Unterthan zollt huld'gend ihm Tribut.
Doch ſoll er nicht deshalb zu hoffen wagen,
Daß ihm zu Gunſten das Geſetz gebeugt.

Digitized by Google

Custode (für sich).

Dreihundert Jahr' zu später Salome!

(laut).

Ihr kennt vielleicht des Bildes Sage nicht —
Nicht jeder mäkelt' am Gemälde scharf
Wie Ihr — laßt die Legende mich berichten:
Zu Zeiten Raphaels lebt' in Bologna
Ein wack'rer Mann, Francesco Francia,
Der Ahnherr war es unsrer großen Schule,
Und manche Tafel, manche Klosterwand
Sind jetzt noch Zeugen seines Künstlereifers.
Bologna's Weichbild — als ein Fürst der Kunst
Herrscht' er in ihm — hatt' er noch nie verlassen,
Nie höheres Gebild als nur das eigne
Erschaut — da traf es sich —

Fremder.

Spart Euch die Müh'
Des alten Meister Giorgio Vasari
Längst abgestand'nes Mährchen aufzutischen.

Custode.

Vasari — Mährchen?

Fremder.

Ja, die alte Fabel,

Digitized by Google

Wie Raphael dies Bild Francesco'n sandte;
Ihn bat zu bessern, wo's bedürftig sei.
Es aufzurichten an geweih'ter Stätte.
Und wie des Malers Herz, als er die Kluft,
Die ihn von Raphael getrennt, ermessen,
Im Schmerz des eignen Nichts gebrochen sei.
Ja wohl, Achill erfordert einen Hektor.
Der Grabeserde Francia's bedurfte
Der Lorbeer Raphaels, um zu gedeih'n.
Die Sag' ist gut erdacht. Doch tröstet Euch,
Francesco sah dies würdige Gemälde,
Belobte, wo zu loben, stellt' es auf
Und strahlte noch manch schönes langes Jahr
Ein segensvoller Stern auf seine Schule.

Custode.

Allein Vasari —

Fremder.

Welkt die Purpurrose,
Wenn ihr die Aloe zur Seite blüht?
Es singt der Distelfink sein harmlos Lied,
Und preis't in heller Freudigkeit den Schöpfer,
Der ihm des Sanges liebe Gabe lieh,
Wenn gleich die Nachtigall im Haine flötet.

Digitized by Google

Ein Künſtlerherz in das des Himmels Licht
Sich je geſenkt, ſo holde Engelsträume
Erweckend, wie auf jener Tafel blüh'n,
Wo Seraphim dem Chriſtuskindlein huld'gen,
Auf jener, wo vor der Madonna Thron
Der Cherub in der Laute Saiten greift —
Bricht nimmer in unmännlichem Verzagen.
Des Gottes voll, deſſ' Hauch die Flamme facht
Die ſeinen Scheitel heiligend umſpielt,
Drängt es den Künſtler, der gefeiten Stirn,
Die gleiches Feuerzeichen krönt, zu huld'gen,
Entzückt, daß ſeine herzlich liebe Kunſt
In vieler Herzen Wurzel ſchlage, treibe,
Und eine Welt mit Blüthendüften ſchwäng're.

Cuſtode.

Das klingt ganz gut. Allein was wahr, iſt wahr.
Die alten Meiſter hatten ihre Schrollen
Juſt wie die neuen.

Fremder.

Alter Francia,
Ich wandelte in Deines Tempels Hallen,
Wo Deiner ſtillen Größe Wiederſchein
Um jede Wand, um jeden Pfeiler ſpiegelt,

Digitized by Google

In der Cäcilia heiligen Kapelle: *)
Die Braut, dem glüh'nden Jüngling zugeführt,
Die nicht von ird'scher Lieb' entzündet, stumm
Zur Erde schaut — die Weihe des Verlobten, —
Der Engel segnend ros'umkränzte Stirnen, —
Holdsel'ge Jungfrau'n, fromm ehrwürd'ge Greise —
Der Imperator unter rauhen Söldnern —
Ein Lilienfeld mit Märtyrblut bethaut.
Und Du, aus dessen schöpferischem Geist
Ein solcher Zaubergarten hold erblüht,
Du sterben, weil ein duftendes Gewächs
Der fremde Pfleger schmeichelnd großgezogen?
Nein, nein. — Wohl standst Du lange sinnig, stumm
In Schau'n versunken vor der Wunderblüthe,
Und riefst dann froh: Ein Maler bin auch ich! —
Doch dort die Magdalena — nennt den Meister!

Custode.

Kein Meister war's, ein Schüler Raphaels,
Der sie gemalt. Timoteo della Vite
Ward er genannt.

---

*) Jetzt als Durchgang benutzt, neben San Giacomo maggiore.

Digitized by Google

Fremder.

Ein wunderherrlich Bild!
Und hier im Vorſaal?

Cuſtode.

Auf des Lehrlings Stelle.
Dem Meiſter nur gebührt der inn're Raum.

Fremder.

Gleichwie in Waldesnacht die Maienblume
Den ſüßen Duft ſchneereinen Kelchs verhaucht,
So trittſt auch Du mir, wunderholde Heil'ge,
Umwallt von gold'ner Locken üpp'ger Fluth,
Die niederrieſelt auf die Silberknöchel,
Dich ſchämig in den Purpurmantel hüllend,
Entgegen aus der wilden Felſenkluft.
So wie ein halb verklung'nes Kinderlied
An ſel'ge Unſchuldswelt wehmüthig mahnend,
Mit ſeinen halben Tönen Thränen lockt —
So ſpricht dies liebe, wonnige Geſicht,
So ſpricht dies klare, rührendfromme Auge
Zum Herzen, und ſo ſchwebt es ewig mit
Mildtröſtend ein Begleiter durch das Leben.
Timoteo della Vite! heil'ger Jünger,
Johannes Deines Herrn! Dir ward das Heil,

Digitized by Google

Daß solche Jungfrau Dir sich offenbarte,
Daß Du der heiligen Erscheinung Bild
Verkörpern und — ein flücht'ger Morgentraum
Auf diesem Stern — dem Rufe folgen durftest,
Eh' noch des ersten Bildes Glanz verwischt.
Als Schüler kaum genannt in Deiner Heimath,
Dein Nam' im Ausland leerer, hohler Klang — —
Sagt, Herr Custode, wißt Ihr keine Sage
Vom Maler, der an diesem Bilde starb?

Custode.

Nein, keine Sylbe.

Fremder (leise).

Sancta Magdalena
Ora pro nobis (ab).

Custode.

Das soll nun was heißen:
Von Meisterwerken despektirlich reden,
Um den Messias in 'nem Winkelbilde
Zu finden. Und Vasari sei ein Fabler —
Und Blum' und Wasserfall — — Gut, daß er ging.

Digitized by Google

Neptun und Asinelli.

(Zwei Rezensionen.)

Die wohlbekannte Firma Bologna seel. Erben hatte auf meiner Durchreise die beiden in ihrer Verlagshandlung längst schon erschienenen und mit Recht steinalt zu nennenden Hauptwerke, mir so gut wie schon früherhin Hunderten von passirenden kritischen Wanderratten zur Beurtheilung vorgelegt. Meine etwas verspätete Kritik folgt nachstehend und ich erwarte jetzt die portofreie Einsendung der Rezensions-Gebühren nach üblicher Taxe, die Zeile nach dem Druck dieser Zeilen berechnet, und um so sich'rer, da ich die beiden zur Ansicht anvertrauten Exemplare der Handlung belasse.

I. Neptun, Canzone von Johannes von Bologna. Gr. Folio.

Mit Fug und Recht wird Johannes von Bologna zu den trefflichsten Meistern seiner Zeit ge-

Digitized by Google

rechnet und mit Vergnügen ergreift Ref. diese Veranlassung, um die Lorbeerkrone, welche schon seit Jahrhunderten den achtungswerthen Verf. vorstehender gewaltiger Canzone schmückt, ihm tiefer in die Stirn zu drücken. Der Gegenstand, welchen J. v. B. in dieser prachtvollen marmornen Dichtung feiert — sie ist es, welche vorzüglich seinen Ruhm begründete — stellt die plötzliche Erscheinung des den Wellen entsteigenden Meergottes dar, welcher mit gebietendem Wink dem Spuk der entfesselten Windbeutel eine überraschende Aposiopesis abgewinnt. Der Inhalt des kolossalen Gedichts ist demnach ein bedeutender, heroisch-ergreifender; der Character des Helden ist treu und wahr aufgefaßt; die Darstellungsweise klar, lebensvoll, abgerundet; die Umgebungen greifen harmonisch ein. Betrachten wir die Ausführung, so wird die lebendige Bewegung des vorgestreckten rechten Fußes, des linken Armes, welcher das gebieterische Quos ego! versinnlicht, und des rechten, welcher den Dreizack gleichsam als Verstärkungstruppe des Dräuwortes aus der Reserve vorrücken läßt, auf jeden denselben mächtigen Eindruck wie auf Ref. machen, und man wird gern

Digitized by Google

die manierirte Farneſiſche Herkules-Verkleinerung des Kopfes über den hohen Ausdruck, der ſeinen Zügen innewohnt, vergeſſen.

Um ſo lebendiger aber drängt ſich die Frage auf, weshalb Poſeidon bei ſeiner Thronrede in ſo gewaltigen Affect gerathe, da doch alle die Emeuten, welche er zu beſchwören gedenkt, lediglich in ſeiner Einbildung beſtehen? Keine bäumende, ſchaumgekrönte Woge läßt ſich weit und breit ſpüren. Der Delphin liegt auf dem Trocknen, ſchnappt nach Luft, noch mehr aber nach Waſſer, und droht abzuſtehn. Das verantwortliche Miniſterium der Najaden ſitzt konſternirt auf ſeiner Bank, und preßt mit beiden Händen die Brüſte — obwohl vergeblich, denn auch nicht ein Tröpfchen iſt den erſchöpften Fonds mehr zu entlocken. Ref. kann dem zu Folge die Vermuthung nicht unterdrücken, daß die Waſſer-Majeſtät — falls ſie nicht an Viſionen laboriren ſollte, was keineswegs außer dem Gebiet der Wahrſcheinlichkeit läge — entweder mit ihren unzeitigen Ordonanzen alle Wellen und Wellchen dermaßen verſchüchtert, ſo daß ſich dieſe ängſtlich in ihre Mauslöcher zurückzogen bis der Sturm

vorüber — oder daß das Quos ego! vielmehr heißen solle: Wollt ihr wohl herauskommen, sonst soll euch — — — Wir mögen also nicht in Abrede stellen, daß das Kunstwerk, als ein des Effektes entbehrendes in ästethischer Rücksicht, völlig verfehlt sei, und bedauern, daß eine so vollendete Form an einen so trocknen Gegenstand verschwendet sei. Die Ausstattung des Werkes ist prachtvoll zu nennen, und entlockt dem Ref. ein Belobigungs-Dekret zu Gunsten der Verlagshandlung, deren zweiten Artikel er jetzt erörtern will.

II. Asinelli. Romantisches Epos.

Wie weit unser Zeitalter von der Heroenzeit entfernt liege, kann durch keinen Thatbestand eindringlicher dargelegt werden, als daß es nicht drei Menschen mehr aufzuweisen habe, von denen der Erste ein Epos schriebe, der Zweite es verlege, der Dritte es lese. Und fände sich auch wohl noch die eine Seite zum Dreieck willig, so würden die Andern Beiden die Köpfe schütteln, statt ihre Schenkel herzugeben, und die Seite bliebe eine sehnsüchtig ins Unendliche laufende Linie. Eine hohe Bundesversammlung sollte zur Erstarkung der Völker, zur

Digitized by Google

Aufregung des Heldensinnes Prämien für obige drei Wagestücke aussetzen: Ref. dürfte dann wenigstens als flüchtiger Leser auf die kleine silberne Medaille einige Ansprüche machen. Nichts desto weniger will er nicht leugnen, daß er einige Anwandlungen von Frost verspürte, als ihm an einem der schwülsten Sommernachmittage die Zumuthung gemacht wurde sich durch die dreihundert und achtzig (Trauer-) Gesänge, die das zu rezensirende Epos bilden, zu arbeiten, um dem müßigen, auf ebenem Boden weilenden Publiko von jener schwindelnden Höhe herab zu verkündigen, ob es der Mühe verlohne, daß sich Nachfolger durch die lichtleeren Windungen der Reimchronik — denn mehr ist dieses sogenannte romantische Heldenlied nicht — wänden, und die Tretmühle jener dreihundert und achtzig Stufen erklömmen. Das Wagen und glückliche Vollbringen dieser Riesenarbeit wird dem Referenten hoffentlich dereinst an jenem Tage, wo unsere große Sündenbilanz gezogen wird, als verdienstliches Werk zu Gute kommen, und so will er denn allen Denjenigen, welche ein schweres Gewissen und leichte Füße haben, aber auch nur ihnen allein, die Nachfolge anrathen.

Digitized by Google

Im Prolog (der Eingangshalle) tritt ein Schuhmacher auf, kein kindlicher, innig begeisterter Hans Sachs, sondern ein Hans von der gröbsten Sorte, der den Pilger mit einem: Sempre dritto! in die Finsterniß stößt, und roh dem in der düstern Romantik mit vorgehaltenen Händen Tappenden überläßt die Entwicklung zu finden. Der Stoff dieses endlosen Gedichts, welches sich durch nichts als durch seine unnatürliche, verzweifelte Länge auszeichnet, ist mit mit wenigen Worten folgender:

Asinelli ist ein überaus schlanker Jüngling, welcher frei und selbstständig in der Welt dasteht, aber gewaltig an Hypochondrie leidet, und sich namenlos isolirt fühlt. Er erblickt eine in der Nähe vegetirende Jungfrau, Namens Garisenda, welche ihm an äußern Reizen vollkommen, an Höhe des Ranges fast gleich kommt, und wie er, einsam, hülf- und schutzlos, einem ennüyanten alten Jungfernstande entgegendämmert. Zu dieser Schönen faßt Asinelli eine unbezwingliche Leidenschaft, und wimmert ihr von Zeit zu Zeit mit seiner Sterbeglockenstimme einige Elegien vor, macht aber sonst, steif und unbeholfen, wie er von Natur ist, keinen Schritt

weiter. Die Jungfrau, welche in den Augen der Welt für spröde und felsenhart gilt, fühlt sich doch von dieser überirdischen, jahrhundertwierigen Treue gerührt, macht aber noch weniger Avanzen und läßt bloß schwärmerisch den Kopf hangen. Keine Seele kann begreifen, weshalb sie sich nicht schon längst zärtlich um den Hals gefallen sind — sie thun's aber nicht, und stehen und warten, bis ihnen ein Erdbeben Beine mache und zur Umarmung verhelfe.

Dieser unendlichen, langweiligen Liebe hat das Epos allein das Prädikat eines romantischen zu verdanken. Form und Ausführung sind roh und ungeschlacht wie das Jahrhundert seiner Geburt, und gegen etwanige Schönheiten, die sich nach der unsäglichen Strapaze des fortwährenden Klimax entdecken ließen, wird der heldenkühne Ersteiger der dreihundert und achtzig Wehe-Gesänge durch totale Erschlaffung abgestumpft.

Hier endet meine kurze kritische Laufbahn. Als schlichter Italiänischer Bildermann schiebe ich nur für die Wenigen, welche Bologna nicht gesehn und für die Vielen, welche jeglicher Metapher ab-

Digitized by Google

hold sind, mit dürren Worten drei erläuternde Glossen an:

Erstens, daß Neptun, eine Statue von Johannes von Bologna, auf der Piazza-maggiore, wie der seel. Müller Arnold nach Abdämmung seines Teichs auf dem Trocknen sitze, und vergeblich auf einen Friedrich II. harre, der ihn zu seinem Wasser und Recht verhelfe.

Zweitens, daß Asinelli der dreihundert und achtzig Fuß hohe Thurm von Backsteinen sei, welcher neben der einhundert und dreißig Fuß hohen aber schiefen Garisenda stehe, und

Drittens, daß ich jedem Reisenden wohlmeinend den Rath ertheile, das schmachtende Paar von der Table-d'hote aus dem Saal des gegenüberliegenden Hôtel Brun liebäugeln zu sehn — nicht aber wie der damals vom Bösen geblendete Verfasser die Eskalade des Montblanc Asinelli und der Jungfrau Garisenda zu unternehmen.

Digitized by Google

Auf den Apenninen.

Unter Geißelstreichen seufzend keucht ermattet das Gespann
Steiler Apenninen Straße, die den Fels durchsprengt, hinan.
Zu der trocknen Räder Ächzen jammern bettelnde Harpy'n,
Die mit Unkengleicher Klage stundenlang zur Seite ziehn.

Graue, regensprüh'nde Wolken breiten mürrisch ihr Gewand
Über fernes, aus der Tiefe sonnigstrahlendes grünes Land.
Öde kahle Felsenspitzen, Schluchten wo der Schnee sich häuft
Zeigt der Wonnemond dem Auge, das von Berg zu Bergen schweift.

Noch in harz'ger Knospenwiege schlummert der Kastanie Blatt,
Und der Fichte Zweige hängen tief zur Erde lebenssatt;
Düstre Häuser, halbzerfallne, stehn vereinzelt tief im Thal
Und ein Kreuz am Wege warnet als des jüngst Erschlagnen Maal.

Digitized by Google

Und die Reisemütze drück' ich brummend tiefer ins Gesicht:
Solch Sibirien zu durchwandern lohnt die weite Reise nicht.
Und als ächter Sohn der Spreea phantasir' ich von Berlin,
Bis des Schlafes dichte Flöre allem Elend mich entziehn. —

Purpurblüh'nden Mandelbaumes Zweig bestreift die mürr'sche Stirn.
Jählings schreck' ich auf. Dort sitzet strohhalmflechtend eine Dirn';
Blüthen auf den Schläfer werfend scheuchte sie Verdruß und Schlaf,
Und nun lächelt sie halb schämig und halb freudig, daß sie traf.

Rückwärts nach dem lieben Mädchen blick' ich, winke mit der Hand
Bis der Fels sie mir entzogen; schaue halbversöhnt ins Land,
Und — ich muß es treulich beichten — jene Mandelblüth' erblich
Gegen meiner Wangen Röthe: der Berliner schämte sich.

Digitized by Google

Grüne Hügel, heit're Villen, Gärten bis am fernsten Saum,
Lorbeerhecken, Weinlaubranken nickend vom Olivenbaum —
Aus dem Winter rollt' ich nieder in den üppig blüh'nden Lenz:
Gleich der Braut im Blumenschmucke lächelnd grüßte mich Florenz.

Digitized by Google

Santa-Annunziata in Florenz.

Augsburg ist ohne Widerrede eine der schönsten, liebenswürdigsten Städte des Kontinents, eine ganz famose Stadt — nichts destoweniger möchte ich Engländern, an deren Leber der Geier der Hypochondrie nagt und die zwischen den beiden Heubündeln, Lust am Leben und Lust am Schweben viel zu lange schwanken, den Rath ertheilen: nach Augsburg zu reisen, und zwar gerade in der Charwoche und daselbst, wie ich es mußte, drei volle Tage während des schändlichsten Wetters, in welchem kein Hund aus dem Hause und nur die Augsburger in die Kirchen gejagt wurden, auszuhalten: ich wollte wetten, daß die Früchte des Spleen noch vor Ablauf der dreitägigen Frist zum Hängen reif geworden sein würden.

Schon hatte ich das Grabmal des H. Sem-

Digitized by Google

pertus, Cousin-germains Karls des Großen in der Ulrich- und Afra-Kirche, so wie das Fortepiano welches im Chor stand, pflichtschuldig angestaunt. Die Augustus-, St. Georg-, Merkur- und starken Manns-Brunnen (denn Augsburger haben ihre Mythologie am Schnürchen, und wissen wer Herkules war) hatten mir bereits ihre wäß'rigen, Jahraus, Jahrein spritzenden Kunststücke produzirt; die Bildergallerie auf dem Rathhause war geschlossen, weil — wie es das Plakat des Inspektors besagte — der Gallerie-wärter just nach München berufen sei; in anatomischen Theatern wurden keine Leichen durch Mediziner zerfezt, in dramatischen keine Dichter durch Schauspieler. Der Regen welcher in Strömen floß trieb mich in ein Kaffeehaus, wo Baiersches Bier es dem Regen gleich that, und die Glocken der Billardsäcke nicht geläutet werden durften, so lange die großen es von den Kirchthürmen wurden. Zum zehnten Male schon hatte ich in der Münchner Zeitung die Feilbietung von Bibeln, unter welchen man keine alten und neuen Testamente, wohl aber Setzkrebse versteht, gelesen, zum elften Male die Verordnungen wider die Katzen-

trägerinnen — Frauen welche mit Kleidern und Trödelwaren hausiren gehn. Vor zwei Stunden bereits war ich die Fuggerei durchlaufen, eifrig nach dem Fenster spähend, aus welchem die Haubensteckende Lenette Wendeline Engelkraut von ihrem Firmian Stanislaus Siebenkäs geträumt haben mochte. Was nun beginnen?

Wenn der Redakteur der allgemeinen Zeitung mich in der Beilage rezensirt und ausfilzt, und mir hundert herrliche Mittel an die Hand giebt, die ich alle eins nach dem andern hätte ergreifen können, um die Zeit zu tödten und mich herrlich zu amüsiren, so thut er etwas recht überflüssiges, denn ich wiederhole: daß Augsburg eine liebe, scharmante Stadt sei, daß meine Seufzer nur der heiligen Woche und dem verdammten Wetter galten und daß ich mich wohl hüten werde zum zweitenmale während beidem in Augsburg zu verweilen. Wenn vollends der Zeitungs-Redakteur sich die Mühe geben will, nur zwei Sekunden sich in die Seele eines Poeten zu versetzen, eines Menschen der nach Italien reis't, und unter dessen Sohlen jedes Trottoir, wie der Fußboden unter dem der Kameele,

Digitized by Google

welche auf glühendem Tanzstunden erhalten, so lange brennt, bis das Römische Pflaster Pflaster für die Brandwunden wird — so wird der Allgemeine Neuigkeits-Herold mit meiner Ungeduld Nachsicht haben und mich für keinen Schlammvulkan ausschrein, für keinen Fischhabicht, der Forellen einschluckt und seinen grätigen Patriotismus hierauf ballenweise ausbricht, ich meine für keinen Autor welcher mit falschem Gewicht seinen Landsleuten Nachrichten des Auslandes zuwägt, und zur gerechten Strafe wie ein betrüglicher Türkischer Bäcker mit dem Ohr an das Titelblatt seines eignen Buches genagelt stehn muß.

Hatte nun gleich bei meiner Augsburger Brokkenfahrt der Teufel seine Hand im Spiele, indem er mir die Aussicht und Einsicht in alle Kaufmannsläden und Kabinette versperrte, und hänselnd mich mit Schneebällen — keinen blühenden oder aus durchzuckertem Eierschaum geschlagenen, sondern mit ganz komißmäßigen — bombardirte, so konnte er es doch nicht verwehren, daß mir noch kurz vor meiner Abfahrt ein schöner, würziger, in meiner Erinnerung ewig duftender Brockenstrauß gereicht wurde.

Digitized by Google

Dieser Immortellenkranz war das überaus schöne, dem Doktor Werner zugehörige Gemälde der Verkündigung.

Mit über der Brust zum Kreuz gefalteten Armen schwebt in einer Strahlenglorie der Engel vor die Jungfrau, demüthig nach Ansagung der heiligen Botschaft das Auge niederschlagend. — Leise, wie eine Duftwelle aus den Kronen der Orangenbäume wallt, so hat sich der göttliche Jüngling in die Halle der Unbefleckten herniedergesenkt; und beim Anblick der sanft im Fluge die Knie beugenden Gestalt, erwacht in unsrer Seele die Erinnerung an schmeichelnde Träume, in denen wir durch sich selber öffnende Pforten und durch endlose Reihen der Säle langsam und weich zu ziehen wähnen. Die zum Gebet verschränkten Hände der jungfräulich schauernden Madonna sind leise zitternd in den Schooß herabgeglitten, und süßes Erschrekken hat die Fessel der fromm verstrickten Finger gelöst; ihr Auge aber blickt groß und kindlichrein himmelwärts, und in dem blöden Blicke glänzt die Frage: Wie wurde ich in meiner Niedrigkeit erkoren, daß sich so hoher Glanz über mich ergöße?

Digitized by Google

Aber da zerreißen die Nebel, welche die irdischen Sinne umschleiert hielten, und sie wird gewürdigt die in den Wolken ruhende Gestalt des Gottsohnes zu erschauen; die Stimme: Du bist des Herrn reine Magd! zu vernehmen, während die dreifachen Goldstrahlen der heiligen Taube in das Herz der Gebenedeiten einziehen.

„Madonna santissima delle grazie" nannten der Unterschrift goldne Lettern dies Bild, aber keine Chiffer, kein Malerzeichen verrieth den Namen des wackern Künstlers, die Jahreszahl der Erschaffung. Zweifelnd schüttelte ich den Kopf als mir der freundliche Besitzer berichtete, dies Bild solle nur die Kopie eines sehr heiligen in Florenz befindlichen Gemäldes, und als Geschenk einer Großherzogin von Toskana nach Hall, wo ihre Schwester Äbtissin gewesen, gesandt worden sein. — Ich reise nach Florenz, entgegnete ich dem Eigenthümer, wolle aber, bis ich das Original gesehen habe, sein Gemälde für keine Nachbildung halten, wohl eher für ein Schwesterbild, welches nur der eine Meister so herrlich wiederzuschaffen wußte.

Es giebt solcher Namen, welche man niemals

aussprechen kann, ohne daß bei glänzenden Augen ein leises heimliches Lächeln, und wär's auch nur ein geistiges, welches sich durch mildere, schwebende Betonung der Sylben bekundet, den Sprecher anfliege. So sind die Namen Florenz, Ischia, Kampanerthal, die Worte Silberpappel, Abendglocke, Wellenringe. Es ist absolut unmöglich im Crescendo des Zornes: Scheer' Dich in's drei Teufels Namen nach Florenz! auszusprechen und nur diminuendo, wie das Wort Abacadabra, als bewährtes Mittel wider das Fieber. In Postschaisen, aus welchen ich mich bang nach dem Wirthshause sehnte, und in Wirthshäusern, aus denen ich mich noch weit bänglicher in die Postkarrete zurück wünschte, bei mausfaden Frühlingstagen, welche mir ihr Comitat bis über die Welsche Grenze gaben, versäumte ich niemals mein eigener Arzt und Rezeptuarius und Defektuarius zu sein, indem ich mir leise die stets mit günstigem Erfolge angewandte, runzelnglättende Zauberformel: Florenz! vorsummte.

Hierzu kam noch das jeden Deutschen beseligende Bewußtsein, wiederum einen bestimmten Zweck vor Augen zu haben — meine Wallfahrt nach An-

Digitized by Google

nunziata, die Vergleichung des Urbildes mit der Kopie. Wenn mancher meiner Vorgänger die Alpen überschritt, um an Ort und Stelle den Streit zwischen der Lusa und dem Pisciatello zu schlichten, und den päbstlichen Hof Lügen zu strafen, welcher 1756 das erste Flüßchen für den wahren Rubikon erklärte; wenn ein Blatt von der Tasso-Eiche zu Sant' Onofrio, oder eine Fingerspitze Mauerkalk aus des Dichters Kerker zu Santa-Anna in Ferrara das goldne Vließ so vieler Reisenden wurden, und noch Andere nach Italien gingen, um heimgekehrt ihr Portrait als eine Mondkarte von Flöhbissen lithographiren lassen zu können — so hatte ich denn nun jetzt ebenfalls ein hübsches specielles Ziel, und konnte dem, mir von geheimnißvoll-betitelten Berliner Sackträgern gemachten, Vorwurfe: ich vergeude reisend Zeit und Geld, dreist begegnen.

Seefahrer messen die Nähe des ersehnten Landes nach den ihnen entgegenschwimmenden Sträuchern, nach den das Schiff umflatternden Landvögeln. Ich durfte das Ende meiner Wallfahrt an den immer häufiger sich wiederholenden Portraits von dem Portrait der Ammunziata abnehmen. Gleich

Digitized by Google

nachdem ich die marmorne Riesenpforte, die zu den Hesperischen Zaubergärten führt, ich meine die Schwelle des Mailänder Doms, überschritten, leuchtete mir der wohlbekannte Engelsgruß von der Kirchenwand herab. In einer einsamen Locanda der Apenninen ward mir wiederum dessen holdselige Erscheinung, und machte mich die dürren Berge und die weit trübseligeren noch unter dem Druck des Winters seufzenden Thäler vergessen. In Florenz repetirte jeder Buchdruckerstock, der über von Blinden abgesungene ottave rime geprägt war, die Silhouette; jede Lampe bestrahlte an den Straßenecken den Engel- oder den Madonnenkopf, oder beide zusammen. Der Name der Volksvertreterin war in Jedermanns Munde, noch öfter in dem jeder Frau, und das Serviten-Kloster Santa Annunziata, so lautete die Weisung, sei ihre Residenz, die Kapelle della Vergine das Audienzzimmer.

Schon am ersten Tage eilte ich dem Heiligthume zu.

Der kupferne Toskanische Großherzog welcher mir auf dem Platze dell' Annunziata entgegen ritt, vermochte mich weder durch sein gedehntes Medi-

Digitized by Google

zäisches Kinn, noch durch seinen schwerfälligen Bronze-Gaul auf meinen ernsten Berufswegen zu zerstreuen. Länger schielte ich schon nach einem der beiden köstlichen, Wasserspudelnden Tritonen, welchen ein Gassenjunge zärtlich umarmte, um im Kuß des mit Floßfedern versehenen Pausbackes den Silberstrahl einzuschlürfen.

Im Vorhof des Klosters wurden die Schritte des Ikonodulen durch die herrlichen Fresken aufgehalten, welche zur Linken die Wunder des heiligen Filippo Benizzi darstellen, und Andrea del Sarto's edleres Denkmal sind als die marmorne Tafel, welche die Mauer in ihrer Mitte trägt. Zur Rechten fesselte ihn die Himmelfahrt der Jungfrau von Rosso, ihre Heimsuchung von Jacopo Pontorno, die Trauung von Franciabigio, am längsten aber die Geburt Christi mit ihren beiden Florentinerinnen, welche die Hände in der Muffe, so ehrbar die Wochenvisite machen, die Magd welche die Stufen der altväterischen Bettsponde hinansteigt, der heilige Joseph der mit so ernster nachdenklicher Hausvatermiene in seinem Schmollwinkel sitzt, die Frauen welche das Kindlein waschen und

Digitized by Google

der prächtig naive Bube, der seine Possen im Kamin treibt, auf dessen Decke das: Andreas faciebat A. D. M. D. XIIII. unter dem Malerzeichen verziffert steht.

Es war die Mittagstunde und die Kirche — eine der wenigen welche während derselben nicht geschlossen werden — leer. Von Altar zu Altar eilte ich mit hastigen Schritten, um dem langersehnten Bilde meine Huldigung darzubringen — es war nirgends zu erblicken. Ich trat in den Kreuzgang, an dessen Wänden nach Florentiner Sitte weiße Marmortafeln mit grauer Einfassung die Namen der Begrabnen nennen, dessen Fußplatten Leichensteine sind mit Mönchsbildern die fromm die steinernen Hände falten, und alte Ritter mit Stechhelmen und verloschenen Wappenschilden und abgewetzten Gesichtern. Ich erklomm ein Gerüst mit welchem ein kopirender Maler die berühmte Madonna del Sacco von Andrea del Sarto umbaut hatte. „Nichts ist zu hoch, wonach der Kühne nicht Befugniß hat die Leiter anzulegen." Die schöne liebliche Jungfrau mit dem Jesusknaben, der heil. Joseph welcher mit dem Buche auf den

Digitized by Google

Knien den Ellenbogen auf den Namenverleihenden Sack lehnt, die Inschrift zur Seite: Quem genuit, adoravit — sie hätten wohl zu andern Zeiten eine mächtige Anziehungskraft auf mich ausgeübt. Aber nur ein Bild erfüllte meine Seele, und grade dieses war unsichtbar.

Langsam wende ich mich nach der Klosterkirche zurück, wandre von Kapelle zu Kapelle, reiße mit kecker Hand — künstlerische Ikonolatrie machte mich zum Ikonoklasten — die Seiden-Schleier von allen verhängten Gemälden, trete an den letzten Altar, dessen Nacht von glimmenden Silberampeln erhellt wird, strecke den Arm nach der Schnur des Vorhangs — da schleift ein langsam schlorrender Tritt über die Marmorfliesen, ein Gewand rauscht an meiner Seite — es ist ein Mönch des Klosters, und meine Hand sinkt schlaff hernieder.

Was treibt Ihr hier Signore? fragte der Servit mit einer gesprungenen Glasstimme.

Nach dem alle Italiänischen Herzen gewinnenden Vortakte eines „favorisca" begann ich den Priester zum Vertrauten der schönen Leidenschaft einzuweihen, welche ich für die Madonna der Ver-

Digitized by Google

kündigung gefaßt; erzählte, wie mich dieselbe aus dem eisigen Norden nach Florenz getrieben, und wie ich jetzt rath- und trostlos unter den Heiligthümern umher steure, seitdem hart am Ziele das leitende Gestirn sich verhülle.

Der Wind welcher anfänglich so schrillend durch die Mönchische Aeolsharfe gepfiffen, setzte sich während dieser Defensionsrede allmählig um, und lispelte mir in gedämpften Schmeicheltönen die lobenswerthe Anerkennung meiner Gesinnungen und Reise-Motive, Glückwünsche zu der Erreichung meines Endziels und die Trostworte: hier stehe ich in der Kapelle della Vergine, zu. Die zahlreichen Votivgemälde mit denen die Pfeiler behangen waren, und auf welchen die vom Engel begrüßte Jungfrau bei ins Wasser geworfenen Frachtwagen, bei zerbroch'nen Leitern und Köpfen hülfreich vom Himmel herniederstieg, bekräftigten die Aussage des Priesters, der mir die reichen Schätze des Altars, lauter Gaben frommer Waller, bemerklich machte und sich nach den von mir überbrachten mit weichen Gutturaltönen zu erkundigen begann.

Ablenkend eröffnete ich dem schwarzen Madonnen-

nen-Wächter meine rege Sehnsucht den Schleier der Jungfrau zu lüften und das beseligende Antlitz der Patronin erschauen zu dürfen.

Kopfschüttelnd entgegnete der Servit: Signore, das wunderthätige, allerheiligste Bild der Madonna dell' Annunziata *) wird nur alle drei Jahre einmal und dann nur auf eine halbe Stunde den Frommen zur Anbetung aufgestellt, das Land müßte denn, was die Jungfrau gnädiglich verhüten wolle, mit Pest und Hungersnoth heimgesucht werden; um aber den Vorhang hinweg zu rücken, bedarf es der jedesmaligen ausdrücklichen Befehle Sr. Hoheit des Großherzoges. Wollt Ihr jedoch Eure Opfer auf diesen hochheiligen Altar niederlegen, so sei es Euch vergönnt, und ich bin erbötig auch die geringfügigsten, und mögen sie auch nur aus einem silbernen Herzen, aus einigen Wachskerzen bestehen, in Empfang zu nehmen und zu weihen.

Ach, mein ehrwürdigster Pater, seufzte ich trübselig die Achseln zuckend, das trifft sich wohl recht

*) Wahrscheinlich wird es nach Vasari's Andeutungen daß Pietro Cavallini aus Florenz, ein Schüler Giotto's, welcher um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts lebte, es gemalt.

Digitized by Google

ungünstig, und um so schlimmer, da ich meinen Vorrath an Herzen, der leider nur aus einem einzigen bestand, schon seit geraumer Zeit in Berlin verschenkt habe, und deshalb für den Augenblick quasi herzlos bin. Der Kerzen, welche sich schön auf Herzen reimen, kann ich aber in den langen Winternächten meiner Heimath kaum entrathen, sintemal ich bei ihrem Schein mein Italiänisches Bilderbuch zu malen gedenke. —

Da streckte der Pfaff, welcher mit dem Terzinen-Reim auf Kerzen und Herzen, ich meinte Scherzen, wohltönend einzufallen verschmähte, gebietrisch den Arm aus, und machte mittelst einer überaus verständlichen Pantomime den Schlußstrich unter dieses Kapitel.

Digitized by Google

Die Caſcini.

Florenz, holdes, glückſeliges Florenz, um ſich in Deinem Zauberkelch zu berauſchen, bedarf es keiner ängſtlichen Rückblicke auf den Kalender, keine Wahl der ſchöneren Monate, wie bei den andern Städten Heſperiens, deren Reize, der Mondſcheibe gleich, nur einen kurzen Lichtblick entzücken, um wiederum zu ſchwinden. Nicht nur im October, wie Rom, während des Volksjubels der Weinleſe, oder im Februar, ſo lange der brauſende Carnevals-Schaum über den Trümmern wogt, lockſt Du den nordiſchen Pilger heran, um dann ſpäter den Fieberſchauernden wieder mit den heranfluthenden Wellen der verpeſteten Luft aus Deinen Mauern zu ſcheuchen. Nicht wie Neapel, welches ſich nur im üppigen Brautſchmuck des Sommers bewundert wiſſen will, und in den Wintermonaten die thränennaſſe, froſtige Eheſtandsmiene annimmt — nein,

472358

Digitized by Google

Du bist immer schön. Deine riesigen Bergwächter, die Apenninen, lagern sich mit ihrer von immergrünen Eichen und Oliven und Cypressen umwaldeten Brust liebend um Dich her, und an ihren Schneehäuptern bricht sich die verheerende Wuth der Winterstürme. In Deinem tieflauen Azur wiegt sich ein voll milder Liebe herabglühendes Sonnen-Auge, und verlockt die fröhliche Menge in die endlose Palastreiche Deines Corso, oder zu den Spitzsäulen der Piazza di Santa Maria novela, wo die Wagen donnern, und die behenden von keinem Reiter gelenkten Pferde blitzschnell dem Ziele zufliehen, und wo ein glückliches Volk sich unter der vielfarbigen Gaukelhülle der Masken in die Seligkeit der Kinderjahre zurückspielt. Nein, Du bleibst dauernd das schöne Florenz, das Blüthenumkränzte, mit dem immerwährenden Frühling im Namen und in Deinen Thälern. Ewig werde ich Deiner Reize gedenken, Deiner Weinlaubumlockten Hügel, mit ihren aus den Ulmen und Granatenbüschen hervorblitzenden Villen, Deiner schweigsamen Klöster und ihrer Kreuzgänge, voller Oleander- und Rosengluth, und der Farbengluth, die

Digitized by Google

schon seit vier Jahrhunderten das Auge an ihre Wände fesseln. Nimmer werden Deiner alten Maler Schöpfungen und ihre rührenden Heiligen-Frauen, die den Spiegel der Seligkeit auf den frommen, schuldlosen Gesichtern tragen, und voll anbetender Liebe den Goldthron der Gottheit umstehen, aus meiner Erinnerung entschwinden; nimmer Deine hohen Säle, in denen die göttlichen Meister der Kunst ermuthigend auf die späten Enkel herniederblicken. — Und wenn die Sonne zorniger auf die aus Felsenblöcken gethürmten Paläste herniederblickt, und des Arnos Wellen leiser im verengten Bette rauschen, o dann öffnest Du Deine Thore, und leitest den schmachtenden Wanderer in die Blätternacht Deiner Eichenhaine, und zeigst ihm die aus Lorbeerhecken hervorschimmernden Meiereien und glänzenden Wiesen mit ihren wähligen Herden; dann enthüllst Du ihm die verschwiegnen Reize Deiner Cascini.

Schon neigt sich die Sonne zum Untergange den das Arnothal umklafternden Bergen zu. Wagen rollen in unabsehbarer Reihe aus der Porta di Prato und verschwinden unter den riesigen Lin-

Digitized by Google

den, deren lange Zeile zu der freundlichen Meierei der Fürstin führt. Dort im weiten Kreise, wo die schneeigen Magnolia-Glocken sich blöde vor dem nächtlichen Thau zu schießen beginnen, halten in der milden Kühle, in hundertjähriger Bäume Schatten die edlen Florentiner, und ihr Auge darf, glücklicher als das der Römer, welches auf dem geistighohlen Kreislauf der Corsofahrten nur Mauern und die täglich wiederkehrenden Gesichter schaut, auf den weichen wellenförmigen Abrundungen der Apenninen ruhen, mit ihren Klöstern und zahllosen weißen Vignen und fürstlichen Schlössern, die höher und höher an den Bergrücken hinanklettern, als wolle ein jedes den vollen Einblick in diesen Blüthenschwellenden Garten genießen.

Und weiter hinein in die Wildniß, und auf dem üppig grünenden Grase, welches die Lorbeerbäume umkreist, da verträumt ein sorgloses, zufriedenes Volk die Stunden der Ruhe. Gesang begleitet die Mandoline, deren Saiten der schwarzlockige schlanke Jüngling, an die Herme sich lehnend, anschlägt, und vor ihm gaukeln zwei schöne, feine Jungfrau'n, schräg den weiten wankenden

Digitized by Google

Strohhut über die Silbernadel der Haarflechte gesetzt, Hand in Hand; und die rothseidnen Bänder flattern den leichten, graziösen Wendungen der Dirnen nach. Freundlich lächelnd sitzt auf der Marmorbank die Mutter in dem eigenthümlichen Florentinischen Schmuck der Bürgerfrauen, und die Straußenfedern die von dem schwarzseidnen runden Hut herabnicken, die großen Perlenbeschwerten Ohrringe sprechen so wie die vielfach geschlungenen Goldketten und Ringe für die Wohlhäbigkeit der Besitzerin. Den zweirädrigen Karren nach ziehend bietet der Weinhändler die bauchige, schilfumflochtene Chiantiflasche, oder den purpurglänzenden Aleatico, auf welchem der fesselnde Oeltropfe schwimmt, aus, und im dichten Kreise umsteht das Volk den Freudenspender. Blumenmädchen gleiten leicht durch die Masse, stecken mit freundlichem Gruß und Wink des blitzenden Auges dem Jünglinge die Purpurnelke oder den Myrtenzweig an die Brust, und schlüpfen dann kaum das dankende Wort erwartend durch die bewegte Menge. Nur noch wenige Rosen und Orangenzweige wiegen sich in ihrem Körbchen — die Mehrzahl hat die Gewandte

längst in die vorüberrollenden Wagen der Reichen geworfen, sorglos ob ihre flüchtige Gabe je belohnt, ob sie nur erkannt werde.

Hoch über den Ahorn schwingt sich die Eiche mit dem von Abendgluth vergoldeten Wipfel empor, und ihr zur Seite die immergrünende Namensschwester, gleich ihr von dichten Epheuschleiern bis an die Krone umhängt. Unter ihren Zweigen steht das freundliche Häuschen des Wildwärters und über die Wiese huschen seine sichern Pfleglinge, der Hase der in weichen Sätzen über die langen Grashalme springt, und der stolz aus den Hecken schreitende, mit knatterndem Fluge sich emporschwingende Fasan, oder das Rebhuhn, welches seine Frauen eifrig herbeilockt, während mit neugierigem Auge das Kaninchen aus den Schlinggewächsen hervorlauscht.

Tiefer neigte sich die Sonne. Der Glocken melancholischer Dreiklang schallte von den Höhen, aus den Klöstern, der Stadt und von der Dorfkette her, die den Fuß der Berge umlagert. Goldumsäumte Wolken hingen über den wundersamen, kahlen Kuppen der ultramarin blauen Apenninen,

Digitized by Google

deren Konture scharf gegen den lichten, hellen Himmel abschnitten. Ruhig flossen die Wellen des Arno dem Meere zu, und über dem langen, breiten Goldstreif der auf seinem Spiegel zitterte, glitt die mit heimkehrenden, frohen Landleuten beschwerte Fähre. Und fliegt das lichtgeblendete Auge den Lauf des von der Sonne Brand gerötheten Stromes aufwärts, so wälzen sich ihm die Felsenburgen der Stadt, und ihre Marmorthürme, und dicht aus der Fluth steigenden Häuser entgegen, — das herrliche Florenz, das jetzt auf die Stürme seiner Jugendjahre, wo der Bürger das Schwert gegen den Bürger zückte und die Paläste zu jahrelang umlagerten Vesten wurden, ruhig, friedlich, beglückt zurückschauen darf.

Ist mir doch als habe die Wunderstadt, um ihren sorglosen Bewohnern die schöne Gegenwart wärmer ans Herz zu legen, in den dunkeln Waldungen der Cascini ein Bild der mittelalterlichen, sturmbewegten Zeit wiederspiegeln wollen. Lange Alleen düster blickender Cypressen ziehen schweigend, Schmerz verstummt die Straße entlang, aber noch oft wenden sie die schlanken Wipfel vorbeu-

Digitized by Google

gend den Wohnsitzen der Heimath zu. Es ist die unterliegende Parthei, es sind Flüchtlinge, von dem Herde ihrer Väter verjagte Ghibellinen — sie ziehen trauernd, mit dunkler Scham über die Schmach der Niederlage auf der finstern Stirn, in die Fremde, und nur selten bricht ein Ast, wie eine zur Verwünschung geballte Faust, aus der dahin schleichenden Reihe. Aus der Mitte der klagenden Weiber und Kinder erhebt sich die königliche Pinie, der Dante der Italiänischen Waldungen und ihr vom Sturm erschüttertes Riesenhaupt scheint dem Sieger baldige, fürchterliche Wiederkehr, blutige Rache zu verheißen. Eidechsen schlüpfen gleich listigen Zuträgern und Spähern aus den Ritzen und verschwinden spurlos, und die stolzen Eichen und Kastanien, siegreiche Guelfen, blicken, den Drohungen trotzend, den Auswandrern eisern, erbarmungslos nach, während die zarten Lianen und Epheuranken die Kniee der harten, heftigen Männer umschlingen und für die Vertriebenen — ach, so vergeblich — um Gnade flehn. —

Schon schwamm der Mond in den dunkeln Wogen der Himmelsfluth und wiegte seine Lichter

in dem Hain von Silberpappeln jenseit des Arno, und glitzerte auf den Fenstern des Klosters Oliveto auf der mit schwarzem Cypressenkranz gekrönten Anhöhe. Nachtfalter schwirrten in regellosen Kreisen aus dem Dunkel hervor, und die schöne Nacht hatte den Sieg über den schönen Bruder davon getragen.

Digitized by Google

Der großherzogliche Platz.

Die Stunde vor der mitternächtigen hat begonnen. Der schwarze Steinriese, der alte Palast der Florentinischen Großherzoge, wirft seine langen Schatten über die breiten Granitplatten, über welche, wie in allen Straßen der Toskanischen Städte, das leichte Kabriolet kaum hörbar hinwegrollen, der Fuß der Schönen leicht wie auf den gebohnten Fußböden der Salons hinweggleiten darf. Von der Stirn des greisen Cyklopen glüht das rothfunkelnde Auge hernieder, das erleuchtete Zifferblatt der Thurmuhr. Aber ihr eilfmal fallender Hammer mahnt, wenn seine ernsten Schläge in das Ohr des aus dem Teatro Pergola oder Santa-Maria tretenden Florentiners dröhnen, den im Nachhall melodischer Klänge schwelgenden nicht zur Heimkehr. Die Nacht ist ihm des Tages schönere Hälfte, und unter seligen Träumen sich in den euphonischen

Digitized by Google

Meereswellen badend, durchwandelt er die vom milchweißen Glanze des Mondes überflutheten Straßen. Auf dem steinernen Söller, an der Schwelle des Hauses sitzen die Frauen und lauschen in der lauen Sommernacht dem einschmeichelnden Liebesgeschwätz des Freundes, seinem unerschöpflichen Preisen des Organs der eben vernommenen Prima Donna, oder dem Gesumme des auf und ab wogenden Volkes, welches sich nach den Bänken der stets geöffneten Kaffeehäuser drängt.

Da theilt ein finstrer, schon von weitem durch den Schein der Fackeln verkündigter Zug die verstummende Menge. Paarweise ziehen die nächtigen in schwarze Mönchskutten gehüllten Gestalten, das Haupt unter dunkler Kappe bergend, einher, und nur der Blitz des Auges, der aus den runden Öffnungen der Kapuze hervorglüht, erinnert die Ausweichenden daß es keine Schatten der Unterwelt, daß es ihre Mitbürger, daß es die confratelli della venerabile compagnia della missericordia sind. In der Mitte des Zuges schwankt der auf den Schultern getragene Sarg. Zwei weißgekleidete Chorknaben mit Sprengwedeln und geweih-

tem Wasser in silberner Vase schließen sich ihm an. Es folgt der ehrwürdige Priester in goldgestickter Stola. Der Zug verschwindet in den Schatten und bewegt sich der Kirche zu, um die Hülle des Todten unter einer der gelüfteten Marmorfließen in geweihte Erde zu versenken.

Ehrwürdige Brüderschaft des Erbarmens! Euch die Ihr zur Ausübung der härtesten bittersten Pflichten Euch verbandet, die Ihr Eure wohlthätigen Opfer nur unter dem Schleier der Nacht und in grobes demüthiges Gewand verhüllt übet, die Ihr Euch untereinander unbekannt bleibt, und nur von dem alle Schatten durchleuchtendem Auge der Gottheit erkannt werdet — nicht nur der Mitbürger, Zeuge Eurer Tugenden, Eurer unermüdlichen Liebe und Barmherzigkeit nennt Euch still gerührt die ehrwürdige Genossenschaft, auch der Fremdling, der andersgläubige, beugt sich in Bewunderung und Ehrfurcht vor Euch, den wahren Dienern des Ewigen. — In die finstre Kammer des auf dem Strohlager schmachtenden Handwerkers, in das Hôtel des erkrankten Lords, in die ärmliche Dachwohnung des wandernden Israeliten dringen unaufge-

fordert die Brüder, und spenden dem Hülfsbedürftigen Heilungsmittel, lösen die von Nachtwachen ermatteten Angehörigen liebreich und nicht minder sorgsam in der Pflege des Kranken ab, und verdrängen den herzlosen, nur durch Lohn gefesselten Wärter von dem seidnen Bette des Reichen. Nimmer ermattend wechseln sie Wochen, Monate lang im Dienste der Leidenden, und verzagen auch dort nicht, wo selbst die Gattin dem Schmerzenslager des Gatten nur schaudernd naht, wo der Tod in seiner fürchterlichsten, Abscheu erregenden Gestalt das Haupt des rettungslosen Vaters umschwebt, und in dem Herzen des Kindes die Scheu vor dem Verpesteten, vor der lebenden Leiche, den Schmerz über den drohenden Verlust zu überwältigen droht. Und nur mit einem Trunke Wasser erlauben den Krankenpflegern die strengen Gesetze der Verbrüderung sich bei ihren heiligen Werken zu erquicken. Streng verweigern sie den Wein, die Früchte, die Gaben welche ihnen die Dankbarkeit der Familien aufzuzwingen versucht, verlassen schweigend das Lager des Genesenden, drücken schweigend dem Tod-

Digitized by Google

ten die Augen zu, und geleiten ihn, wenn er ihres Glaubens ist, zur Ruhestätte.

Und wer sind sie, die dort eben den armen Weingärtner auf ihren Schultern zu Grabe trugen? Der eine der Helfer hat vielleicht erst vor einer Stunde die Nachricht empfangen, daß sein reichbeladenes Schiff von Alexandrien in den Hafen von Livorno eingelaufen sei; der andere, ein Erbe der Namen welche Dante verewigte, dessen Wappen die Grafenkrone an der Ecke jenes Palastes schmückt, riß sich so eben erst aus den Wirbeln des Kontretanzes, welcher in seinen Marmorsälen rauscht, um gegen den niegeseh'nen, in der Dunkelheit Verstorbenen seiner Bruderpflichten zu genügen.

Segen sei mit Ihnen, bei denen das Wort zur That geworden!

Leer wird der mondbeglänzte Platz. Das einförmige Plätschern der Fontainen, welche aus den Felsen und Delphinen des Meergottes hervorsprudeln, bisher vom Volksgetöse übertönt, rauschet durch die Nacht. Nur noch der hallende Schritt der Schildwacht die vor dem Palast auf und nie-

der

der wandelt, dröhnt auf den Fliesen, und vorüber an den weißen Marmorgebilden Johann von Bologna's und Buonarotti's, zu deren Füßen die Tagarbeiter schlummern, die unter diesem glücklichen Himmel kein anderes Dach als nur eben dieses Himmels bedürfen, schreitet der, jener Glückseligen Loos beneidende, Hyperboräer.

An die Stelle der Mondscheinbeleuchtung strahle jetzt die Frühsonne auf die Piazza granducale hernieder.

Es ist die neunte Morgenstunde. Das Kaffeehaus öffnet dem Fremden wie dem Einheimischen seine gastlichen Pforten. Der Letztere dem der häusliche Genuß des Frühstücks fremd ist, nimmt vor dem Beginn seiner Geschäfte hinter einem der Marmortische Platz, durchfliegt die Gazeta di Firenze und wendet sich dann der spät erst geöffneten Schreibstube zu. Der Fremdling flüchtet sich hieher, um sich während der Stunden, die ihm bis zur Eröffnung der Gallerien des Palastes Pitti oder degli Ufficij bleiben, des immer regen Volkstreibens, das hier und in den anstoßenden Straßen seinen Hauptvereinigungsplatz findet, zu freuen.

Wird ihm doch schon die Halle des Spiegelzimmers, in welchem er weilt, zum Atelier für die verschiedenartigsten Modelle.

Frei und unbefangen tritt die Italiänerin in den Kaffee. Sie kennt alle die kleinlichen, peinigenden Rücksichten, die sich Kletten gleich ihren nordischen Schwestern bei jedem Schritt anhängen kaum dem Worte nach, und hat keine Ahnung daß man sie beargwohnen könne, wenn sie sich unter Hunderte von Männern niederläßt um ihr Frühstück einzunehmen; ebenso weiß sie, daß man von ihrer Wirthlichkeit und hausmütterlichen Tugenden nicht geringer denken wird, wenn sie mit Mann und Kind an Festtagen in der Trattorie ein Mahl einnimmt, wie sie es an ihrem Herde kaum so gut, gewiß aber nur theurer bereiten könnte. Dort sitzt der jugendliche Abbate, mit der von blauen Perlen gestrickten Halsbinde, das schwarzseidne gefältelte Mäntelchen zierlich unter dem Arm tragend, und neben seinem dreieckigen Hute ruht das Kaskett des Jäger-Officiers. Hier pflanzt sich der Lohnkutscher, welcher an den Marktecken seine Vettura ausbietet neben dem Elegant, und der Facchino,

Digitized by Google

welcher so eben das Colli vor dem Hause des Negozianten abgeladen, sitzt jetzt Kaffee schlürfend an dessen Seite; auf seinem Gesicht ist keine Anmaßung zu lesen, auf dem des Kaufmanns keine Befremdung über die Wiederbegegnung — beide finden sie natürlich. Alabaster-Waarenhändler laden den Fremden ein ihre Kunstwerke als zierliches Andenken an Florenz mitzunehmen. Für ein Nichts verhandeln sie die Büste Napoleons und sein Grabmal, die dunkle Weintraube und die täuschend nachgebildete zerschnittene Zitrone. Das junge schlanke Blumenmädchen — eine Florenz eigenthümliche Charaktermaske, da die hiesigen Frauen gegen Blumen noch nicht den Widerwillen wie die Römerinnen hegen — schlüpft wie eine Lazerte, um das treffende Göthische Gleichniß zu borgen, von Tisch zu Tisch, und nie werden ihre freundlichen Anerbietungen zurückgewiesen, fast jederzeit reichlich vergolten. Eines flüchtigen Wortes bedarf es nur von Seiten des Liebenden um seiner Schönen den vollsten, gewähltesten Strauß durch die Hände des Blumenmädchens zuspielen zu lassen. Die Schlaue wird die Erkorne des Jünglings aus-

Digitized by Google

findig zu machen wissen, sei es vor der Messe, sei es auf dem Corso, und die Blüthen überreichend, ihr den Namen des Gebers zulispeln. Sie hat den Auftrag vernommen, willigt schelmisch lächelnd ein — schon eilt sie mit ihrem Selam fort und verschwindet unter den Leinenzelten, welche die Fenster des Postgebäudes vor den Strahlen der Sonne schirmen.

Marmorumfaßte Öffnungen in der Wand sind bestimmt die Briefe zu empfangen. Schüchtern trippelt ein Mädchen heran, sieht sich ringsum, ob sie Jemand belausche, und läßt dann das Billet in einem der Löwenrachen gleiten. Ihr zum Himmel aufblickendes Auge scheint die Schutzpatronin zu beschwören, über die glühenden Liebesschwüre, die der öffentliche Schreiber so schön zu Papiere gebracht, zu wachen, bis sie der glückliche Empfänger an sein Herz pressen dürfe. Nun wendet sich arglos die Dirne zu einer der ellenlangen, grellbuntbemalten Leinwandrollen, welche von der Wand herabhängen, und die Katastrophe des heute im Theater Goldoni oder Santa Maria-novella gegebenen Stückes abgemalt zeigen. Selig wer alle

dieſe Herrlichkeiten anſchauen dürfte! ſeufzt ſie wehmüthig, und verliert ſich unter der Menge.

Gellend tönt das Geſchrei der Fruchtverkäufer, welche die zartwollige Pfirſich, die frühreife Traube ausbieten, und die Wagſchale bei der Hand haben um Jedem auch für die geringſte Scheidemünze das Verlangte zuzuwiegen. Seidne Bänder und Tücher liegen in bunter Unordnung auf niedrigen, zweirädrigen Karren, den ambulanten Laden, welche der Hauſirer über die Quadern vor ſich her ſchiebt. Lockende Fleiſchwaaren, gerupfte Hühner, denen als heilſames Unterſcheidungszeichen von Dohlen und Krähen die Schweiffedern gelaſſen ſind, ganze Hammel in Reihen nebeneinander aufgehängt, werden auf gleichen Fuhrwerken über den Platz gerollt, und die ſehnſüchtigen Augen der Laſtträger blitzen ihnen nach. Aus dem mit blechernem Halbmond und luſtig klingenden Glöcklein geſchmückten Zelte, deſſen buntſtreifige Leinenwände den Handelsmann und die Waare gegen die Sonne ſchützen, ſchreit der Limonadenverkäufer ſein friſches ausgekühltes Waſſer aus. Orangen und Zitronen thür-

Digitized by Google

men sich zur Seite der Flaschen und Gläser, und die steigende Hitze führt zahlreiche Kunden herbei.

Und wiederum theilt eine, in feierlicher Prozession einherziehende, Brüderschaft das Volk. Aber nicht die ernsten in Trauer gehüllten Brüder der Barmherzigkeit sind es, welche der Kirche zuwallen. Es sind die Winzer, welche von ihren benachbarten Hügeln gestiegen sind, um in dem Kloster zum heiligen Kreuze ihre Andacht zu verrichten. Als Kinder des Lichtes bekunden sie ihre weißen leinenen Kutten, und die in den Nacken zurückgestreiften Kapuzen, und ihre fröhlichen sonneverbrannten Gesichter, die mit den schwarzlockigen Haaren wunderbar gegen die weiße Hülle abstechen. Voran zieht die rothe Kirchenfahne der Brüderschaft, von zwei Kerzentragenden Knaben begleitet; ihnen folgt ein jugendliches Sängerchor, und dem langen Schweif der Confratelli ein festlich mit Bändern geschmückter Esel, von dessen Haupt der rothe Federbusch stolz herabnickt, dessen rothseidne Decke den Staub fegt, und der von zwei Winzern geführt stolz mit seiner Bürde, zwei dem Klosterkeller bestimmten Weintonnen, unter dem Jubel der Zuschauer einherschreitet.

Digitized by Google

Das Auge welches spät erst sich von dem lebensvollen Gewühl loszureißen vermag, fliegt nun zu dem aus übereinandergewälzten Felsblöcken erstandenem Kolosse, dem Palazzo granducale, auf Das Sonnenlicht raubt ihm nichts von seiner ehrfurchtgebietenden Größe, und wohl eher noch mächtiger ist der Eindruck den das wunderbare Gebäu bei Tage gegen den nächtlichen ausübt. Nur die schwarze, ungeheure Masse tritt bei Sternenlichte dem Beschauer gebietend entgegen, und er kann nicht ihre kühne Zusammenstellung ermessen, nicht die rauhen Blöcke, die nur so eben dem Steinbruche entrissen zu sein scheinen und die Glättung des Meißels verschmähten, in ihrer gewaltigen Ausdehnung verfolgen — Steine, welche Zeugen des eisernen Jahrhunderts sind, das allein sie aufzuthürmen vermochte. Wappen an Wappen — es sind die der eroberten Herrschaften, die der königlichen Geschlechter, welche mit dem Stamme der Medizäer verschmolzen — reihen sich unter den gezackten Zinnen an der Stirn des Riesen, und frei und schlank schwingt sich der Thurm über die Paläste und

Kuppeln von Florenz hinweg, und überschaut im stolzen Triumph sein schönes Reich.

An der Schwelle stehn als Wächter des Eingangs der David des Michel Angelo neben dem Herkules des Bandinelli, über welchen Benvenuto Cellini sich in so bittern, wohlbegründeten Spott ergoß. Tiefer als mit Giftworten hat der Gereizte den Bildner des Cacus-Würgers durch den gegenüber stehenden Perseus, den göttlichen Jüngling, gebeugt, aus dessen Modellen, vorzüglich aus dem von Wachs geformten, welches die Ufficij bewahren, die hohe Schönheit des Bildwerks erst recht strahlend hervorleuchtet. Doch über den Himmel, welcher das Meisterstück überwölbt, über die Loggia di Orgagna, wird nur zu leicht die Gottheit des Tempels vergessen. Wohl genügen diese Wölbungen, wie sie der große Andrea Orgagna (Arcagno) um den ganzen Platz zu führen gedachte, und ihre herrlichen Säulenbunde, um den Namen des Kunsthelden der Unsterblichkeit zuzuführen, und hätte sein Pinsel auch nimmer den Himmel der Seligen in Maria Novella, den Triumph des Todes in Pisa's Campo-santo erschaffen. — Aus der Halle schreiten

Digitized by Google

zwei Marmorlöwen, als wollten sie die im Hintergrunde weilenden antiken Vestalinnen vor dem entweihenden Auge des Eindringlings schützen, aber ihrer drohenden Tatzen, ihrer geöffneten Rachen spottend, schwingen sich jauchzende Buben, Parodien des Löwenbändigenden Amors, auf ihre Rücken.

Engverschwistert schreiten in Italien das Erhabne und das Niedrige nebeneinander. Das leicht bewegliche, sorglose Volk scheint seine ernsten Umgebungen zu sich herabziehen zu müßen. Es ist als laste die feierliche Größe seiner Monumente so lange auf dem Italiäner, bis er sie, meist gedankenlos, selten muthwillig, entweiht habe, und als kenne er keine andre Art sie sich anzueignen, als den Mißbrauch derselben. Der erhabenste Säulengang ist ihm nichts mehr als ein Immondezzajo, der Marmortempel ein Schneckenhaus in welches er bei Wind und Wetter kriechen, oder in dem er seine Kürbisse aufstapeln darf, und die fliehende Daphne breitet ihm die Arme entgegen, um sie mit dem Zaum seines Esels umwinden zu können. Größe und Verfall, Trauer und Leichtsinn, Ernst und Humor reichen sich hier ewig die Hand —

Digitized by Google

Kontraste, die, wenn gleich nirgends dem Leben fremd, doch nirgends greller aus so ernster Folie entgegentreten, sich nirgends im engeren Rahmen zum Gemälde vereinigen, der ordnenden Hand des wählenden Malers entbehren dürfen, und nur treue Auffassung des vorhandnen erheischen um sich zum lebenskräftigen, seelenvollen Bilde zu runden. So steht auch hier zu Füßen der geraubten Sabinischen Jungfrau, welche im ohnmächtigen Ringen mit dem glücklichen Räuber unterliegt, der buntscheckige Pagliasso, und lockt, den spitzen Filzhut schwenkend, mit quäkender Stimme das schaulustige Volk zu der wundersamen Darstellung des Marthriums der heiligen Filomena herbei. Alle ihre Leiden und Wunder sind auf den Feldern der bunten Leinwand, welche neben der Gruppe Johann von Bolognas hängt, abkonterfeit: Wie der König von Griechenland, ihr frommer Vater, Diokletians Schutz erfleht, wie der Kaiser die heilige Jungfrau zu seiner Gemahlin erheben will, wie sie aber den Heiden verschmäht, mit einem Anker um den blüthenweißen Hals in den Tiber geworfen, von den Engeln gerettet, endlich von dem Tyrannen enthauptet wird,

Digitized by Google

und dann mit der Glorie, der Königskrone und dem Palmenzweige im Sarge ruht. Und dieses rührende Trauerspiel wird, natürlicher noch als in der Wirklichkeit, durch den bisher noch nie gesehenen Mechanismus ellenhoher, in die prachtvollsten Stoffe gekleideter Bildwerke, für den Sündenpreis von zwei Quattrini bei Tage, von einer Grazie des Abends dargestellt. So verkündet es Pagliasso, der sich den Custode der Heiligen nennt, und schon wälzt sich das Volk nach dem Eingange des Puppenspieles in den Vicolo de' Lanzi, als ein verstimmter Trompetenstoß es der Märtyrin untreu macht und zurück auf den Platz lockt.

In dem Calessino, welches ein anspruchsloser Esel mit vorgebundenem Futtersacke gezogen, sitzt ein breiter ältlicher Mann, dessen Löwenblicke und Stirnfalten unter dem Federhute schon an und für sich die tiefste Ehrfurcht den Umstehenden einflößen, ohne daß es der schweren Pergament-Folianten bedürfte, welche sich mit der in Weingeist schwimmenden Viper auf dem Sitze des Wagens blähen, und sich als eben so viel Zeugen für die Wunderthätigkeit des Groß-Cophta der Marktplätze be-

Digitized by Google

kunden. Der Magus endet seine schmetternde Vorrede mit einer überraschenden, gleichsam herausfordernden Fuge, und beginnt langsam und jede Sylbe gemessen betonend zu erzählen: Wie er so eben von Pontremoli, wohin ihn Se. Eminenz der Bischof berufen, zu seinen vielgeliebten Florentinern zurückgekehrt sei, und zwar mit einem Schatze bereichert, welchen mit seinen Mitbürgern zu theilen, ihm die Pflichten, die er als Christ, als Florentiner übernommen, gebieten.

Es waren, fährt er fort, die unwegsamen Schluchten der Apenninen, welche der Ziegenhirt nur mit Zittern betritt, in deren moderfeuchter Höhle der gesprenkelte Drache schlummert, in welche ich mich, von edlem Feuereifer für das Wohl der Menschheit angespornt, stürzte, um die geheimnißvollen wundersamen Mittel, die einzigen Waffen mit denen das Leben den Kampf gegen den Tod zu bestehen vermag, der geizigen Natur zu rauben. Florentiner! Euer Angedenken hielt mich in den Schrecknissen der mit ewigen Eis bedeckten Regionen aufrecht, hieß mich allen Gefahren die Stirn bieten, bis ich dem Sieger gleich, mit glorreichen

Digitized by Google

Trophäen beschwert zu dem Herde meiner Väter zurückkehrte, um Euch, meinen theuern Mitbürgern mit freudigem Herzen die Früchte meiner Nachtwachen, der über Räuber und Riesenschlangen, Mangel und Stürme gekämpften Siege zu opfern. Seht sie hier — und die Trompete schlägt auf einen geöffneten Quartanten — seht sie die kunstreichen, naturgetreuen Abbildungen jener Pflanzen, welche ich unter der drohendsten Lebensgefahr ärntete: Seht hier den **Philadelphus nanus, foliis ovatis subdentatis**, seht hier den **Styrax officinale foliis subtus villosis**, seht den **Thymus lannigosus floribus verticillato-capitatis**, die überaus seltne **Ononis altissima caulibus erectis** — vegetabilische Schätze, welche selbst das reichhaltige anatomische Museum entbehrt. Stunden könnte ich zu deren Aufzählung verwenden, zu der Nennung der animalischen Ingredienzien, welche die köstliche Arzenei bilden, die dies unscheinbare Papier umhüllt. Stunden würden verstreichen, wenn ich die Krankheiten nennen wollte, über welche mein Arcanum triumphirt — aber meine Zeit ist gemessen, die Zahl der Hülfsbedürftigen, die auf dem

Sterbelager nach dem rettenden Dekokt schmachten, Legio.

Und was rede ich denn zu Euch Ihr Glücklichen, die Ihr mich in der Blüthe der Gesundheit umsteht? Die heilige Jungfrau dell' Annunziata — er entblößt ehrfurchtsvoll sein Haupt und hunderte von Strohhüten werden gleichzeitig gelüftet — erhalte Euch die frische Röthe Eurer Wangen, den regen wetzenden Hunger, der sich namentlich um die elfte Stunde des Morgens bei Euch einzustellen pflegt. Euch fehlt nichts, rein nichts — ihr dürft des Arztes spotten — thut es dreist, meine Freunde! Wie gern schleuderte auch ich meine Pergamente und Pflanzen, und Bezoarsteine und Bisamschachteln in die Flammen — aber das furchtbare Gift, welches in den Adern eines jeden Menschen schleicht und den Sorglosen unwiderruflich dem Grabe zuführt — das Alter, zwingt mich zu meiner Wissenschaft Zuflucht zu nehmen, mein Arcanum täglich zu gebrauchen. Und Heil mir! daß ich die Waffe besitze mit welcher ich mich des schleichenden Ungeheuers Zeit erwehren kann, daß

Digitized by Google

ich sie hier in meiner Hand halte. O weshalb wurde mir der Segen dieser Entdeckung so spät, daß ich nicht mehr meine rosige Jugend fesseln konnte! Ihr beneidenswerthen könntet es noch, so leicht, so spielend leicht! Seht, seht, jetzt schlägt die verhängnißvolle Stunde — sein Finger wies auf die Uhr des Schloßthurms, und hunderte von Köpfen folgten der angegebenen Richtung — es ist die Einzige im Laufe des Tages, in welcher der Zauber wirksam ist. Vergönnt mir, ehe ich dem ängstlichen Ruf meiner Patienten Gehör leihe, hier vor Euren Augen die göttliche Verjüngungskur zu gebrauchen. Seht, nur eine Daumennagelgröße von dieser Stange lasse ich hinunter gleiten — und mit zurückgebogenem Kopf verschlingt er hastig den unschuldigen Lakrizienſaft — und augenblicklich wallt eine wohlthätige Gluth durch meine Venen, mein Auge befeuert sich, höher schwellt die Brust, in meinen Armen brauf't die Kraft des achtzehnjährigen Jünglings. O könnte ich Euch, ehe die heilbringenden Planeten dieser Stunde entweichen, einer gleichen Wonne theilhaftig werden lassen!

Digitized by Google

Zahlreiche Käufer stürzen hinzu um die Gunst der Gestirne bei der Locke zu fassen, und auch der Fremdling erfreut sich der segensvollen Konstellation die über dieser Stunde waltet, denn es erschließen sich in ihr die Pforten zu dem Allerheiligsten der Kunst.

Digitized by Google

Ex voto.

(Hinter Levana.)

Auf dem Hügel, hart am Wege, hell beglänzt von Morgensonne
Steht das altersgraue Kirchlein der tieftrauernden Madonne,
Deren mildes Herz, erschüttert von der schwer Bedrängten Klagen,
Nie das Fürwort bei dem Sohne Gläubigfrommen wird versagen.

Ihre gnadenreichen Wunder kündet Jeder Dir im Volke:
Wie sie huldreich dem Bedrohten naht auf goldumsäumter Wolke,
Rossen in den Zügel greifend, eh' der Abgrund sie verschlungen,
Und die Faust des Räubers lähmte, der den Dolch zum Mord geschwungen.

Digitized by Google

Carlo, den das Loos getroffen als Soldat zum Heer zu wandern,
Kehrte heim aus Rußlands Steppen, er allein von allen Andern,
Trug er doch ihr Bild am Halse; und Aurelio, dem Armen,
Ließ im Traum der Terne Nummern sie entziffern voll Erbarmen.

Der Camaldulenser Väter aus dem nahen Vallombrosa
Lesen zwei der Messen täglich vor der Mater Dolorosa.
Seht, so ruft der Vetturino, seht, schon ist das Kirchlein offen.
Wer sein Ave spricht des Morgens, darf auf günst'ge Reise hoffen.

Langsam über rauhe Stufen steigt der Fremde zur Kapelle,
Wo zwei düstere Cypressen steh'n als Wächter auf der Schwelle,
Wo mit leerer Büchse klappernd ungestüm der Bettler freischet,
Und um der Madonna Willen eine milde Gabe heischet.

Volle Sonnenstrahlen leuchten durch der Fenster spitze Bogen,
Wo des Staubes dust'ge Wellen tanzend auf und nieder wogen.

Digitized by Google

Einſam ſitzt der Knab' im Chorhemd, der die Meſſe ſoll bedienen,
Schlummernd auf den Altarſtufen — denn noch Niemand iſt erſchienen.

Von der Königin des Himmels Gnadenbild, in derem Herzen
Sieben ſcharfe Schwerter wühlen, brennen ſchon die bunten Kerzen,
Flimmern an der Strahlenkrone, der von frommer Hand geweih'ten,
Die ſich glänzend um die Stirne zieht der Hochgebenedeiten.

Perlen- und Korallenſchnüre wiegen ſich an ſeidnem Bande
Neben Herzen rein von Silber auf der Dulderin Gewande:
Bilder ſind's der Frauenherzen, deren blut'ge Wunden ſchloſſen,
Wenn der Beterinnen Thränen auf des Altars Schwelle floſſen.

Mit dem Säugling auf dem Arme lauſchet durch des Kirchleins Pforte
Jetzt ein Weib, mißtrauiſch ſpähend — ſpricht nach Außen leiſe Worte.

Zögernd folgt ein Mann. Sie netzen aus dem Becken, dem geweihten,
Sich bekreuzend Brust und Stirne eh' sie durch die Halle schreiten.

Schweigend legt die Frau das Kindlein, das fest schlummernde, zur Seite,
Schweigend stellt der Mann die Büchse neben sich, die schußbereite,
Legt den Hut, um dessen Krempe Heil'genbilder bunt sich ziehen,
Auf den Stein, auf den die Gatten zum Gebete niederknieen.

Düster blickt der Mann zur Erde, wenn des Kranzes Perlen rollen,
Nur die Gattin hebt die Augen himmelan, die thränenvollen,
Nur die Gattin wagt's, die Hände zu der Jungfrau zu erheben,
Nicht der Finst're, dessen bärt'gen Lippen im Gebete beben.

Auf springt er, und reißt vom Gürtel Terzerol und Dolch und Scheide,
Blickt noch einmal auf die blanken — reicht sie dann dem Weibe beide.

Digitized by Google

Und die Frau hängt die Gewaffen an den Pfeiler nah dem Bilde,
Drauf enteilen beide haſtig. — — Sagt mir an, wer war der Wilde?

Und der Fuhrmann legt den Finger tief bedeutſam auf das Auge:
Fraget nicht. Ich glaube ſchwerlich, daß ihm zu begegnen taüge
In den Bergen an der Grenze. Du, Patronin der Kapelle,
Lohn' uns, daß als gute Chriſten wir betraten Deine Schwelle!

Digitized by Google

Passignano.

Nur wenige mediatisirte Fürsten oder Freie-Standesherrn dürften, wenn sie den mit ihrem Wappen versehenen Grenzpfahl nach Beendigung du grand tour de l'Europe überschreiten, und dem von ihrem Ahnherrn erbauten und vom Sequester bewohnten Schlosse zurollen, glänzender empfangen werden, als ich in dem Fischerdorfe Passignano, am Ufer des Lago di Perugia.

Kirchendiener hingen an den Strängen sämmtlicher Glocken und zogen mit Macht, um neben meiner Ankunft zugleich das Ave-Maria einzuläuten, und die Silberklänge wallten die dicht an das Ufer sich drängenden Berge entlang, zitterten durch die Eichenwälder zu ihren Füßen und zogen über den Spiegel des See's, um mit den Glockenseufzern, welche dem fernen gegenüberliegenden Monte del

Digitized by Google

Lago entschwebten, zu verfließen. — Eine festliche Illumination von Lampen, welche vor den bekränzten Bildern der Madonna angezündet wurden, flimmerten mir entgegen, und die zarteste Jugend, im Bunde mit dem ehrwürdigen Alter, umdrängte meinen Triumphwagen, als die keilförmig gespannte Dreifaltigkeit der Rosse durch die Straße trabte. Und diese Alpha und Omega des Lebens schleuderten heftige Suppliken in das Wagenfenster, und gingen mich, bis vor das Absteigequartier, welches zu meinem Empfang am Fuß der Burgruine bereitet war, mit Bitten um Abstellung langjähriger Erpressungen, die sie von Seiten des Hungers zu erdulden hatten, dringend an. — Zwei weiß gekleidete Jungfrauen schütteten vor dem Gasthofe ihre blauen Blumen-Füllhörner über mein Haupt aus, und zwar von der schwebenden Fahne des Wirthshausschildes herab, auf deren beide Seiten sie gemalt waren. Und auf der umgebenden Felsterrasse, welche um Vieles natürlicher als die künstlichen der Sinesen, eben ihrer Natürlichkeit halber, ausfiel stand die vollständige Schloßorangerie im Freien, wie schon freilich seit den vielen Jahren, wo sie

Digitized by Google

sich selber gepflanzt hatte, und seitdem nur von der Gartenscheere des Sturms beschnitten, und den Gießkannen der berstenden Wolken besprengt worden war. Ich aber belobte den alten Gärtnersmann, welcher die Bäume und Pflanzen und Stauden so malerisch gruppirt habe, und die üppig wuchernde Feige über das tiefblaue Stachelblatt der Aloe herniedernicken lasse; lobte, wie so gefällig die weißblühende Kaperstaude ihre feinen Schlingen über den Rand der urweltlichen Granitvase, welche zugleich die hohe schwarze Cypresse und den dunkelblättrigen Kirschlorbeer hegte, hinwegrolle, und behauptete dreist: der Alte verstehe sich auf Effekte.

Kaum war ich jedoch unter die Fittige des Genius, der dem Wirthshause Bild und Namen zum Aushängeschild lieh, geschlüpft, als ich meine, schon nach Viertelstundenfrist lästig gewordene, undankbare, mediatisirte Fürstenmaske abwarf, und statt unvergeßliche, huldvolle Worte des Danks zu den loyalen Einwohnern Passignanos, welche noch lange mit langen Hälsen zu meinen Fenstern aufblickten, zu sprechen, oder eine Thauwolke von Huldigungsmünzen auf sie hernieder fluthen zu lassen —

Digitized by Google

schlüpfte ich durch das Hinterpförtchen, und erklomm, von einem derben schwarzäugigen Knaben geführt, die Felsenwand hinter dem Hause, das alte Schloß, das auf ihren Zacken verwitterte, und den Thurm mit seinen leise nachdröhnenden Glocken.

Ein zerflossenes Goldmeer fluthete, sprühte, flammte dem geblendeten Auge aus der Tiefe entgegen — seine Wellen trugen schaukelnd das Spiegelbild der hinabgleitenden Sonne, lös'ten blitzende Flitter aus ihren Strahlenkränzen und wiegten sie den Schwesterwellen zu, bis sie zitternd am Fuß der umlaubten Berge verschwammen und an den grünen Hügeln, die den See liebend umkränzten. Und von lichtfunkelnden Wogen umwebt wiegten sich sanft in der erglühenden Schaale, gleich schwimmenden Blumenbeeten, Isola maggiore mit dem leuchtenden Thurm des von Gärten umdufteten Klosters, und ihren freundlichen Fischerhütten, und Piccola, die von dichten Kastanienwäldern umschattete, und Polvese, auf deren Ufer ein adeliges Schloß mit Terrassen und Kaskatellen und Steinbildern, und allem Prunk der verwich'nen Jahrhunderte langsam zerfiel. Aber nach Ruhe schmachtend wendet

sich das glanzmüde Auge auf die Höhen von Gualandro, von denen das alte Grenzschloß mit seinen Thürmen und Zinnen düster herabschaut, auf den weiten Bogen der Apenninen-Vorberge, deren kahle Scheitel die Sonne umgoldet, deren Gürtel meerblaue Olivenwälder umflechten, zu deren Füßen die deutschen Eichen ihre starken, eisenfesten Arme ausbreiten, und das am Abhang schwebende Borgo verschatten. Über die sonnig glänzenden Wipfel gleitet dann der Blick auf das untenliegende, finstre, graue Fischerdorf, mit seinen auf den Klippen, wie Blumenscherben am Fenster, hängenden Steinhäusern, und wendet sich dann zur Linken, wo der alte im Bürgerkriege zerstörte Thurm von Monte Ruffiano aus dem Walde ragt, und über den Perugi-nischen See, auf das von seinen Fluthen bespülte, freundliche Monte del Lago und die im Abendlichte schwimmenden Glockenthürme von Montalena, jenseits der Insel Polvese.

„Dort, Herr, über jene Berge rechter Hand," unterbrach der kleine Führer meine schweigsamen Träumereien, „ist Annibale gezogen, und bei der Torre d'Annibale — Sie werden den Thurm wohl

Digitized by Google

gesehen haben — aus der Schlucht, wo jetzt die Dogana steht, hervorgebrochen."

Die Torre d'Annibale kannte ich. Hatte doch der Zöllner, der von dem unschuldigen Äußern meines Mantelsacks auf den Inhalt desselben, ohne ihn weiter zu besichtigen, schloß, mir aus bloßer Dankbarkeit für das don gratuit von zwei Paoli, die alte Hannibals-Legende vertraut, und den Thurm als redenden Zeugen für die Wahrheit seiner Aussage vorgewiesen, und mir noch obenein ein Glas des elendesten Weines aufgezwungen.

„Aber, mein kleiner Freund," fuhr ich fort, „was weißt denn Du von der Schlacht am Trasimenischen See?" — „Viel, Herr. Der Signore Pasquale, welcher als Sergeant mit dem großen Kaiser nach Rußland gezogen ist, hat mir oft genug erzählt, wie Annibale den Päpstlichen General in das Defilé gelockt habe, und dann mit seinen Husaren hervorgebrochen sei, und wie die Kanonen vom Berge heruntergedonnert, so daß in Perugia die Fensterscheiben geklirrt."

So läßt das um Zeiteintheilungen unbekümmerte Volk auf der dunkeln Folie der Vergangen-

Digitized by Google

heit wie in Bilderbibeln die Sonne aus dem Heere der Sterne und zur Seite des Mondes hervorglänzen.

Um die Zinnen der verwitternden, zerspaltenden Schloßthürme flammten die rosigen Gluthen des versinkenden Tagesgestirns. Ein Pfau schleppte krächzend sein schwerfälliges Glanzgefieder über die Hohlziegel des Daches — ich stieg hinab.

Im Schloßhofe trieben Buben ihre lärmenden Spiele. Die Hand auf den Rücken gebunden wurde der Bandit durch zwei Gensd'armen mit breiten Holzschwertern, mit falschen Schnurrbärten und von Papier gefalzten Federhüten, dem Kerker zugeführt, aus dessen Spalten das schwarze Rüsselvieh dem neuen Gefährten sein Willkommen entgegengrunzte. Ein dem geistlichen Stande bestimmter Knabe, im schwarzen Kleide und dreieckigen Hute, der Abbate-Tracht, welche in Italien die Priester-Embryonen schon vom sechsten Jahre an tragen, zog hinter den trotzigen Verbrecher her, und gab ihm fromme Ermahnungen und Tröstungen mit auf den Schmerzensweg. Der Duodez-Galgenpater schritt barfuß einher, weniger aus Demuth, als weil

die Hülfsmitteln seiner Ältern, armer Bauern, nur grade hinreichten, um Haupt und Leib der dereinstigen Familienstütze mit heiligenden Trauerfarben auszuschlagen, und das Piedestal des Abbatino erst nach der nächsten Olivenärnte standesmäßig beschuht werden konnte.

Auf den Schwellen der Häuser saßen lachende, spinnende Frauen mit dem Rocken im Brustlatze, während die trägen Männer, auf die Erde gestreckt, Karten spielten, oder mit verschränkten Armen, und die Jacken über die Achsel gehängt, dem vorüberziehenden Fremdling mit finstern tückischen Blicken nachstarrten.

Eine bleiche Jungfrau, mit dem schlummernden Schwesterchen auf dem Arme, trat mir in den Weg und streckte schweigend die Hand nach einem Almosen aus. Die letzten Strahlen der Sonne beglänzten die stille ruhige Stirn, das sanft gerundete, von Abend-Carmin flüchtig gefärbte Oval. Schwarze Haare glitten aus dem grünen Netze und umflochten die Schläfe. Die langen dunkeln Seidenwimpern beschatteten das zur Erde niederblickende Auge. Es war eins der lieben, milden Gesichter, wie das

Digitized by Google

der Madonnen Perugino's, wenn sie so still demüthig, gottergeben, rührend fromm auf das Kind, das auf ihrem Schooße ruht, mit süßem Blick herniederschau'n. — Wie viel ich in ihre Hand legte, weiß ich nicht. Sie sprach auch kein Wort des Dankes, und schlug nur noch einmal schüchtern den Schleier der großen Augenlieder von dem dunkeln, thauigen Auge zurück.

Der Mond stand schon am Himmel; eine heimkehrende Schifferbarke glitt ruderbewegt über den stillen See, und die kunstlosen Lieder der Fischer tönten durch die duftigen, über der Fläche schwebenden, Nebelwolken an das Ufer herüber.

Digitized by Google

Der Fall des Velino.

Der Paragraph sieben des Handelstraktats, welcher in Florenz zwischen mir und dem Vetturino abgeschlossen worden war, besagte: Mindestens vierstündige Rast, per veder la famosissima cascatella di Terni. — Parenthetisch mahne ich Reisende, zumal bei längeren Touren, als den Wahlspruch ihrer Rezesse mit Fuhrleuten, das Sprüchlein: litera scripta manet, anzunehmen; es ist das einzige Mittel den eingeseiften Ferkelschwanz einzuklemmen, und probat. — Der Paragraph sieben wurde gewissenhaft vollzogen; ich rückte schon um zwanzig Uhr weniger sieben Minuten — Mai war's, und also vier Uhr Nachmittag nach unserer Zeitrechnung — in Terni, der heutigen Etappe ein, und die vier Stunden bis zum Ave-Maria genügten nach des Kontrahenten Aussage vollkommen, um

Digitized by Google

den nur fünf Miglien von der Stadt entfernten Wasserfall zu besehen.

Terni's Postmeister beeilte sich seine Equipage dem Ankömmling im geläufigsten Französisch anzubieten, und verlangte als schwache Anerkennung seiner Dienstwilligkeit nur die Hälfte von dem, was ich für die Reise von Florenz nach Rom bedungen hatte.

Wenn Cardanus in den Lebensregeln, welche er seinem Sohne mittheilt, diesen vor dem rothhärigen Longobarden, dem schielenden Hetrusker, dem hinkenden Venetianer warnt, so hat er den gefährlichsten Charakter unter den Italiänern ausgelassen, ich meine den Französisch sprechenden Römer. Außerdem daß er in den meisten Fällen „die holden Laute vom Ufer der Garonne" so breit walzt, daß man es mit Percy Hotspur vorziehen würde, „seine Dogge Irländisch heulen zu hören," so hält er, der Römer, dafür, daß jedem Ausländer die Annehmlichkeit seine Flüche verstanden zu wissen, so gut wie eine Extra-Weinsorte anzurechnen sei, und kassirt demzufolge bis in das späteste Alter die Schmerzensgelder für die Prügel des Schulbuben ein. Von französirenden Excellenzen sollte billigerweise

weise wohl nur die erste Hälfte der Warnung, die mit „außerdem" anfangende, gelten.

Ich wandte dem in fremden Zungen redenden Schelme den Rücken, und mich an zwei, drei Calessenbesitzer des alten ehrwürdigen Interamna. Sie hatten keine Ohren für meine Bitten, kein Auge für meinen Piaster: ein Dekret der Römischen Camera hatte alle Peitschenschwinger paralysirt, und dem Postmeister ein Patent auf den Wasserfall, oder, was gleichlautend, auf die Fremdenfracht verliehen. Mir stand demnach die Wahl offen, ob ich den patentirten Hallunken in dem Glauben bestärken sollte: der Reisende sei ein gestrandetes Schiff, nach welchem man bloß die Hände zu verlängern habe; oder ob ich mich mit dem wackern Konterfei des herabfluthenden Velino, welches den Speisesaal zierte, begnügen wolle; oder ob ich zu Fuß ginge.

Ich wählte das Letztere.

Die einundzwanzigste Stunde war schon heran gerückt. Gewitterwolken, welche in ihren endlosen Bürgerkriegen das über dem Nera-Thale hangende Himmelsterrain zur Wahlstatt erkoren, hatten sich

Digitized by Google

nach hartnäckigem Gefecht, in welchem sich jede Parthei den Sieg zueignete und ihr donnerndes Te Deum anstimmte, in die befestigten Läger der Apenninen zurück gezogen, und schleuderten nur noch dann und wann ein flammendes Wurfgeschoß aus ihren Verschanzungen in die feindlichen. Das Kantonnement der zur Rechten lagernden Heerschaar stützte seinen Flügel an die Berglehne von Mirandola, und hatte sein Hauptquartier in der auf höchster Spitze thronenden Ruine des Castello di S. Angelo aufgeschlagen, während die Sonne zur Illumination dieses uneinnehmbaren Königsteins bereitwillig ihre schrägeren Strahlen lieh. Der Gegner war über das Thal Piadalmonte zurückgegangen, und hielt die Trümmer der Veste Castelfranco, eines andern Lilienſteins, besetzt. — Die Neka trennte die feindlichen Heere. Ob die zur Rechten Christinos, die Linken Carlisten waren, vermochte ich, dem die Regengüße der Konstitutionellen so unerfreulich als die der Legitimisten waren, nicht zu unterscheiden. Die strengste Neutralität mir angelobend, wand ich mich zwischen den beiden Vorposten-Ketten mit leisen beschwingten

Digitized by Google

Schritten hindurch, und beeilte mich baldmöglichst dem spähenden Auge der Wolken-Vedetten, in den Olivengärten und den daran stoßenden Eichenwäldern zu entziehn.

Nur zu früh theilte sich der Weg, welcher bisher grade und rauh wie der der Tugend gewesen war, gleich einer Schlangenzunge — eine Doppelzüngigkeit, welche führerlose Reisende wohl chokiren darf. Sankt Julianus, der Schutzpatron der Wanderer, von dessen milder Wunderthätigkeit schon der alte Lafontaine jene allerliebste Legende berichtete, ließ mich jedoch — diese Zeile sei meine Dankadresse — nicht lange, wie Wallenstein nach der Lützner Aktion, gedankenvoll an einem Baum gelehnt stehen, und sandte mir im Augenblick, wo die Wolken ihre Thränenschleusen von Neuem aufgezogen, einen weißgekleideten Schutzengel zu.

Der Seraph welcher sein idealisches Gewand — nur Hemde und Pantalons bildeten es — malerisch genug mit einen leeren Sack über den Schultern, als Schutz gegen zu reichlichen Himmelsthau, drappirte, tanzte lustig vor mir her, und war auch sofort erbötig als Wolkensäule durch dieses steinige

Arabien mir vorzuschweben. Es war der naivste Schuft welcher jemals im Kirchenstaate gedieh, der nachdem ich ihm kaum die verlangte Feldzulage für meine Eskorte zugestanden, sofort eine doppelte zu erpressen bemüht war. Zu gleicher Zeit gab er einen neuen Beleg zu meiner, gegen sprachkundige Römer aufgerichteten, Warnungstafel, obwohl seine Polyglotte nur aus lauter Bejahungspartikeln bestand. Mit **Oui**, so belehrte er mich, pflegten die Franken zuzunicken, mit **Yes** die Ingresi, mit **Ja** die Deutschen, mit **Si** die Italiäner; die Yes seien ihm aber die liebsten. Vorläufig, und ehe ich mich noch durch verschwenderische Subsidien-Bewilligung zur höchsten Staffel seiner Achtung, dem Yes, aufgeschwungen, verlieh er mir die zweite Klasse seines Hausordens, das Oui. Ueber Ja und uns übrigen Jaherren schien er so ziemlich die Ansicht Karl V. zu theilen.

Ein junger Priester, welcher in beneidenswerther Trockenheit unter der Peterskuppel eines grünen Regenschirmes vor mir her schritt, fühlte zarte Regungen des Mitleidens mit dem pudelnassen Forestiere, und nahm ihn unter den Schatten seiner

Digitized by Google

Flügel. Eine Viertelstunde lang wandelten wir traulich Arm in Arm. Meine Unterhaltung — ich hatte sie gewandt auf das Lieblingsthema der Dorfgeistlichen, auf Zinshühner und Beichtgroschen gelenkt — hatte ihn bezaubert. Mit wehmüthigem Händedruck trennten wir uns, und ich wünschte scheidend seinen schwarzen Strümpfen, daß sie in dem großen Vatikanischen Färbekessel recht bald karmoisinroth, oder doch wenigstens violett gesotten werden möchten *).

Dies war, erläuterte mein Giuseppe del Sacco, der Pfarrer von Mirandola und mein Vetter. Er sah Euch in meiner Begleitung, und bot Euch deshalb auch so freundlich den Schirm an. Ein erhöhtes Geleitsgeld, schloß er gewandt, ist also keine so ganz unbillige Forderung. — Aber nicht nur der priesterliche Vetter, auch die ganze weite Natur mußte unter den Auktions-Hammer des Habsüchtigen. Ruhte mein Blick auf dem Riesenstamm einer breitästigen Eiche, so stellte er sie mir sofort

*) Prälaten unterscheiden sich bekanntlich von der niederen Geistlichkeit durch violette Strümpfe, Kardinale durch rothe.

Digitized by Google

in Rechnung, nicht anders als wäre sie eine gefällte. Wagte ich das Auge auf einen mit Epheu umkränzten Felsblock zu richten — unverzüglich nützte ihn Beppo als Basis einer neuen Forderung. War aber das Gestein ein taubes, so war ich es noch in weit höherem Grade, und wenn er sich die Rolle des Louvois zutheilte und mir die der unglücklichen Pfälzer, denen kaum Erde und Luft zu gönnen sei, so sah ich den Humor der Sache ein, und spielte mit unerschütterlichem Ernst.

Das Dörfchen Popinio, der gesegnete Ort, in welchem mein Mithridates zuerst das Licht erblickte, lag, als ich aus dem Walde trat, vor mir, zusammengedrängt auf enger Felskuppe, die sich schroff aus der Schlucht erhob.

Aus den Thälern flüchteten die Einwohner vor den Verheerungen der nordischen Barbaren, welche während der Völkerwanderungen in Italiens Gärten hernieder strömten, vor den verderblichen Dünsten der in den Niederungen herrschenden aria cattiva, auf die steilsten, unwegsamsten Höhen, und gründeten ihre, Falkennestern gleichenden, Wohnungen auf Gipfeln, und verschränkten sie zwischen den

Spalten. Auf allen alten Italiäniſchen Bildern hängen im Hintergrunde der Landſchaften Schlöſſer und Dörfer auf den Bergzacken, als könnten ſie kaum Fuß auf dem ſpärlichen Boden faſſen, als müße ſie der nächſte Sturm rettungslos in den Abgrund ſtürzen. Aber die Apenninen und Abruzzen und beider Vorgebirge hegen tauſende von Städten und Dörfern und verfallenen Kaſtellen, welche der Seele des Malers vorgeſchwebt haben mögen, und noch jetzt mit ihren Thürmen und Zinnen, und übereinander ragenden Häuſern, den aus grauem verwitterten Stein erbauten, jedes künſtleriſche Auge entzücken.

Die Bewohner Popinio's ſtanden am Ausgange des Dorf's und ſtürmten in hellen Haufen, bettelnd, ſich zu Führern und ihre Eſel zum Ritt ins altromantiſche Land anbietend, auf mich ein. Der Velino iſt der Mühlbach der Popinianer, die Wagenräder welche Fremde herbeirollen ſind ihre Kammräder, die Felsſteine ihre Mühlſteine, die Eichen auf den Bergrücken ihre Brodfruchtbäume, die Schlucht ihre Speiſekammer. Ohne die Milch welche im Sturz des Stroms in das Steinbecken

schäumt, müßte die ganze Dorfschaft elendiglich vor Hunger umkommen. — So witterten denn diese Eliasse auch in mir den Raben, welcher ein Brot-Convoi ihrer Wüstenei zuführen sollte, den Schaulustigen der eine Entreemarke von ihnen, den am Eingange aufgestellten Kassirern lösen würde, und ließen den Schmerz der getäuschten Erwartung, die Bosheit über den Defraudanten in ein gellendes: Piglia un' accidenza! aus.

Die mildeste Uebertragung des frommen Wunsches den mir die Popinianer mit auf den Weg gaben, dürfte vielleicht: Hol' Dich der Teufel! lauten. Accidenza ist jedoch ein prägnantes Wort, und begreift gemeiniglich unter den angewünschten Zufällen, die Begegnung mit würdigen „Förstern Dianens, Kavalieren von Schatten, Schooßkindern des Mondes," Leuten, welche nicht wie die höflichen Franzosen die Alternative zwischen la bourse ou la vie lassen, sondern beides verlangen und nehmen. Der Gruß gehörte daher zu den ominösen und mahnte zur Eil, um so mehr, da ich nur noch zwei Stunden vor Einbruch der Nacht zum Besuch des Falles und der Rückkehr übrig hatte, und

Digitized by Google

der einzige Heimweg nur durch meine aigrirten Gratulanten führte. —

Sono tutti de' ladri! raunte Beppo mir zu, als wir den Felsen hinab in das enge Thal der Nera stiegen, und wies mit dem Finger auf seine in den Lüften schwebende Heimath. — Deine Landsleute? fragte ich verwundert. — Oui, Signore, de' malviventi. — Tutti? — Tutti. — Und Du bist der einzige Ehrliche? — Oui, Signore. — Vorwärts!

An hohe, graue Felsmauer lehnte sich die freundliche Villa des Grafen Graziani. Der Weg führte durch ihren Garten, und holder Blüthenduft der frei wurzelnden Orangen wehte mir über den Myrtenbüschen, den mit glühender Blüthe prangenden Kaktus und Oleanderstauden entgegen. Marmorbilder winkten aus den Lorbeerhecken. Wilder Wein und Epheu floß an den Steinwänden in grünen Wellen hernieder, und verhing dunkle Felsgrotten. Der Feigenbaum streckte seine mit Früchten beladenen, ängstlich gerungenen Arme aus den Spalten des Gesteins zur Seite der wiegenden Farrenkräuter. Enger rückten die starren Riesen

zusammen als ich die zweite Gartenthür durchschritten. Von ihren Häuptern nickte als ritterlicher Helmbusch die dunkle immergrüne Eiche, die melancholische Tanne. Die Nera strudelte schäumend über moosgrüne Blöcke. Schwärzer umzog sich der Himmel; Blitze umflammten im Wiederschein das Gewölk; in den Gründen murrte ein dumpfer Donner, und dem Donner gleiches Brausen verkündete schon aus der Ferne den Sturz des Velino.

Signor', Ihr schreitet zu hastig, rief Beppo, als daß ich für das accordirte Geld mit Euch Schritt halten könnte. Werft nur einen Blick auf diese Parthien! Sind sie nicht des Pinsels eines Salvator Rosa würdig? — Diese ästethische Bemerkung — wohl mochte er sie einem der Künstler, welche nicht ermüden den Wasserfall ihrem Skizzenbuch einzuverleiben, verdanken — machte nur wenig Glück.

Signore, nach einer Pause, wißt Ihr wohl wofür ich Euch halte? — Jedermann ist gewiß neugierig den Eindruck welchen seine Erscheinung in der Fremde macht zu erfahren, und so schob ich dem Patalone ein langgedehntes „Nun?" entgegen.—

Digitized by Google

Für einen Prinzen, Herr!

Ich warf einen prüfenden Blick auf mein schlichtes Reisekostüm, und fand daß es mich im Berliner Thiergarten um die Mittagsstunde schwerlich ähnlichen Vermuthungen ausgesetzt haben würde.

O Signore, erwiederte der Popinianer den ich auf meinen bescheidenen Talar aufmerksam machte, und wickelte sich fester in seinen Sack, indem er mich von Kopf zu Füßen maß — O Signore, ich habe schon viele Prinzen geführt, denen man's noch weniger ansah, und doch die Taschen voll Gold hatten. Und das habt auch Ihr. Gesteht es nur ein.

Dagegen ließ sich nichts erwiedern, und ich verwünschte nur leise Don Miguel et Compagnie die einen ehrlichen Berliner Autor der Gefahr exponiren, daß der erste beste Brigant ihm die Kehle abschneide, um nachzusehn, ob nicht etwa fürstliches Blut in seinen Adern fließe. Ich hätte, um Beppo zu heilen, ihm nur zu sagen brauchen: ich sei ein Dichter, der nur goldumsäumte Welten sein nenne, und Prinzen nicht einmal in Scene, geschweige denn in die Welt setze — der glückliche Schelm

Digitized by Google

kannte aber sicherlich Poeten nicht einmal vom Hörensagen — Vorwärts! —

Signore, seid Ihr verheirathet?

Weshalb? Nein.

Nun so habt Ihr doch gewiß etwas Liebes daheim? — Das dürfte wohl eher der Fall sein! seufzte ich. Wohlan Herr, entgegnete der Sackmäntler, gebt Eurer Schönen diesen Strauß — und mit dem süßlichen Lächeln eines Zahnarztes reichte er mir einen mit Blüthen behangenen Orangenzweig, den der Spitzbube im Garten gemauft und bisher verborgen gehalten hatte — gebt ihr diesen Strauß, erzählt ihr von den Wundern des herrlichen Nera-Thales, und nennt ihr dabei den Namen Eures treuen Dieners Giuseppe Vitello, den Ihr gewiß auch mit einer außerordentlichen Gratification beglücken werdet. Oui? — Non! —

Der Italiäner verzog giftig den Mund und schrie, hastig die Finger der Rechten gegen mich ausspreitzend: Nun so bleibe ich hier. Geht allein Herr. Wenn Euch aber auf dem Heimwege eine Accidenza begegnet, so denkt an mich. Bereuen sollt Ihrs, mich nicht zur Seite gehabt zu haben.

Digitized by Google

Freier sollten, ehe sie in das Hesperien der Ehe reisen, sich zur Anlernung benöthigter Geduld einige Monate in dem transalpinischen aufhalten — und ich habe, wie ich meine schönen Landsmänninnen hiemit benachrichtige, den Kursus in dieser école des maris beendet. Diesmal aber riß mir ausnahmsweise die Geduld bis auf das letzte Fädchen.

Hier her sieh, rief ich, und ließ die Feder eines sehr stumpfen Einschlagemessers springen, mit dieser Klinge halte ich mir ein Dutzend birbaccioni wie Dich vom Leibe. Und nun packe Dich!

Ein schönes Messer — äußerte Giuseppe ganz unbefangen und sein Gesicht zeigte auch nicht mehr die mindesten Spuren von Aufregung — ich möcht' es schon haben. Oui! Steigt jenen Pfad hinan, Herr, und Ihr werdet die schönste Aussicht genießen. Ich werde Euch die Moos-Hütte zeigen, wo Ihr gut steht. Kommt nur.

Der Velino donnerte tausend Fuß vor mir herab. Ein wuthschäumender Drache, bäumte sich der Fluß über den Abgrund, als wolle er sich von Fels zu Felsen schwingen, stürzte mit Geheul in

Digitized by Google

die Tiefe und zerschmetterte an den entgegenstarrenden Steinblöcken. Die Kronen der Bäume zitterten bei dem Gebrüll des mit ewiger Todesqual ringenden Ungeheuers; sein Geifer überspritzte das Thal, und feuchtete die Stirn des Staunenden. Schwere nächtige Gewitterwolken senkten sich auf die Bergesgipfel und sandten der herabstürmenden Selbstmörderin ihre zuckenden Pfeile nach, aber ihre Donner verhallten in dem rauschenden Todesächzen der Silberschlange.

Zögernd wandte ich mich zur Heimkehr. Beppo gab mir das Geleit bis Popinio und seufzte scheidend: Noch nie habe er einen gütigern, freundlichern Herrn als mich geführt. Zwar habe ich ihm nur den bedungenen Lohn gezahlt, auch nicht einen Bajocco darüber — aber ich wisse doch noch einen galant' uomo richtig zu nehmen, und dies sei eine Seltenheit. —

Die Nacht senkte ihre Florschleier tief hinab in die Straßen von Terni als ich das Posthaus betrat. Mit verstörter Miene stand mein Vetturino unter der Hausthüre, und nur meine Erschei-

Digitized by Google

nung zauberte Sonnenschein auf die umwölkte Stirn zurück.

Geht nicht so allein, mio caro Signore, warnte er mich freundlich, zumal um jetzige Zeit. All das Volk hier herum ist — und er biß mit verächtlicher Miene den Daumen — Verstanden? Und nun steigt hinauf. Die Maccaroni à la Napoletana warten schon längst.

Bona terra, mala gens! seufzte ich mit Lord Say in Shakespear's Heinrich VI., und folgte der Einladung meines Cicerio.

Digitized by Google

Narni.

Schwerfällig schleppt das Ochsengespann
Den Wagen steilen Berg hinan.
Dort oben winken Narni's Zinnen,
Die sich in Epheufäden spinnen;
Dort klettern die Mauern, Gemsen gleich,
An steilem Abhang keck hinauf,
Dort stürzen sie mit hast'gem Lauf
Hernieder durch Gestrüpp und Eich',
Durch Schluchten, über den Felsenspalt —
Nachfolgendes Auge verliert sie bald;
Dort rollt gleich starrer Lava-Welle
Thalwärts der Häuser Kaskatelle.
Es streckte der Riese, der Apennin
Bergzüge, Finger seiner Hand,
Raubgierig über das blühende Land,
Und eingefaßt in Olivengrün,
Glänzt Narnis Schloß, ein fester Zwinger
Als sonnigstrahlender Ring am Finger.

Du

Digitized by Google

Du schwelgendes Auge, nimmersattes,
Wohl ließest Du in Deinem Stern,
Durch heimliche Nacht des Epheublattes
Grau schimmernden Felsgesteines Kern
Bemooste Ruine spiegeln gern,
Verfolgtest lange das zitternde Licht,
Das Bahn sich durch Kastanien bricht,
Und lauschtest gern des Nebels Qualm
Der duftig entsteigt der Wiese Halm —
Von allen Schätzen reiße Dich los.
Entzückt begrüßen, scheiden bange,
Vorblicken hastig, nachblicken lange,
Dies ist unstäter Pilger Loos.
Jetzt leit' ich Dich der Nera Strand
Entlang, umbuscht von Weiden-Wand,
Dort wo der schmetternden Nachtigallen
Wegweiser-Stimmen lockend schallen.
Das Schön're engvermählt dem Schönen
Soll rückwärts sehnenden Blick versöhnen.

Mit heimlichen Zittern schwebt die Fluth
Der Nera, seit in stürm'scher Gluth
Sie der Velino Strom umfangen;
Und sonnig lächelnd irrt der Fluß,

Der Jungfrau gleich, auf deren Wangen
Der ersten Liebe erster Kuß
Bei wachen Träumen neu erblüht,
Bei träumendem Wachen neu erglüht.
Am gothischen Thurm, an dem die Geis
Die Ranken bewegt vom Brombeerreis,
Wo unter der Thür das freundliche Kind
Dir hold zunickend weiter spinnt,
Wo um die Zinnen Tauben schwirren,
Und in den Luken nisten und girren,
Dort trunknes Auge, dort schau' hinein
In die Wellen, glitzernd im Sonnenschein;
Verfolge die wähligen, murmelnden Wogen,
Umrieselnd, umplätschernd den Marmorbogen,
Den Heldenkraft altrömischer Hand
Seit zwei Jahrtausenden hält gespannt;
Und wo die Quader des Jochs zerbrach,
Schlingkraut und Feigenbaum hilft nach,
Und reichen von Pfeiler zu Pfeiler sich
Die grünenden Arme brüderlich.

Vom frommen Kloster die Glocke schallt',
Es zog der Klang von Wald zu Wald,
Die Wellen rauschten, die Taube girrte. —

Digitized by Google

Der Wandrer der am Ufer irrte,
Blickt' über die Fluren, über die Höhn,
Nach Herzen sich sehnend, eng verwandt,
Nach dem Druck sich sehnend der Freundeshand,
Nach Bruders Ruf: Wie schön, wie schön!
Er stand allein. — Da brach die Lust
Die sel'ge im Liede aus der Brust,
Hell schallte der Jubel seiner Gesänge —
Bis Thränenstrom erstickt die Klänge.

Digitized by Google

Otricoli.

Wo verweilen wir zu Mittag? befragte ich den Vetturino. — In Otricoli! war der Bescheid. — Wie weit bis dorthin? — Schweigsam streckte Jener den Zeigefinger aus, und aus dem Wagenfenster gebeugt erblickte ich schon auf dem Gipfel des vorliegenden Berges den verheißnen Ruhepunkt. — Und das Wirthshaus, wie ist's? — Der Rosselenker maß noch einmal mit der vollen Länge seiner Geißel den Rücken des Sattelpferdes, wandte sich dann mit dem Phlegma des Südländers nach mir um, und schob, statt der Erwiederung die Unterlippe mit kurzem Rucke vor, während sich die Mundwinkel hufeisenförmig herniederzogen — eine symbolische Antwort, welche mich nur allzudeutlich warnte, meine Ansprüche auf die Locanda nicht zuhoch zu steigern. Betrübte Aussicht für den Reisenden, wenn der Gasthof, in wel-

Digitized by Google

chem er zu Mittage Raſt machen und mindeſtens drei Stunden ausharren ſoll, nicht einmal den Anforderungen eines Römiſchen Fuhrmanns entſpricht! — Und iſt kein zweites Gaſthaus im Orte? fragte ich zum letztenmale kleinlaut. Der Kutſcher, ein Salernitaner, deſſen Hände ein telegraphiſches Büreau waren, erhob die geballte Fauſt mit ausgeſtrecktem Daum, und drehte dieſen einigemal ſchnell hin und her. Das hieß auf Deutſch: Nein.

Ich ſchlug Reigebaurs Handbuch für Reiſende in Italien auf. Der Artikel Otricoli begann mit der erbaulichen Exegeſe: „Kleine, ſchmutzige Stadt auf dem Wege von Terni nach Rom.“ Auch Du mein Reigebaur! ſeufzte ich ſchmerzlich, und ſenkte den ſonſt in allen Nöthen ſo hülfreichen Tröſter in die Wagentaſche zurück.

Die Straße führte über einen ſchmalen Bergrücken. Weit flog das Auge über die grünenden Thäler voller Maisgärten und vor Alter geborſtener Olivenbäume, über die durch Weinranken verknüpften Ulmen, und die freundlichen weißen Meierhöfe. Zur Linken wälzte ſich vor dem nach Rom hin ſchmachtenden Blick der Monte-Oreſte, jener

Digitized by Google

alt-ehrwürdige Soracte, welcher jedoch seine schneeweiße Horazische Schlafmütze mit einem lustigen, grünen Tyrolerhute vertauscht hatte. Und so gab ich denn alle die dem fernen Kapitol zugedachten Grüße, welche an der starren Bergstirn zerstäubten, der zur Rechten durch die Wiesen und Felder schlüpfenden Goldschlange des Tibers mit auf den Weg. Zaudernd und nimmer müde in wundersamen Windungen zurückzukehren, schien es als könne sich der blonde Flußgott nur mit widerstrebendem Herzen von der reizenden Wiege, in welcher er sich schaukelte, trennen, von den grünen Bergen mit ihren Kapellen und Thurmspitzen, und zerfallenden Ruinen und Ruinen gleichenden Paesi, welche auf allen Bergkuppen gleich Wespennestern ineinandergedrängt klebten, und er ahne, welche wüste, freudenlose Bahn er noch zu durchmessen habe, ehe er die Schwelle Roms küssen dürfe, ehe er sich dem ewigblauen Meere in die Arme stürzen werde. Eine besondere Zuneigung schien der schilfbekränzte Gott — und hierin waren seine Ansichten mit den meinigen in offenbarem Conflict — zu Otricoli gefaßt zu haben, denn wieder und immer wieder

schlängelte er sich zu den Füßen der Bergveste zurück, und lispelte ihr zärtlich, wie ein scheidender Liebhaber das Lebewohl, und dann das letzte Lebewohl, und hierauf das allerletzte zu, während mich dagegen ein gelindes Frösteln beim Anblick der immer näher rückenden Mauern befiel; eine Art Fieber, welche sich übrigens stärker oder schwächer vor allen Städten, in welchen ich im Lauf des Tages rasten sollte, repetirte.

Dieses medizinische Phänomen läßt sich nur durch Analysirung der verschiedenen Paragraphen des contrat social, welcher Reisenden und Vetturin verknüpft, genügend erläutern. Der Leser wird mir hoffentlich Dank wissen, wenn ich ihm den Knäul in die Hand gebe, mittelst dessen er den Minotaurus-Kutscher in seinem Lager beschleichen, und sich dann unversehrt wieder heraushaspeln kann, um so mehr da ich von ihm voraussetzte, daß er kein Nabob sei, oder ein Narr, dem die gelösten Erbschaftsstempel so lange auf der Seele brennen, bis er sein Legat lachenden Spitzbuben aufgezwungen — sondern ein vernünftiger Mensch, welcher

das sichere Vehikel der Vettura dem betrüglichen Icarusfluge der Extraposten vorziehe.

Du schlenderst, mein günstiger Leser, über den Marktplatz einer Italiänischen Stadt, und läßt Dir wohl beikommen einen forschenden Blick auf die Rose des Kathedralfensters, oder eine breitbeinige Brunnennixe zu werfen, und urplötzlich siehst Du Dich von einem dichten Schwarm von Vetturinen umsummt. Sie haben den Fremden, den Reisenden in Dir erkannt, und bieten Dir, Einer den Andern übertönend, die buona carozza, den legno di ritorno nach Genua, Rom, Venedig, Neapel, nach Livorno in immer kürzer werdenden Zwischenpausen an — ganz Italien, was sage ich, ganz Europa liegt ausgebreitet vor Deinen Augen. Du Glücklicher, unter den zwei und dreißig Strahlen der Windrose hast Du die Wahl! Nach welchem wird Dich Dein Herz am mächtigsten ziehen? Zögernd läßt Du die gehaltsschwere Sylbe „Rom" über Deine Lippen gleiten — und ein herrlicher, in Federn schwebender Wagen, welchen drei jugendkräftige Rosse nach dem Tiberstand zu entführen vor Ungeduld glühen, steht zu Deiner Verfügung.

Digitized by Google

Du wirst allein das Fuhrwerk einnehmen, Du wirst — und damit schließt jeder Italiäner seine Dienstanerbietungen — wie ein Prinz bedient werden. Jetzt fragst Du nach dem Preise? Er nennt den sechsfachen — und die Achseln zuckend wendest Du Dich kalt ab. Und wiederum führt Dein Weg Dich am folgenden Tage bei der wohlbekannten Syrenen-Ecke vorbei. Und wiederum hauchen sie in Dein Ohr alle die zauberischen, wie Harmonikaglocken tönenden Namen. Aber ach! in dem Waarenlager, in welchem die Palmen Terracinas, und die Paläste Venedigs und die Madonna della seggiola, und die schwarzen, glühenden Augen der Lombardischen Schönen von den weißhütigen Seelen- und Seligkeitsverkäufern, deren Elle der Peitschenstiel ist, ausgeboten werden — ist Rom, das einzige Juwel, nach welchem Du vorläufig die Hand ausstreckst, noch um keinen Bajocco im Preise gesunken. Und zum zweitenmale machst Du Miene Dich zu entfernen, da tönt aus der rohen Masse eine einzelne fragende Stimme: Und wieviel gedenkt Ihr zu zahlen? Nenne irgend eine Summe, nenne neun Zehntel oder auch nur ein einziges des

Geforderten — die Erwiederung, ein schallendes Hohngelächter, in welches der Chor der Rossebändiger syntonisch ausbricht, wird jederzeit die nämliche sein.

Sorgenvoll sitzest Du, vielleicht schon nach dem Ave-Maria, in Deiner Locanda, und sinnst über die Mittel den Kurs der Wagenlenker, wenn auch nur um einige Prozente, zum Weichen zu bringen, und siehe, der deus ex machina, der Vetturino, derselbe dessen vormittägige Frage nach Deinem Gebot die Losung war, aus deren Gegenlosung er den vertrauungsvollen, leicht täuschbaren Ankömmling, oder den zähen, längst mit allen Fata-Morgana-Spieglungen vertrauten Reisenden erkennen wollte, tritt mit bescheidner, einschmeichelnder Miene in Dein Zimmer. Wünsche Dir Glück, theurer Leser, der Sieg ist Dein. Der Vetturino giebt sich in Deine Hände! Noch einen leisen Versuch wird er wagen, Dir die begehrte Summe abzudringen; bei der ersten Weigerung Deinerseits bietet er jedoch sogleich den Wagen um den fünffachen Preis, sinkt auf den vierfachen, den dreifachen, auf den doppelten Sold. Du aber bleibst standhaft.

Digitized by Google

Verlockend bietet Dir die Schlange den Apfel der Erkenntniß, das Sicherheitspfand, das Werbegeld, die Caparra an; er drückt den Scudo fast mit Gewalt in Deine Hand, er legt ihn auf den Tisch und macht Miene sich zu entfernen. Du drängst ihn wiederum zurück, Du bleibst unerschütterlich fest. Bravo! Du weißt nur zu wohl, wie sich Dein Gegner Deinem Willen fügen müsse. Vergeblich wird er die zu durchmessende Miglienzahl verdoppeln, vergeblich den Klagegesang von unübersteiglichen Bergketten intoniren, von Brücken und Fährzöllen, von der Theurung der Lebensmittel — denn auch für Deine Beköstigung soll er sorgen; mit eben so wenig Erfolg wird er einen Angriff auf Dein weiches Herz machen, und fünf improvisirte Kinder in seiner Heimath laut nach Brot winseln lassen — Du schließest Dein Ohr vor dem Versucher, vor dem Vater der Lügen. Du wahrest Dich das verhängnißvolle, stets wieder vorgeschobene Geldstück zu berühren, ehe Du den Sitz im Wagen, welchen Du einnehmen sollst, das Zimmer im Wirthshause, die Anzahl der Schüßeln, die Weinsorte, das Brot sogar diplomatisch ängstlich

Digitized by Google

bedungen. Sieh nur, wie die Münze ihm die Finger zu durchglühen droht, er kann sie nicht länger festhalten, schon willigt er in Alles und Jedes — und nun erlöset Du ihn von dem fatalen Piaster, und versenkst diesen bis zum Ablauf der Reise in Deine Börse. Der Handel ist geschlossen!

Ich glaube wirklich der böse Feind steckt in dieser Caparra, und der Vetturin fühle es recht wohl, daß dieser jetzt von ihm gewichen. Urplötzlich ist er ein neuer edlerer Mensch geworden, gefällig, liebreich, zuvorkommend. Auch nicht den leisesten Versuch Dich zu bevortheilen wird er wagen, so lange Du das Gastrecht in seiner vierrädrigern Hütte genießest: er ehrt es unverbrüchlich, wie der mit ihm auf gleiche Stufe der Moralität stehende Beduine. Wie nur ein Vater für seine Kinder, so wird er fortan für seine Passagiere sorgen. Nichts ist ihm zu gut, zu kostspielig, um es ihnen nicht zur Abendmahlzeit bereiten zu lassen. Weinsorten wechseln mit Weinsorten, bis Deine Kennerzunge das befriedigte: Est! ausgesprochen hat. Du darfst den Keller des Wirths austrocknen, und er wird sich aufrichtig über Dein Einsaugungs-Vermögen

Digitized by Google

freuen. Das Consommè entbehrt des Parmesankäses — rufe den Vetturin. Das Bett schmachtet nach weißem Linnen — vertraue es dem Vetturin. Fröstelnd verlangst Du ein warmes Kaminfeuer — nur immer sich an den Vetturin gewandt. Esse, trinke, schlummre in aller Seelenruh — der Vetturin ist Deine Vorsehung, er bestellt, zankt sich, bezahlt für Dich, und am folgenden Morgen darfst Du Dich harmlos in die Karosse schwingen, bis zu welcher Dich, die durch Deinen Angelo custode gezähmten, Camerieri freundlich wedelnd, und ein felicissimo viaggio wünschend, geleiten werden.

Aber die Nacht ist die Lichtseite einer Italiänischen Reise, der Tag die Schattenseite. Von der dreistündigen Rast, welcher die Rosse während der Gluthen der Mittagssonne bedürfen, von der colezione, nach welcher Du Dich sehnst, verlautet nichts in Deinem Concordate, und der Wagenführer fühlt sich zu nichts verpflichtet, was nicht die urkundlichen Worte des, freilich nur auf Tage gültigen, Ehezärters besagen. Theilnahmlos wird er vor der Osteria die Pferde losschirren, und Dich im lebhaftesten Scharmützel mit den flankirenden Trup-

Digitized by Google

pen der Bettler, Facchinis, Doganen, Paßabdrängenden Gränzsoldaten, mit erstem und zweiten Cameriere, im Stich lassen, und sein kalter Scheideblick scheint, ehe er hinter der Stallthür verschwindet, Dir nur noch das: **Aide toi, et le ciel t'aidera!** zuzurufen.

Hunger und Trägheit hatten mich schon öfter bisher vermocht, mich in diesen Vormittagsgefechten auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Bedrängt von dem frechen Feinde, dem der Scham holdes Erröthen von jeher fremd geblieben, hatte ich manches Außenwerk, manche Palissadenhecke, hinter die ich mich mit Glück hätte werfen und wehren können, ohne Widerstand aufgegeben, nur um als ausgehungerter Kriegsgefangner — meine Vettura war die blockirte Festung — mich bald möglichst an des Gegners Herd Athem- und Bouillonschöpfend setzen zu dürfen. Heute aber, wo ich von dem Widersacher nur Traubenkugeln keine Trauben, und Wachtelgranaten statt der gebratenen Wachteln erhoffen durfte, am heutigen Tage, wo ich zum Überschwang bedeutend gefrühstückt hatte, beschloß ich fest es mit dem Erbfeinde aufzunehmen, und die weiße Fahne

Digitized by Google

nicht eher aufzustecken, als bis einer militairischen, oft vergeudeten Hyperbel zu Folge, das Schnupftuch in meiner Tasche senge. Nur der wohlgesättigte Soldat wird tapfer kämpfen, und ich fühlte eine Armee in meiner Faust, eine Feldbäckerei in meinen Intestinen.

Der Wagen rollte vor die Säulenhalle des Wirthshauses zum rothen Kreuze. — Mein Gegner — der Maltheser, welcher mir den Ungläubigen ansehn mogte — stand schon schlagfertig, in der weiß-baumwollnen Zipfelmütze als Helm, der Piquè-Jacke als Armschienen, der Schürze als Wappenrock — kurz mit der gewöhnlichen Rüstung der Italiänischen Köche angethan, welche aber hier wo Cameriere und Koch in eine untheilbare Zweieinigkeit verwuchsen, sich auch fern von dem glühenden Kugelrost des Herdes sehen ließ — und beeilte sich auf seiner Caravane mir den Fehdehandschuh mit der Frage: Befiehlt der Herr zu Frühstücken? — entgegen zu schleudern.

Ich hob den Handschuh sanft und freundlich mit dem Worte: Sicuro! auf.

Eine kurze, tröstliche Bemerkung erlaube ich

mir bei Gelegenheit des Wortes „Sicuro" zu Gunsten aller derjenigen einzuflechten, welche sich von dem Hesperischen Paradiese durch Unkenntniß der Sprache geschieden wähnen. Niemand wird ferner für Italiänischen Privat-Unterricht sein Reisegeld zu vergeuden brauchen, wenn er sich nur die Mühe geben will, mein Westen-Taschen-Wörterbuch, welches ich hier einschalte, und welches das der Academia della crusca vollkommen überflüßig macht, zu memoriren. Es ist das portativste von der Welt, und besteht nur aus drei Worten, von denen das eine genau genommen nicht einmal auf das Prädikat eines Wortes Anspruch machen darf; aber man kann mit ihnen bequemlichst von Sesto-Calende bis Agrigent auskommen. Die erste meiner Zauberformeln ist: „Sicuro", anwendbar bei jeglicher Bejahung, bei Betheuerungen, als Signal des Einverständnisses, der Zufriedenheit. Die zweite, das leider nur zu nothwendige, monotone: „dimandate troppo!" Das dritte Halbwort besteht in einem tremulirenden, meckernden „Aeh!" Die vollständige Wortbedeutung dieses letzten Naturlautes anzugeben ist schwierig, denn im Widerspiel des

Schwer-

Digitized by Google

Schwertes, für welches die Araber zweihundert besondere Worte besitzen, oder der Schlange, für welche sie gar dreihundert haben, läßt das zitternde Espenlaubgleich-bewegte Aeh! je nach seiner Betonung und mimischen Begleitung, zwei, dreihundert verschiedene Erklärungen, und wohl noch mehrere zu. Es ist ein Hauptschlüßel, der zu jedem Schlosse paßt. Wer eine Frage nicht beantworten will, oder es nicht zu thun weiß, der beliebe nur ein trillerndes, wellenförmiges Aeh! hervorzugurgeln, und er kann sicher darauf rechnen, daß er sich dem Italiäner vollkommen verständlich gemacht habe. Je öfter er nun obige drittehalb Worte in die Konversation einflicht, desto mehr wird er sich bei dem Landesbewohner als einen in alle Feinheiten seiner Sprache Eingeweihten bekunden, und Vertrauen erwecken. Will er noch gar das Wörtlein „dunque" an das gegebene Register anschienen, so darf er sich mit dreister Stirn für einen Eingebornen ausgeben. Aber wie gesagt, es ist rein überflüßig, und eine Art von strafwürdiger Verschwendung — die zwei Worte und das halbe genügen für Fremde.

Digitized by Google

Ich war bei der Relation der beginnenden Feindseligkeiten so weit gekommen, wie ich dem anrückenden Feinde, noch ehe sich dieser im Schußbereich befand, ein Sicuro! gleichsam eine in der Elevation gerichtete Kugel, entgegenwarf. Während ich aus der Anfall-Pforte meines Wagens stieg, sandte ich dem Kanonenball noch einige Pistolenkugeln in der Frage: Was habt Ihr vorräthig? nach.

Der feindliche Kreuzritter entwickelte sofort formidable Streitkräfte, welche in einem wohl eingeölten Zungen-Apparat bestanden, und hieß als Bundestruppen folgende Speisen, oder wenigstens deren Namen auf mich anrücken: Es giebt Zuppa con quarto cappone, manzo al salcrant (er mußte mir den Deutschen angesehen haben), carciofli dorati, fegato di mongana, coteletta di mongana alla salsa d'alice, omeletta al zuccaro, albicocche, fromaggio fiore. — —

Und an Weinen?

Nostrale bianca, bianco di Monte-Porzio, Orvieto. — Schon genug. Und wieviel — denn ich glühte vor Begierde, das Weiße im Auge mei-

Digitized by Google

nes Gegners zu erblicken — wieviel verlangt Ihr für genanntes Mittagbrot, wohl verstanden, mit Einschluß des Brotes?

Sieben Paoli.

Sieben Paoli? wiederholte ich fragend, und brannte zugleich meinen zweiten Zwölfpfünder ab: **Dimendate troppo!**

Wie? zuviel? schnaubte der Kreuz-Cameriere. Mit wieviel vermeint denn der Herr — und alle Gerichte defilirten aufs Neue, wobei die Weinsorten als Hoboisten einen lustigen Kriegsmarsch aufspielten — ein Diner, wie das genannte bezahlen zu können?

Mit drei Paoli.

Der feindliche Feldherr, welcher vom Wirbel bis zur Zeh in das Gewand der freilich schon etwas schwärzlich gewordenen Unschuld gewickelt war, repliirte sich bei diesem unerwarteten Choc auf die Thürschwelle des Hauses, und verschwand, nachdem er mir noch zwei Congreveſche Raketen-Blicke zugeschleudert hatte, hinter sein befestigtes Lager, wohin ihm nachzusetzen ich jedoch weislich Bedenken trug.

Digitized by Google

Wenn ich nun gleich auf dem Schlachtfelde mein Bivouak bezog, und auf einer der Bänke trotzig meine Bajocco-Pfeife anglimmen durfte, so kannte ich dennoch die hinterlistige Taktik des Widersachers aus der ähnlichen seiner Mitbrüder zu genau, als daß ich nach diesem ersten, negativen Siege schon das Tedeum hätte anstimmen können. Wirklich zeigten sich auch schon in der Nähe einige feindliche Plänker, welche — obwohl aus einer Art von Landsturm bestehend, von dem weder Blinde noch Lahme ausgeschlossen, vielmehr in denselben recht eigentlich eingeschlossen sind — dennoch ganz wohl geeignet waren, mir meinen schönen schattigen Latten abzukämpfen. Mit wildem, mißtönigem Geschrei stürmten sie wie Opiumberauschte Spahis auf mich ein, und schwangen drohende Bettelstäbe und Rosenkränze, um meine Kriegs- und Reisekasse mir abzujagen.

Ich habe in diesem Abschnitt (kein nach Italien Reisender versäume es, ihn aus meinem vom Leihbibliothekar entnommenen Buche zu schneiden, um mit dieser Bouillon-Tafel von guten Lehren versehen, aller weitschweifiger Guides entrathen zu

Digitized by Google

können), ich habe, sage ich, bereits einige Winke gegeben, wie der Fremde den Stellgarnen und Wolfsgruben der Betturini entgehen könne; ich habe ihm einen kompendiöseren Manuel du voyageur als den der Madame Genlis in den angerathenen drittehalb Worten verliehen; ich lehre ihn, wie er der Scylla der Camerieri entschlüpfen könne, und so möge er auch meine Bannformeln zur Beschwörung der Bettler-Charybdis beherzigen.

In der Lombardei und dem Königreich Venedig wird der zudringlichste Almosen-Einkassirer durch einen Augenwink, welcher mit einer raschen seitwärts gewandten Kopfbewegung abgeblitzt wird, beschwichtigt; in Toskana genügt ein abwehrendes Schütteln mit ausgestrecktem Zeigefinger, um jenen von der Jagd auf die fremde Börse zurückzuschrekken. Der päpstliche Bettler beruhigt sich nur, wenn der florentinische Gestus von einem mürrischen: via! accompagnirt wird. Der Neapolitaner hingegen verlangt, um der abschläglichen Antwort gewiß zu sein, daß der Reisende mit verwandter Hand unter das Kinn hervorstreiche, oder auch nur das letztere rasch hervorschleudere.

Digitized by Google

Wer meine approbirte Bettler-Verscheuchungs-Methode nicht goutirt, der versuche sich mit Geld loszukaufen — er wird ja sehen wie weit er kommt.

Ich befand mich im Kirchenstaate, und schlug daher den linken Flügel jener Guerillas mit der Vogelscheuche eines sturmbewegten Zeigefingers, den rechten mit dem Quos ego! eines barschen via! in die Flucht.

Während ich nun mit der einen Hand die unregelmäßigen leichten Truppen wacker bekämpfte, chalkirte ich mit der zweiten alle Bilder, die an dem großen Guckkasten der Heerstraße — die Bogengänge vor dem Wirthshause ründeten sich zu Gucklöchern — vorüberzogen. Meine Linke führte Bonaparte's Degen, die Rechte Denons Griffel.

In dem gegenüberstehenden Kaffeehause — auch das unbedeutendste Dorf erfreut sich in Italien eines oder mehrerer solcher nimmer leeren Centralpunkte für geschwätzige Müßiggänger — saß ein verkohlter Abbate, in dessen äußersten Zacken, der Nase, noch ein rothglimmender Funke träumerisch irrte, und lauschte, das Kinn auf das spanische

Rohr stemmend, der Morning-Chronicle Otricoli's, welche die korpulente Wirthin — das im Hohlspiegel beschaute Bild der belle limonadière du café des mille colonnes — schwerathmend und von der krummbuckelnden Katze umschlichen, vortrug. Mehlsacktragende Maulesel, von denen der Schweif des Vordermanns, Feston bildend, mit der Scheitellocke des Nachfolgers verknüpft war, schlichen mühselig hintereinander, und erneuerten, jederzeit in des Vormanns Fußstapfen tretend, das Bild hochwohllöblicher Dikasterien. Postknechte hatten sich um eine lange grüne Königsschlange, welche ein Bube am Faden auf der Erde ringeln ließ, gruppirt, und vergnügten sich die mit leeren Wasserkannen auf dem Kopfe vorbeischreitenden Dirnen mit dem ohnmächtigen Reptil zu schrecken. Ein päpstlicher Gensd'arm schwang sich, von einer erfolgslosen Diebsjagd heimkehrend, aus dem Sattel, und trieb mit dem Schlage der flachen Hand den ermatteten Gaul in den Gaststall — da tauchte der, durch den Fanal seiner weißen Schlafmütze sattsam signalisirte Feind aus dem Engpaß der Thür hervor, und eröffnete mit der Frage: Ob ich sechs Paoli

Digitized by Google

für die colezione zu geben Willens sei? das Gefecht von Neuem.

Stumm verneinend bewegte ich blos den Perpendikel des Zeigefingers.

Die angeschwärzte Unschuld ließ zum Drittenmale seine Schüsseltruppen wie Figuranten die sich im Theater um den Hintergrund ringeln, und wo sich dergestalt zwölf Mann zu eben so viel Hunderten auseinander schrauben, vor meinem geistigen Auge vorbeiparadiren. Anatomisch präparirte er mir jedes einzelne kulinarische Meisterwerk, nannte den Preis der würzenden, säuernden, verlieblichenden Ingredienzien, beseufzte die Seltenheit der Tiberfische, die mißrathene Artischockenärnte, die Theuerung des Orvieto, ließ bei meiner längern Zögerung den Silberblick des Sardellenkottelets, die von dem Gourmand geforderte Bräune, unwiederbringlich verkohlen. —

Knatternd feuerte ich statt aller weiteren Widerlegung das Hecken- und Pelotonfeuer des vibrirten Ach! auf ihn ab, klopfte die Asche aus der Sedezpfeife, und stieg gelassen die gewundene Straße,

Digitized by Google

welche in die an Felsenzacken geklammerte Stadt führte, aufwärts.

Der Torso einer kanellirten weißen Marmorsäule lehnte sich als Prellstein an das Thor eines verräucherten Hauses, vor welchem die Lumpenflikkende, Gemüse-schälende und verschlingende Familie kauerte. Ein nacktes Bübchen stand auf einem antiken, vielleicht einem Juno-Tempel entrissenen, Piedestal, auf dem noch das Basrelief eines Pfau's zu erkennen war, und schwang eine Angelruthe in der Luft, um mit dem Köder der daran gespießten Fliege vorbeischießende Schwalben zu harpuniren. Ein Bettler ohne Nase lehnte sich an eine in die Wand gemauerte, gleichfalls nasenlose Herme, und klapperte lautbetend mit dem Schloß der blechernen Büchse. Aus den Spalten der mit Papier verklebten Fenster blitzten neugierige Mädchenaugen niederwärts, und ein zehnjähriger Bursche stürzte bei der Erscheinung des Fremden aus dem Hause, um eine abgewetzte Römische Kupfermünze feil zu bieten.

Zwei und eine halbe Minute hatten genügt, um die Denkwürdigkeiten der einzigen, Gasse Otricolis zu mustern; zwei und eine halbe Minute zur

Digitized by Google

Heimkehr unter die Arkaden des Kreuzwirthshauses.

Von dieser Zwölftelstunde und meinen peripathetischen Strapazen in den senkrecht schießenden Strahlen der Sonne, glaubte der feindliche General hoffen zu können, sie haben meinen hartnäckigen Trotz gebeugt, und so blies er zum drittenmale Fanfare, indem er mir zugleich großmüthig nachgebend, die auf dem silbernen Bogen von fünf Paoli ruhende Brücke, zur Flucht offen ließ. Er hätte leichter der oben erwähnten Herme ein neues Riechorgan anheften können, als mir; ich blieb wie jene unbeweglich.

Der verzweifelnde Cameriere rief die Umstehenden zu Zeugen für die Billigkeit seiner Forderungen auf. Die Postknechte verließen auf dieses Zeichen die todtgemarterte Schlange, die Limonadière mit untergestemmten Armen ihre Katze; der Abbate richtete seine Kalbsaugen von dem elfenbeinernen Stockknopf auf den eisenherzigen Forestiere; die zurückkehrenden Wasserträgerinnen, welche ebenfalls zur Jury beordert wurden, lachten schelmisch, wollten sich aber auf nichts einlassen; der Gens-

d'arm ſtrich bedeutſam ſeinen Schnurrbart; die Bettler hinkten, auf die Entwickelung geſpannt, wieder in den Schußbereich — kurzum die Wagſchale neigte ſich augenſcheinlich zu Gunſten des feindlichen Heerführers, um ſo mehr da meine dimendate troppo — und aeh! Kartätſchen nicht mehr die zerſchmetternde Wirkung thun wollten.

Da rollte ich, als meine ultima ratio, den großen Antwerpner Mörſer, deſſen ich freilich erſt ſpät gedachte, auf die Bruſtwehr, und warf unter die erſtarrenden Kriegsvölker die vernichtende Rieſen-Bombe: „Non sono fresco!" Ich bin kein Neuangelangter, kein Täuſchbarer, kein Gimpel, keine Beute für Eures gleichen.

Bebend zerſtäubten nach dieſer furchtbaren Exploſion die Hülfstruppen. Die Wangen des feindlichen Marſchalks wurden weißer, oder vielmehr grauer, als ſeine Tändelſchürze, und mit kraftlos herabſinkenden Armen lispelte er die kaum vernehmlichen Worte der Ergebung: So zahle denn der Herr drei Paoli!

Dies iſt die ſchmuckloſe, pflichtgetreue Rela-

Digitized by Google

tion von dem in Otricoli glänzend erfochtenen Siege, nach welchem ich den ehrenvollen Beinamen „Otrikolinski“ oder in lateinischen Urkunden „Utriculanus“ anzunehmen, wohl berechtigt sein dürfte.

Digitized by Google

Nepi.

Auf der alten Straße, welche die Hochebene hinter Civita-Castellana durchschneidet, knarrte der schwerbepackte Wagen, welchen drei alterthümelnde mit Schellen an dem mit Borsten verbrämten Zaumzeuge behangne Gäule, mühselig und häufig ausgleitend, über die schwarzblauen Basaltquadern der Via Flaminia schleppten. Der weiße, flockige Filzhut des Kutschers, den der gelb-wachsleinene, einem seit Stunden verzogenen Regen zu Ehren ausgespannte, Schirm überdachte, seine mit Ziegenfellen umgürteten Schenkel, deren rauhe Seite sich satyrmäßig produzirte, das reiterirte Brr! brr! welches, um die Mähren anzutreiben, mit zahllosen Peitschenstielhieben alternirte, bekundete auch ohne Rückblick auf die mit Hutschachteln und Felleisen belastete Imperiale, in ihm den Vetturino, welcher einen neuen Fremdentransport den Wundern des ewigen Roms zuführte.

Digitized by Google

Der innere Raum des Wagens barg einen enthusiastischen, einen ironischen und einen gleichgültigen Reisenden — alle drei durch gleiches Vaterland, Alter und Stand auf das unzertrennlichste verknüpft; ja sie waren es sogar durch dieselbe körperliche Hülle, indem die ganze Trinität nur aus einer Person, aus der meinigen nämlich, bestand.

Dem vielfach und im raschen Wechsel auf die heterogenste Weise Erregten gelingt es nur selten die verschiedenen Farben, so wie er sie wiederzuspiegeln versucht, in Einklang zu bringen; wenigstens ist die jedesmalige Amalgamirung von Laune und Gefühl ihrer erforderlichen Übergänge halber eine fatale Plage. Ich überhebe mich derselben, indem ich jedes Drittheil meines Selbst für sich sprechen, und alternirend jeden Cerberuskopf bald launig, bald sentimental, bald gar nur trivial, wie es der jedesmalige Augenblick eingiebt, bellen lasse.

Der Ironische: Man muß es Italien lassen, daß es hier und da Landschaften vorzuweisen habe, wie man sie vielleicht zwischen Tangermünde und Stettin vergeblich suchen dürfte, Gegenden welche der aria cattiva freundlich genug die Hand bieten,

Digitized by Google

um uns die Mohnkörner aus den Augen zu reiben, gesetzt auch unser Vetturin ginge etwas weniger diabolisch mit seinen Mähren um, und schöbe den hemmenden Riegel in die Walkmühle seiner axillaris, oder die alte klassische Straße über welche wir Unwürdige hin zu rumpeln die Ehre haben, erinnere weniger lebendig an den Hoffmann'schen Stoßseufzer: „Als wir uns von dem guten Wege auf die Chaussee verirrten." Und so kann ich mir denn bei den Sprüngen, welche ich auf diesem höchst ehrwürdigen Pflaster mache, einen ganz leidlichen Begriff von den letzten Augenblicken eines Gehängten, dem, wie man sagt, die wunderherrlichsten Landschaften vor Augen tanzen und flirren, bilden. Die Apenninen reichen sich zur grande chaine hüpfend die Hände, und der Monte-Oreste macht als treuer Orest nicht ohne Grazie sein balancé. Die alte Burg von Serra-Caprarola dort links im Grunde wackelt mit dem eisgrauen bemoosten Kopfe, die gelben Sträucher wedeln mit ihren Löwenschweifen, und die weißen Meilensteine schleifen wie Irrlichter züngelnd des Weges. Alle diese Wunderherrlichkeiten unter der Girandola-Be-

leuchtung der Funken, welche meiner Thonpfeife entsprühen, ins Auge zu fassen, lohnt wohl schon genügend einen Spaziergang über die Alpen, und giebt tüchtige Motive für mein Skizzenbuch ab.

Der Enthusiastische: Wunderbar schön! Wahrhaftig, hier hätten wir wiederum einen jener Fälle, von denen man sagen darf: **le vrai peut bien souvent n'être pas vraisemblable.** Ein größerer Reichthum von Motiven läßt sich wohl selten in einem engeren Raume vereinigen, und die Beleuchtung gehört zu den herrlichsten, aber auch zu den seltsamsten auf der Welt. Der tüchtigste Landschafter würde verzagen, wenn er die dunkeln gewitterschweren Wolkenschichten, und über den saftblauen Apenninen den strahlenden Pfauenschweif des Irisbogens nachbilden sollte; wollte er es wagen, die tiefe träumerische Bläue des Himmels über unserm Haupt, diesen vollen Sonnenguß aus dem zackigen, zerrißnem Gewölk, die hinter den Regenstreifen hell schimmernden Thürme von Civita-Castellana und Borghettaccio, den gluthgelben Spanischen Ginster, den so wunderbar im Feuer der scheidenden Sonne vergoldeten, und alle

die

die feuchten, üppig glitzernden Halme und Jelänger-jelieber-Stauden wiederzugeben, diese Verschwendung von Licht und Gluth — sein Bild müßte als ein fantastisches, unnatürliches verworfen werden.

Der Ironische: Wahrhaftig, ein Landschaftsmaler ist hier zu Lande schon übel dran. Mit jedem Fußbreit, den er nach dem Süden zu gewinnt, gaukeln die Tantalischen Zauberäpfel näher und näher vor seinen Augen, und entschlüpfen der verlangenden Hand, oder erweisen sich, wenn sie gebrochen werden, als vermoderte, staubgefüllte Sodomsäpfel. Und glaubt er denn auch einmal jenen magischen Glanz, welchen die Sonne über die Blüthenstrotzende Erde ausgießt, der sich in dem durchsichtigen Äther wiegt, sich in der tiefen Bläue des Meeres badet, durch möglichste Annäherung erreicht zu haben, so erhebt wiederum der nordische Käufer, der den Italiänischen Himmel mit seinem hypochondrischen grau in grau getuschten vergleicht, und den Golf von Bajä mit der queckssilberfarbigen Rhede bei Swinemünde, ein Geschrei über die schreienden Farben, reclämirt für Italien inclusive Sicilien und Malta, als angeblich policirte Länder,

Digitized by Google

ein anständiges, gemäßigtes Farbenspiel, und vergönnt dem Künstler höchstens, nachdem er auf der Küste von Algier gelandet, naturgetreu zu malen.

Der Enthusiastische: Ha! Nur einen Blick auf diesen ächten Claude Lorrain; auf die alten Zinnengekrönten Mauern der Felsenstadt Nepi! Weshalb verschmäht denn der moderne Landschaftsmaler ein Bild wie das vorliegende? Hat denn noch Niemand Aha! vor diesem natürlichen Aha, welches der strudelnde Waldbach in das köstliche Urgestein riß, geschrieen? Kam es denn noch keinem Nordländer ein, diesen in Schaumperlen und Smaragdgrün der Feigenbäume gefaßten Solitair, über welchen sie ja sammt und sonders stolpern müßen, aufzuheben? Bin ich denn der Erste, welcher den elastischen Tanz der jungfräulichen Bogen, die sich die schlanken Arme reichen, um den frischen Quell des Hügels mit ihren Götterhänden zu erheben, und über die verwitternden Quadern der Veste zu stürzen, gewahrte? Ging denn noch niemals die Sonne dort über dem Walde von Eichen unter? Blickte denn noch kein Künstler durch die zu Blendrahmen sich ründenden Arcaden der Was-

ſerleitung, auf die langen regenfeuchten Sonnenſtreifen, welche die fernen Donnerwolken mit Goldſtaub einpudern? Sah noch keiner die auf ihren Lanzenſtäben ruhenden Landsleute, mit ihren breiten Hüten über den ſüdverbrannten Geſichtern, jene kletternden Ziegen, welche den Epheu benaſchen? — Bin ich der Erſte, der dieſes köſtliche Bild ins Auge faßte? Wie?

Der Gleichgültige: Der Erſte? Das möchte ich faſt bezweifeln. Oder vermeinſt Du im Ernſte, Verehrter, die Apenninen mit Patentaugen überſchritten zu haben? Schwebſt Du im Wahne, daß auf der breiten Heerſtraße von Florenz nach Rom noch erſprießliche Entdeckungen von Kunſt- und Naturſchönheiten zu machen ſeien? Wie geſagt, ich bezweifle es.

Der Enthuſiaſtiſche: Aber hier auf dem Markte Nepis, welch ein Anblick! O ſeht, ſeht ſie die Götter des Alterthums! Sie leuchten aus der offnen Halle, ſie winken den nordiſchen Pilger herbei ihnen zu huldigen. Leicht ſchwebt Hermes vom Pariſchen Sockel, und der Redner ſtreckt uns den Arm entgegen —

Der Ironische: Als wolle er mit kläglicher Stimme rufen: Signore, una piccola carita per un povero struppiato! Und struppirt ist er auch sattsam um Zeitlebens sein Brot auf den Kirchschwellen erbetteln zu dürfen. Corpo di Bacco! ich kann keine offne Hand mehr sehn, und wäre sie auch aus Carrarischem Marmor, ohne des Rufes: Signore, una piccola carita! gewärtig zu sein.

Der Enthusiastische: O nur einen augenblicklichen Verzug! Laßt mich sie freundlich begrüßen diese edlen Gestalten auf ihrem heimathlichen Boden, unter ihrem azurblauen Himmel; hier wo sie dem Schutt entstiegen, um die abgestumpfte, abgeflachte Jetzt-Welt durch ihre stumme Geistererscheinung zu verwirren. Laßt uns wenigstens den eisenfesten, Epheu-umsponnenen Rundthurm des Kastells dem Auge einprägen. Stark und jugendkräftig, als hätten ihm erst gestern die trotzigen Hände der Guelfen die Krone aufgesetzt, strebt der von dichten Ranken umgürtete Riese empor —

Der Ironische: Und patentirte Briganten, mit Tiara und kreuzweisen Schlüsseln auf dem

Czako, fallen aus seinem Spitzbogen mit dem Geheul: die Päße! dem Ghibellinischen Triumphator in die Zügel der Rosse, und geberden sich widerspännisch und bärbeißig, bis sie — denn groß ist die Wunderkraft des heiligen Paulus — beim Anblick eines auf Silber geprägten, trotz saugenden Lämmchen niederknieen und adoriren.

Der Gleichgültige: Bleib nur ruhig sitzen, mein Guter. Wir sind morgen in Rom, und dann wird uns der Anblick von Ruinen und Epheu, von Statuen und Postamenten noch in hinreichendem Maße zu Theil werden — zum Ueberdruß, besorge ich fast.

Der Enthusiastische: Die letzten Strahlen der Sonne umsäumen die helldurchsichtigen Blätter in der Krone der Kastanienbäume. Gigantische Eichen wölben ihre weithinausgreifenden Zweige über die mit Schlinggewächsen behangenen Erdhöhlen. Seht, wie die schwerbeladenen Reisewagen der Britten von Karabiniers begleitet an uns vorüber rasseln. Rußgeschwärzte Köhler stehn mit untergeschlagenen Armen vor ihren Meilern, und messen mit finstern Blicken die Vorbeirollenden. Aus dem

Gestrüpp blitzt der Gewehrlauf eines Campagna-Jägers —

Der Gleichgültige: Der Vetturin schaut schon eine geraume Weile mit mißtrauischen Blicken hinter sich, und peitscht mit verdoppelter Furie auf seine Mähren. Heda, Cicorio! Ist's hier herum nicht ganz geheuer?

Der Vetturin: Elf Piaster und meine silberne Uhr büßte ich vor drei Wochen an dieser vermaledeiten Brücke ein.

Der Ironische (singt): Welche Lust gewährt das Reisen!

Der Gleichgültige: Angefallen?

Cicorio legte den Zeigefinger auf das untere Augenlied, pantomimisch fragend, ob jetzt sein Hasten verständlich würde, und schleuderte dann zwei Finger gegen den Passagier, als die Zahl der Briganten welche ihn beraubt.

Der Gleichgültige: Aber jetzt ist die Straße doch vollkommen sicher?

Der Vetturin: Chi lo sa!

Digitized by Google

Der Schäfer der Campagna.

Voll gießet die Mittagssonne
Hernieder die sengende Gluth.
Erschlafft in trägem Schlummer
Die öde Campagna ruht.

Kein kühlend Lüftchen rieselt
Leis' über Hügel und Au:
Selbst die Wölkchen sie halten Siesta
In der Himmelswiege so blau.

Eidechsen schlüpfen schwänzelnd
Zwischen Geröll und Blatt;
Aus falbem welken Grase
Schwirr'n die Cikaden matt.

Und auf dem nackten Hügel,
Da steht der König des Feld's,
Überdacht vom breiten Hute,
Gehüllt in zottigen Pelz.

Digitized by Google

Gelehnt auf ſeine Keule,
Schaut er hinaus auf's Feld
Und ſchwelgt im far niente —
Was kümmert ihn die Welt?

Die Herde umſtellt von Netzen,
Entbehrt des Hirten Acht,
Wenn nur der Hunde einer
Mit ſchnoppernder Naſe wacht.

Du ſonnenbrauner Burſche,
Was liegt Dir jetzt im Sinn?
Und Deine pechſchwarzen Augen
Wo ſtarren ſie träumeriſch hin?

Betrachteſt Du am Wege
Den peitſchenden Vetturin?
Die hyperboräiſchen Pilger,
Die jubelnd der Straße ziehn?

All' die kurioſen Fremden,
Die mit dem Skizzenbuch,
Strohhüten und Staubhemden
Rom machen den Beſuch?

Digitized by Google

Du ſonnenbrauner Burſche,
Bleib' noch ein Weilchen ſtehn,
Dann wirſt Du in der Vettura
Auch mich paſſiren ſehn.

In Mondenfriſt ſchon tret' ich
Alt-Römiſche Chauſſee,
Dann grüß ich Dich in der Heimath,
Und bis dahin: Ade!

Dieſen Gedanken nachhängend ſtarrte ich in Berlin wohl manchesmal auf ein gar liebes Fenſter, an welchem, den Goldrahmen von Epheu umſponnen, eine Copie des Campagna-Schäfers von Aurel Robert hing. Ob nun meine ſehnſüchtigen Blicke dem bepelzten Schäfer, oder nicht vielmehr einer Schäferin, welche ihren Nähtiſch dicht unter das feine Bildchen gerückt hatte, galten, und ob nicht die blauen Äuglein und Cendré-Locken des lieben Kindes den Preis errangen, während den verworrnen Zöpfen des finſterblickenden Hirten nur das Akzeſſit zu Theil wurde, möge dahin geſtellt bleiben. So viel nur will ich eingeſtehen, daß bei

Digitized by Google

meiner vormittäglichen Bilder- und Fensterschau die letzten Verse meiner Apostrophe um so elegischer abgebrummt wurden, je näher der Tag meiner Abreise rückte; daß ich am letzten Morgen nur den Akzessit-Schafknecht zu schauen bekam, welchen ich mit eindringlichen Seufzern beschwor, getreue Wacht auf seinem beneidenswerthen Schau-ins-Land der Schönheit zu halten, und daß ich vier Wochen später meinen Gruß richtig an Ort und Stelle an den Mann brachte.

Hinab von den Hügeln von Monteroſi rollte die Vettura durch die moorige mit Binsen und Haidekraut bedeckte Steppe, in deren dürftigen Gräsern die silbergrauen Römischen Stiere mit den riesigen weithinausstehenden Hörnern, träge wiederkäuend ruhten, und in der Ferne gleich mächtigen, verwitternden Marmorblöcken leuchteten. Kleine zottige Pferdchen sprengten über die bemooſten Versenkungen, und wanden sich gallopirend durch das dichte Wachholdergesträuch und die Büsche von Ginster, der hochaufgeschossen in üppig wuchernder Fülle die Höhen bedeckte und dessen geschaukelte Goldblüthen wie ein feuriges Meer wogten,

Digitized by Google

wenn der mit Schwefeldünsten geschwängerte Wind über die Anhöhen sauf'te.

In wolkiges Blau getaucht schaute zur Linken der einsame Soracte, des Reisenden treuer Begleiter von Otricoli her, zu mir herüber, und ihm zur Seite erhoben sich die umwaldeten Sabiner Höhenzüge, und lagerten sich im Bunde mit dem Albaner Gebirg im mächtigen Halbkreis um die dürre erstorbene Fläche. Aus weiter Ferne nickte mir noch eine heitere, weiße Meierei, die sich aus der vergifteten Luft an den Fuß der Berge geflüchtet hatte, ihr Lebewohl zu. Andre Wohnungen erreichte das ringsum spähende Auge nicht. Vereinzelt stiegen graue, in Trümmer versinkende Wartthürme, von kreischenden Dohlenschwärmen umflattert, aus der Ebene wie Gespenster der Wüstenei auf. Schon seit Menschenaltern hatten es die Mauriſchen Piraten aufgegeben, in verheerenden Wolken die Campagna zu überziehen, und die blühenden Töchter der ohnmächtigen Greisin Roma unter den Augen der Mutter zu entführen. Ein schonungsloser Feind, die verderbte Luft, überfluthete jetzt die Ebene, und gegen diesen vermochten

die gigantischen Mauern der Thürme den Wächtern keinen Schirm zu verleihen — verlassen zerfallen sie. Kunstlose, aus dürren Reisern geflochtne Hütten, von deren schilfgedecktem Dach das hölzerne Kreuz herabschaut, die Winterwohnung des Hirten, der mit dem Nahen der wärmeren Jahreszeit die von Hürden umstellte Casali verläßt, und den Waldbächen der schattigen Gebirge zuflüchtet, lehnten sich an den Abhang der nackten Hügel. Sie waren leer, und ihre Bewohner trieben die lechzende Heerde nach dem schlammigen Quell, der sich nur mühselig durch Binsen und langhinfluthendes Moos zu winden vermochte.

Weiße Steinsäulen stehn zur Seite der aus rohen Basaltquadern gefügten alten Römerstraße, der Via Cassia, und benennen die Meilenzahl, die den ungeduldigen Pilger von dem Ziele trennt, von der Columnna milliaria auf dem Kapitol — dem einstigen Mittelpunkt der Welt, von welcher aus die tausende von Straßen, wie eben so viel Sonnenstrahlen über das Riesenreich schossen. Und schnell aufeinander drängen sich, von der kurzen Italiänischen Miglie vervielfacht, die blendenden

Digitized by Google

Pfeiler, und mit heftiger klopfendem Herzen sagt sich heimlich der Reisende: Jetzt sind es nur noch achtzehn Miglien, jetzt nur siebenzehn, jetzt — das am Horizonte weilende Auge übersah wohl die Zwischensäulen — jetzt nur noch vierzehn. Und lächelnd erfreut er sich der kürzeren Eintheilung des Raums, der häufigen Abschnitte, die ihm von Viertelstunde zu Viertelstunde vorrechnen, wie so schnell die Entfernung von dem sonnigen Hochaltar seiner jugendlichen Träume abnahm.

Der Weg taucht aufwärts und windet sich durch gesprengte Sandsteinfelsen und gespaltene Hügel.

Campagnareiter mit rothwollenem Gürtel um den Leib, den gespornten Fuß durch lederne Kamaschen geschützt, jagen auf kleinen beweglichen Pferden hinter der schwerfällig wandelnden Stierherde, und schwingen die langen mit Eisenstacheln versehenen Lanzen (**mazarella**) über den Spitzhüten, um die säumigen Thiere, die der sparsame Halm zu verweilen lockt, zur Eil anzutreiben. Geleitet von zwei Karabiniers, welche die friedlichen Schwerter in der Sonne blitzen lassen, schleift ein

zweirädriger Karren des Weges. Ein bärtiger, von der Sonne bronzirter Räuber nimmt ihn ein, und begleitet unter sorglosem Gelächter, welches in dem Munde der Eskorte seinen Wiederhall findet, die Erzählung mit der Doppelbewegung der in Eisenringe gezwängten Hände. Engländerinnen rollen vorüber, und fliegen, furchtsame Seitenblicke durch ihre blaugefärbten Augengläser auf den Gefesselten werfend, dem milderen Himmel Toskanas zu. Ernsthaft reitet ein Bettelmönch, dessen knotiger Strick mit den kolossalen Perlen des Rosenkranzes bis auf die Sandalen reicht, auf geduldigem Esel einher. Der reichlich gefüllte Sack, der von beiden Seiten des Sattels herabsinkt, die mit Früchten und umflochtenen Flaschen gestopften Körbe, welche vom Hals des Saumthiers herniederhängen, zeugen eben so laut von der Frömmigkeit der heimgesuchten Dorfschaft, welche sich beeilte ihre Artischocken, Salami's, Hühner und Orvieto-Flaschen gegen Heiligenbilder, Rosenkränze und Segenssprüche zu vertauschen, als von der glühenden, eindringlichen Beredsamkeit des Barfüßers, der den Dorfbewohnern ihren hundert-prozentigen Gewinnst einleuchtend zu

Digitized by Google

machen wußte. Steilrecht hält der Beute-beladene Triumphator, als sein eigner Baldachinträger, den weit ausgespannten gelben Schirm von Wachstuch in der Rechten, und hat, ein andrer Cäsar, sein kahles Haupt mit dem Kranze geschmückt; aber nicht wie der eitle Diktator um die Mängel des Haarwuchses zu verbergen, sondern um die entblößte Stirn vor den Pfeilen der Sonne zu schützen; nicht wie der Gallische Sieger mit den Zweigen des Lorbeers, wohl aber mit dem friedlichen, kühlenden Blatt des grünen Kohles.

Über schroffem Erdsturz nickte aus lang hinabwallenden Brombeerranken ein verkümmerter Feigenbaum. Eidechsen schlüpften aus den Spalten und huschten die senkrechte Wand hinan, mit hochgerecktem Kopfe und blitzenden Äuglein um sich schauend. Wollige Schaafe drängten sich im Schatten aneinander, und preßten, nach Kühlung schmachtend, die schwarzen Nasen an den Lehm, oder benagten an den Abhang sich emporrichtend das dornige Blatt der Schlingpflanze.

Und in der Mitte seiner Herde, den weißen langzottigen Wolfshund zur Seite, weilt er, der

mir im Bilde längst schon befreundete Schäfer der Campagna, schweigsam und ernst, den langen Stab mit knotigem Wurzelende unter die Achsel gestemmt, die mit Lederstrümpfen umhüllten Beine verschränkend, den düstern Blick auf die ewig wechselnde Bühne der Via Cassia geheftet. Dort steht er mit dem breitkrempigen Hute über dem dunklen, vollen Haar, in dem flockigen, von rauhen Schaaffellen gefertigten Pelz, der Frühlingssonne zum Trotz, gehüllt, und blickt verwundert dem vorbeieilenden Fremden nach, der ihm so vertraut zunickt und ihn mit winkender Hand Willkommen heißt.

Da tauchen denn aus dem wolkigen Hintergrunde all die Bilder und Träume von Hesperien auf, welche die Phantasie dem Nordländer in seiner Heimath von dem gelobten Lande vorgegaukelt hatte. Aber nicht die Weinrebenumsponnenen Ulmen des Arnothales mit dessen frei und leichthin lebenden Bewohnern, nicht die durchsichtige Klarheit des südlichen Himmelblau's, nicht die Cyklopischen Bauten der Vorwelt, nicht die rührenden Gestalten der Seligen, die von den Kirchenwänden herab-

herablächeln, vermochte die Bildnerin zu erschaffen: nur die ärmliche Dürre der laubloſen Steppenfläche, nur den trotzigen, menſchenſcheuen Bewohner hatte ſie ihm, von dem Rückblick auf die heimiſche Umgebung geleitet, treu und wahr vorgeſpiegelt.

Und über die Erinnrung an die gelungne Nachbildung entſchwindet das Original den Blicken, und mit ihm die blauen Berge des Ferngrunds, und die einſam trauernde Pinie am Wege. Der Träumer ſieht wiederum im Geiſte den Schäfer Aurel Roberts, wie er aus Blendrahmen und Ranken trübſinnig auf die liebunſchuldige Mädchenſtirn herniederblickt, und wie das Lockenköpfchen zur wohlbekannten Stunde ſich aus dem Fenſter beugt, und die klaren Augen — ach ſo erfolglos! — die Straße entlang ſpähen. Er zaubert den Tag herbei — den noch monatfernen — wo er wiederum vor ihrem Fenſter wandeln wird, und wie ſie erbleichend zurücktreten werde, und wie dann ſchnell alle roſigen Blutwellen in ihre Wangen zurückſtrömen, und wie ſie hierauf zum zweitenmal hinausblickt, ſelig lächelnd, freudeſchauernd — da beugt

der Vetturino sich nach dem Schwärmenden zurück, und ruft, mit der Peitsche in die Ferne deutend: Ecco Roma! ecco San Pietro!

Und aus den Nebeln, und über die versinkenden Hügel steigt das Sonnenbeglänzte Haupt des Riesen hervor.

Digitized by Google

Einzug in Rom.

Ein einzeln stehendes, rauchschwarzes Gebäude mit rostigen Eisenbalkonen und zertrümmerten Fensterscheiben, von dessen Mauer herab die gemalte Taxe gebietet, wieviel an Paoli für die Rosse, wieviel an Bajocchi dem Stallknecht, dem Postillion zu zahlen sei — dies ist la Storta, die letzte Station vor Rom.

Schweigend und mit gesenktem Haupte drängen sich die Maulthiere, noch mit dem Geschirr und Schellengeläut behangen, mit welchem sie von Baccano kehrten, unter den schmalen Schatten des Hauses. Die Postknechte verschmähen es, die ermatteten Thiere zu entzäumen, zu warten. Im Kreise auf der Erde mit den unzertrennlichen Karten liegend, eilen sie die eben erbettelten Trinkgelder in alla Zecchinetta aufs Spiel zu setzen. Mitleid gegen die Thiere ist dem Italiener fremd.

Digitized by Google

Eine stolze schwarzäugige Jungfrau kehrt vom Brunnen nach Hause, den linken Arm leicht in die Hüfte gestemmt, mit den zarten Fingern der Rechten die antike Form des gehenkelten Wasserkruges, des auf dem Kopfe schwebenden, umspannend. Sicher und fest schreitet sie mit ihrer Last einher. Im elastischen Gange wiegt sich die schlanke Gestalt, und Anmuth ründet jede ihrer Bewegungen. Sie scheint einem der Basrelief's entstiegen zu sein, auf welchem die jauchzende Menge dem bekränzten Stier mit Schaalen und Opfergefäßen nachzieht.

„Hast Du Begriff von Öd' und Einsamkeit?" fragt Mephisto Faustum, eh dieser sich in die Leere, in welcher die geheimnißvollen Mütter thronen hinabsenkt. Ein Blick zur Linken über die endlose dürre Ebne gewährt eine Ahnung von jener zauberischen Einsamkeit, von der der stets verneinende Geist sagt: „Nichts wirst Du sehn in ewig leerer Ferne." Das Blut der Römer und Tarquinier, welches jeden Schritt der riesigen Einöde tränkte, hat es nur welkes Gras, nur versengtes Moos getrieben? Ruhen die Verwünschungen der im Kampf für die Freiheit gesunkenen Hetrusker auf dieser

Wahlstatt? Steigen die Geister der Vejer nächtlich aus ihren Gräbern, und erneuern ihre luftigen Schatten die Kämpfe gegen die Söhne des wachsenden Drachen Rom? Welken unter den Schritten der Fantome die Blüthen, zerknicken unter dem Rauschen ihrer Waffen, unter dem Donner ihrer Wolkenwagen die Bäume der Flur? Welcher mächtige Zauber schwebt über diesen Feldern, unauflöslich die Blicke an die Oede kettend? Weshalb flieht das Auge von der zur Rechten aus dem Gewölk sich windenden Roma, immer wieder den kahlen, Sonnebeglänzten Strecken zu? — Nicht die Erinnerung an die große Vergangenheit ist es, welche beim Anblick der Campagna so gewaltig mich bestürmt. Ich gedenke nicht der stolzen Feldherrn, die ins Sklavenjoch geschmiedete Völker auf dieser Straße vor sich hertrieben, nicht der wollüstigen Haine, der zauberischen Gärten, in welchen die Kaiser vom Blutvergießen hier ruhten; nicht der nordischen Eisenmänner denke ich, welche ihre Herrscher im ohnmächtigen Kampf gegen Priesterdespotismus unter den Mauern Roms opferten. Ich sehe nur die ewig schweigende, vom Todtenschlafe umstrickte

Digitized by Google

Natur — groß auch in ihrer Unthätigkeit. Denn nur wo der Mensch im machtlosen Ringen mit dem kärglichen Boden erlahmt, wo alle Liebkosungen dem störrischen kein Lächeln abzugewinnen vermögen, dort drückt all' die vergeudete Mühseligkeit der Mitmenschen den Geist zu Boden. Von jener stiefmütterlichen Scholle, an welcher der seufzende Landmann klebt, wendet mißmuthig sich der Blick — nicht von dieser baumleeren Wildniß, nicht von diesem weiten Grabe seit Jahrhunderten verdufteter Frühlinge.

Hart am Wege ruht ein mächtiger Marmorblock. Eine verwitterte, mit Steinflechten überwachsene Inschrift nennt den Namen des Publius Vibius Marianus, dessen Asche der Würfel deckt. Pegasus hebt im Basrelief auf einer der Seiten die Schwingen. Vielleicht war es ein Dichter, welcher unter diesem Steine ruht, ein Dichter der späteren Kaiserzeit, der diese Hügel mit schwerem Herzen bestieg, und im ahnenden Geiste den Ölbaum vom Schwert der Barbaren verstümmelt, die Tempelgewölbe von den Flammen übersponnen sah. Und der entfesselte, wild verheerende Strom, wel-

Digitized by Google

cher sein Vaterland überfluthete, entführte auch die Blätter der Klagen, und verschonte nur die Todten-Inschrift des Sarkophags. Und auch der Name wäre verschollen, wenn nicht der Alterthümler die Sage des Volks, welches dieses Grabmal dem Nero zuschreibt, der Widerlegung gewürdigt hätte.

Jede Nation greift aus den Nebeln der Vergangenheit einen Namen, welchen es zum Stifter aller großen, unbekannten Denkmale stempelt. In Rom ist Nero der Held der Fabel geworden; in Neapel macht ihm der Zaubrer Virgil die Hälfte der Trümmerwelt streitig. In England winkt die Hand des Königs Artus von Thürmen und Bögen; in Deutschland hat der Teufel die seinige im Spiel gehabt, er, der seine Anhänglichkeit für unser Vaterland bis auf diese Stunde nicht verleugnen kann, und obwohl selber schon längst pensionirt, doch seine Agnaten, die dummen Teufel, bei Bauten, zumal bei öffentlichen, eine gewichtige Rolle spielen läßt.

Hinter unkenntlichen Trümmern einer Villa, eines Grabes wendet sich die Straße. Von dem Monte Mario schimmern fürstliche Landhäuser her-

Digitized by Google

nieder; Kuppel an Kuppel taucht aus dem Nebelmeer; ein Eichenwäldchen wagt es unter dem Schutz der nahen Mauern wieder zu sproßen; schon beginnen die Gärten mit Fruchtbäumen und Oliven und niedrig gezogenen Weinstöcken, und zahllose Ziegenherden kehren aus der Stadt. Der Tiber rollt seine trägen gelben Fluthen dem Meere zu. Eine Brücke, auf deren Geländer vier Heilige Wacht halten, schwingt sich von Strand zu Strand; die weitschweifige Inschrift schmettert die päpstlichen Großthaten dem Fremden vom Triumphbogen zu. Es ist Ponte molle — sie leitet auf die Flaminische Straße.

Hohe blendendweiße Mauern bilden eine Straße von Gärten. Lorbeerzweige heißen den Wandrer, der durch eiserne Gitter dunkle Cypressengänge, Rosenbüsche, niederfluthende Thränenweiden erblickt, freundlich herübernickend willkommen. Osterien künden die Nähe der Stadt. Der Campagna-Wächter drohend mit dem Karabiner im Sattel, den Pistolen in den Halftern bewaffnet, Landleute, welche die schwerfälligen zweirädrigen von Stieren gezogenen Karren mit dem Stabe lenken, Kohlenträger,

Digitized by Google

deren Esel unter der Last der Säcke verschwinden, halten vor dem vertrockneten Lorbeerzweige bei der verführerischen foglietta, eh sie noch die unwirthliche Campagna durchmessen sollen. Die Pforte des Hauses ziert die weiße Marmortafel mit dem Namen des Eigenthümers, und verkündet frohlokkend, wie die Besitzung frei von allen Lasten und Abgaben sei *).

Links das wüste Gebäu mit den versiegten Fontainen, den zerbröckelnden Statuen, es ist das Casino des Papstes Julius. Freundlicher lacht die Villa Poniatowski aus lieblichen Gärten von der Höhe hernieder, und zu ihren Füßen öffnet die Villa Borgheſe dem Römer ihre gastlichen Thore. Aber weder ihre Marmorgebilde und Gänge von immergrünen Eichen, noch ihre Pinienwälder vermögen jetzt den Blick zu fesseln, jetzt wo die vortastende Hand das Ziel schon erreicht. Der Wagen rollt durch die Porta del Popolo — ich bin in Rom.

I passaporti! kräht der Korporal. — Vor jedem

*) Libera di canone.

Italiſchen Stadtthor greift die Hand mechaniſch in die Seitentaſche, um das hundert und aber hundertmal unterſchriebene und beſtempelte Diplom, welches mich zum Römiſchen Pflaſtertreter graduiren ſoll, hervorzuziehen. Schon iſt das Blatt zur Wappenſammlung, zum Buche angeſchwollen, denn die Welſchen Cerberuſſe ſchreiben noch weitläuftiger als Pr. Canzelliſten. Geht es ſo fort, ſo wird der Italiäniſche Paß voluminöſer als mein Italiäniſches Bilderbuch. Mit abgewandtem Geſicht reiche ich dem Drachen der Hesperiden-Früchte das Teſtimonium meiner Loyalität, auf welchem die Tinte der letzten, vier Miglien von hier eingetragenen, Unterſchrift kaum trocken geworden, und er mir dagegen eine gedruckte Erlaubniß den Paß vor meiner Abreiſe auf der Polizei erheben zu können.

Geht es nach mir, ſo vermodert er dort.

Mein Auge fällt auf die vier Löwen, welche den Silberſtrahl in das Marmorbecken ſprudeln, fliegt an den Hieroglyphen des Obeliskes auf, ſchweift bei den Kirchen von Maria de' Miracoli und Maria de Monte Santo vorüber die Palaſtreiche des Corſo entlang, wendet ſich zurück auf

Digitized by Google

die Madonna del Popolo, irrt unter den Bildsäulen des Monte Pincio und in seinen hängenden Gärten —

Signore, plagt der zweite böse Geist, Sie müßen sich sogleich auf die Dogana verfügen. —

Herrlich! Um so früher werde ich den Tempel des Antoninus Pius erblicken. Fort nach der Piazza Pietra!

Wenn sich indessen der Herr schon hier einer leichten Visitation unterwerfen wollte — peinliche Doganenbeamte — endlose Weitläuftigkeiten. —

Ich lege zwei Paoli in die geöffnete Hand.

Der Zöllner blinzelt das Silberbild der Madonna geringschätzig an, und lispelt mit zärtlichem Vorwurf: Signore! zwei Paoli? Exzellenzen pflegen wenigstens einen Scudo zu geben, um den Chikanen des Zollamts zu entgehen. Sie sind dort warlich sehr streng, sehr unangenehm.

Her denn mit meinem Zwei-Paolistück. Und Vetturin, rasch auf die Dogana!

Nicht nöthig, gnädigster Herr! Fahren Sie mit Gott.

Digitized by Google

Endlich bin ich frei. Straße del Babuino!

Gassen, Häusern, Palästen, Tempeln werfe ich gleich alten vertrauten Freunden meine Grüße zu. Aus allen Fenstern winken mir die Veduten Rom's, die Bronze-Nachbildungen der Ruinen, der Säulen entgegen. Hier der Sarkophag des Scipio Barbatus zierlich in giallo antico geschnitzt, hier die Säulen der Gräcostasis von Erz, hier der Obelisk des Lateran von blutrothem Porphyr. Im verkleinerten Nachbilde sinkt der sterbende Fechter verblutend zu Boden, verscheidet Laokoon unter den zermalmenden Ringen des Drachen, bändigt der Dioskur das bäumende Roß. Zur Linken laden Pasten und milchweiße Muschelschnitte zum Kaufe; von Gemmen und Kameen taumelt das Auge zu der täuschenden Malerei der farbigen Steine — die ganze Straße ist ein Kunst-Atelier.

Der Spanische Platz öffnet seine Räume. Aus dem Steinschiffe Bernini's spritzet die perlende Wassergarbe und rinnet in die Becher der Limonaden-Verkäufer, welche mit ihren Goldfrüchten den Springbrunnen umdrängen. Jene großartige Treppe breitet ihre Doppel-Arme aus, um

Digitized by Google

zu dem Obelisco Sallustiano, nach der Kirche Trinita de' Monti zu leiten.

Rechts eingebogen Vetturin, wo die Via de' Condotti sich in den Spanischen Platz ergießet. Hier sei meine Ruhestätte!

Digitized by Google

Das Forum.

Wo des Corso's Menschenwogen an dem Venetian'schen Schlosse
Brechen, wo die Wagenlenker rückwärts wenden ihre Rosse,
Wo zum Flimmerpunkt der Lampen Glanz, der Sonnenheuchler, schwindet,
Dort ist's wo der Nachtdurchwand'rer sich durch düstre Gassen windet.

Zu der Männer rohem Hadern, zu der Frauen gellen Jammern
Zittern Mandolinenklänge aus den Spalten niedrer Kammern;
Hügel auf- und Hügel abwärts durch verfallner Hütten Reihe
Fliegt der Fuß, dem ungewissen Dämmerlichte nach in's Freie.

Digitized by Google

Gleich dem Wald, an dem der Riese Sturm unbänd'gen Ingrimm kühlte,
Wild den zähen Arm der Wurzel aus den Felsen-Klammern wühlte,
Starker Äste Bogen sprengte, und dem stolzen Eichenhaupte
In Jahrhundertwier'gen Kämpfen fest bewahrte Krone raubte:

So die Säulen die vereinzelt aus dem Feld des Todes ragen,
Die verdammt, gebrochnen Stolzes Schmach Aeonen lang zu tragen,
Die durchzuckt vom wilden Schmerze in den Mauerwurzeln beben,
Wenn die Seufzer: Roma's Forum! jedes Wandrers Mund entschweben.

Jeder ruft die heil'gen Namen, sie der Lippe frühste Laute,
Nennt die Greise, deren Bilder schon des Kindes Aug' erschaute,
Als sein schmeichelnd Flehn des Vaters lächelnd wiederholte Kunde,
Von den fremden Wunderstädten, heischt in lausch'ger Dämmerstunde.

Wo gefangne Partherkön'ge trauern, durch den Sieges-Bogen
Ist der Kaiser mit den Söhnen auf das Kapitol gezogen.
Des Fortuna-Tempels Säulen sind's die dort empor sich schwingen,
Des Kronions, die drei Grazien welche zart den Arm verschlingen.

Jeder Zoll 'ne Königsleiche! — An dem Sarge sprühn die matten,
Dem Erlöschen nahen Ampeln durch der Trauerhülle Schatten;
All' die Hüter sind entwichen, längst verscholl der Söhne Klage —
Nur der Fremdling sitzt als Wächter am verlaßnen Sarkophage.

Digitized by Google

Das Campo-Vaccino.

Jener Syrenengesang von den Wundern der alten Roma, welcher schon des Knaben Ohr bestrickte, welcher dem unstät schweifenden Jüngling auf seinen verschlungenen Pfaden nachschwirrte, der immer lockender und sehnsüchtiger dem Ohre des Mannes erklang, bis seine gewaltig schwellenden Töne ihn in ihre Wirbel hinabzogen — dieser übermächtige war es, welcher den kaum Gelandeten hinaus in die Nacht trieb, ihn in das Gewirr fremder Straßen stürzte, ihn nach dem Herzen des einstigen Roms lockte. Dem so oft, so schmerzlich schon Getäuschten däuchte es immer, als würde ein neidischer Dämon ihm den Kelch entrücken, noch eh' ihn die Lippe berührte, er müße von der Schwelle des Tempels gewaltsam gerissen werden, noch eh ihm vergönnt das Heiligthum zu betreten.

Digitized by Google

Mit zitternder Hast durchflog er die nachtumhüllten Gassen — frei aufzuathmen wagte er erst nachdem er das Ziel, welchem er ein Menschenalter hindurch nachstrebte, erreicht, nachdem er das Kapitol betreten hatte. Beim trügerischen Schimmer wolkenumwebter Gestirne, schwach durch das Dunkel flimmernder Lampen trat ihm das Römische Forum entgegen; in der vollen Beleuchtung der nächsten Morgensonne wandelte es sich zum Campovaccino um. Der Nacht ist es vorbehalten das Elend der Gegenwart zu verhüllen, und die Größe der Vergangenheit mit mächtigem Umriß auf der dunkeln Folie anzudeuten — mit dem entzaubernden Anbruch des Tages schwingen sich die kolossalen Gestalten der Erinnerung, die Gebilde des Traums wiederum in die Lüfte, und die vom mißgeschaffnen Zwergengeschlecht überfüllte Schale der Wirklichkeit senkt sich bleiern hernieder.

Dem Architekten neuere Maaße von den Trümmern des Forum mitzubringen habe ich verschmäht; ich durchwühlte nicht für den Archäologen den so vielfach zerrissnen Boden, und werde ihm keine neue Werkstücke zur Baute seiner Luftschlösser reichen

Digitized by Google

können, dem Landschafter keine neue Motive — das so unzählige Male Zoll für Zoll gemeßne, nachgebildete, bestrittne Forum bedarf meiner Federzeichnungen nicht: nur seinem Zerrbilde, dem Campo-vaccino in seiner jetzigen Gestaltung, nur dessen beweglichen Staffagen mögen diese Zeilen gelten.

Ein wahrhaft altrömischer Gedanke war es die versunkne Trümmerwelt aus der Last des Schuttes wieder auftauchen zu heißen, das Forum einem andern Pompeji gleich aus dem Grabe zu erwecken, die heilige Straße und die Räume vom Kapitol abwärts bis an den Triumphbogen des Titus zu enthüllen, und sie gleich der Säule, der Basilika, dem Forum des Trajans mit einer in den Boden gesenkten Mauer zu umgeben. Die Säule des Phokas war die erste, welche von dem Schutt, der sie bis an den Gürtel umlagerte, befreit wurde; an den Basen der Graecostasis wurde die Erde aufgewühlt; die Trümmer des Tempels der Fortuna-Capitolina, der Tempel des Jupiter Tonans, der Triumphbogen des Septimius Severus, die Schwelle des Concordien-Tempels wurden erst in der neueren

Digitized by Google

Zeit aufgedeckt, und wie die früheren Ausgrabungen mit Ziegelmauern umhegt.

Erdbeben und Feuersbrünste, welche die schleunige Wiederherstellung des Zerfallnen erheischten, schnell wechselnde Herrscher, deren jeder, mehr dem Schaffen als dem Ordnen zugethan, auf dem zufällig sich darbietenden Raume fortbaute, ohne des unterliegenden Grundes oder jener symmetrischen Gleichstellung, welche erst das Auge des Neueren als unerläßliche Bedingung für wohlthuende Kunstschöpfungen verlangt, zu achten — hatten ein schwer zu entwirrendes Chaos von Bauwerken auf einen engen Platz gedrängt, und diese auf unebnen Boden gegründet —, dergestalt, daß die Nachforschenden nur zu früh die ursprüngliche Grundlinie aus dem Auge verloren. Pflasterschichten drängten sich über Pflasterschichten, je nachdem der Boden durch die Trümmer zerstörter Denkmale erhöht wurde, und so wurde es dann schwierig, ohne die bereits aufgedeckten Reste zu gefährden, oder tiefer liegendere zu übergehen, eine höhere oder niedere zu verfolgen, unmöglich aber die unterste als die Basis anzunehmen. Manche Tempel, so wie der der

Digitized by Google

Concordia, greifen in die darüber hinweg gleitende Straße, und sind mit Häusern überbaut; Wasserleitungen zerschneiden den Boden in allen Richtungen, und drohen ihre Verletzung mit einer allgemeinen Überfluthung zu rächen — und so wird denn, mehr dem Ungefähr als einem bestimmten Plane folgend, gegraben, untermauert, das flüchtig gethürmte Flickwerk eingerissen und erweitert, wenn es nicht früher schon von selber zusammenstürzen sollte, und der ganze Raum unterhalb des Kapitols bietet jetzt ein widerwärtiges Gemisch von alten und neuen Trümmern, welches den Alterthumsforscher verwirrt und jeden malerischen Effekt vernichtet.

Die zu den Ausgrabungen verwandten Galioten sind die heutigen Bewohner des Kapitols. Ihre Kerker blicken über das alte Tabellarium nach dem Campo-vaccino heraus, und auf die finstre enge Straße, welche zur Rechten den Hügel hinab führt. Wildheulende Gesänge, welche das Schweigen des Forum zerreißen, und durch das Gitter herabgelaßne Angelruthen mit angeknüpften Beuteln zum Einsammeln der Almosen, verkünden ihre

Digitized by Google

Feierstunden. Jederzeit sind die Gefängnisse von den Weibern oder Freunden der Eingekerkerten, welche sich ungehindert mit ihnen durch die Eisenstäbe unterhalten, oder Körbe mit Lebensmitteln zum Hinaufwinden reichen, umringt. Niemand findet in diesen Tröstungen etwas Arges. Ein Rigorist der Deutschen Polizei würde Zeter über diese Fahrlässigkeit schrein, und sähe im Geiste Feilen und Brecheisen in den Körben himmelan steigen. Unnöthige Besorgniß; der Römische Galiot denkt an kein Entweichen, denn wo würde er eine bequemere Existenz als im Gefängniß genießen, wo fände er im reichlicheren Maße Nahrung, Kleidung und Müßigang? Jene Anstellung als Resurektions-Männer des alten Roms reicht kaum hin ihnen die dem Körper dienliche Bewegung zu gewähren. Das Frühstück und die Siesta rauben die größere Hälfte der zur Arbeit angewiesenen Zeit, sorgloses Geschwätz mit dem eskortirenden Militair den Rest. — Nur eine Ursach könnte den Gefangenen bewegen seine Fesseln zu brechen: es wäre, daß ihm zu Ohren käme wie sein Feind, der nehmliche welcher ihm durch seine Denunziation

die Kettenstrafe zugezogen, im Sterben läge; dann würde der Galiot die Riegel sprengen, und in die Hütte des Sterbenden stürzen, um ihn zu erdolchen eh der Tod seiner heilig angelobten Rache zuvorkäme.

Der von den korinthischen Säulen der Graecostasis und der Kirche Maria Liberatrice beschränkte Platz ist zu jeder Tagesstunde mit jenen rohen zweirädrigen Karren, welche das Heu der Campagna in die Magazine der angrenzenden Straße San Teodoro führten, bedeckt. Dort ruhen wiederkäuend die mächtigen Stiere, die Riesenhörner durch Seile verflochten, den lenkenden Ring in der Nase, sie welche dem Forum den entwürdigenden Namen verliehen; dort die schwarzen tückischen Büffel mit den rückwärts gebognen Hörnern, welche das Gespann des Landmanns aus den Sümpfen von Nettuno zur Stadt zogen. Dort bewegen sich die **Negozianti di Campagna**, den Mantel an den Sattel gebunden, die Mazarella in den Händen schwingend, auf ihren unermüdlichen Pferdchen; dort die Bauern von Subiaco, leicht kenntlich an den spitzen Filzhüten, den zerlumpten Jacken und

Digitized by Google

Beinkleidern von verblichner rother Farbe. Dort schallt zu jeder Zeit das Geschrei des Mora-Spieles, welches ein geistreicher Schriftsteller *) als „das ächte Spiel der Lumpen, welches selbst der Nackte spielen könne“ bezeichnet.

Ich habe nicht ermüden können diesem ächt romanesken **) Spiele zuzuschauen. Da stehen die Kämpfenden mit gebognem Nacken, den rechten Fuß vorgestreckt, die funkelnden Blicke niederwärts auf des Gegners Hand gerichtet — streitenden Hähnen gleich, welche gesenkten Hauptes und die Federn sträubend mit scharfem Blick des Feindes Blöße erspähn — und schleudern einander wüthend die rechte entfaltete Hand zu, während die auf den Rücken gelegte Linke durch ausgestreckte Finger die Zahl der gewonnenen Points angiebt. Und mit einer den Fremden verwirrenden Schnelligkeit ballen sich die Fäuste, fliegen die Finger hervor, folgen sich die dumpf hervorgestoßnen Laute: cinque! sei! tutti! bis einer der Spieler die Zahl der von

*) Der Verfasser von: Rom im Jahre 1833.

**) romanesco heißt das nur Rom eigenthümliche Örtliche.

Digitized by Google

beiden zugleich hervorgeschnellten Finger trifft. Eine Fogliette ist der gewöhnliche Einsatz der Spielenden, ein Messerstich die augenblickliche Entscheidung des entstandnen Streits. —

Während der Vandalismus der neueren Römer einen schönen vollen Lorbeerhain, welcher die Ruinen der Kaiserpaläste krönte, niederschlug, ward eine Reihe von Akazienbäumen von der Kirche San Adriano bis an den Triumphbogen des Titus gepflanzt. Sie stören den freien Umblick, ohne die Einöde zu beleben, ohne das Trümmer-Chaos zu verbergen. Überall grinsen hinter den antiken Säulenlarven die Aschermittwochs-Physiognomien der mit verletzendem Ungeschmacke erbauten Kirchen hervor, und nur nach oft wiederholtem Besuche mag es dem Auge gelingen das allerwärts störend hervorblickende moderne Flickwerk übersehen, und die Spuren altrömischer Größe in's Auge zu fassen. Der erste Eindruck ist kein erfreuender, und wer sich an ihm genügen läßt, dem ging nimmer die Ahnung des Römischen Forum auf — er kann sich nur rühmen das Campo-Vaccino erblickt zu haben.

Digitized by Google

Deutscher Sang.

Wolken fliegen, blöde Sterne
Tauchen matt aus Nacht hervor.
Männersang tönt aus der Ferne,
Naht und schwillt im hellen Chor.

Von des Friedenstempels Hallen,
Durch das wüste Trümmergrab
Auf der heil'gen Straße wallen
Deutsche Maler auf und ab.

Die aus einer Heimath stammen
Trafen sich am Tiberstrom;
Brüder wandeln sie zusammen
Hand in Hand im alten Rom.

Deutsches Lied und deutsche Weise,
Deutscher Handschlag, deutscher Gruß,
Lang entbehrt auf langer Reise
Tönt am Kapitoles Fuß.

Digitized by Google

Und jetzt preisen ihre Lieder
Das geliebte Vaterland.
Von Ruinen hallt es wieder,
Von der epheuumächt'gen Wand.

Die gefangnen Kön'ge lauschen
Von dem Siegesbogen nach.
Und die fernen Brunnen rauschen,
Und das Lied verklingt gemach.

Digitized by Google

Vormittägliche Fensterbeobachtungen.

Bemerkungen, mit denen der Reisende seine Schreibtafel vom Fenster aus bereichert, pflegen meist einen etwas knurrigen, menschenfeindlichen Charakter zu tragen, indem gewöhnlich die Tage ihrer Entstehung von Regenwolken verdüsterte sind, oder Krankheit den Notizenjäger verhindert, sein Revier nach allen Richtungen hin zu durchstreifen. Selten nur kommt der Hase dem auf der Kanzel des Fensters Lauernden schußgerecht, und in den meisten Fällen sieht sich der Waidmann genöthigt mit einbrechender Nacht das Pulver von der Pfanne zu schütten, ohne losgedrückt, ich meine die Feder auszuspritzen, ohne nur eine halbe Zeile geschrieben zu haben, und matt und verdrossen ins Bett zu schleichen.

Eine neben mir wohnende Englische Familie wagte, während ihres vierwöchentlichen Aufenthal-

Digitized by Google

tes, Rom nur vom Balcon herab aus der Vogelperspektive zu beschauen, weder durch Siechthum, noch durch den lähmenden Sirocco in ihre vier Pfähle gebannt, sondern lediglich durch die Furcht bevortheilt zu werden, wo sie sich blicken ließe. Nur eine Lust gönnte sie sich, eine harmlose, nämlich den Tag über hinter riesigen Körben voll Erdbeeren zu schwelgen. Die Via de' Condotti, ein Segment des spanischen Platzes, und den Beerenverkäufer — andre Herrlichkeiten Roms hat sie nie geschaut. Eine schriftliche Erlaubniß die Peterskuppel zu besteigen, welche ich den Britten zu verschaffen wußte, wurde mit Dank angenommen, aber nicht benutzt. Sie hätten ja einen Wagen dingen, mit dem Custode der Kirche, mit dem der Kuppel, mit drei Italiänern an einem Tage verkehren müssen — dies überstieg ihre Kräfte. Vielleicht hatten sie auch Waiblingers Novelle „die Engländer in Rom" und deren fatale Theeparthie im Kopf des Sankt Peter gelesen, und sich schrecken lassen. Am zweiten Pfingstfeiertage war in ganz Rom keine Erdbeere zu haben, denn einem alten Herkommen zufolge, werden an diesem Tage in allen Hospitälern jene

Digitized by Google

Früchte den Kranken in reichlichem Maaße vorgesetzt — ob heilsam, ob nachtheilig, wer fragt danach. Da reisten die trostlosen Engländer schnurstracks nach Civita-vecchia um sich nach ihrer Heimath einzuschiffen.

Jene Scheu vor den Italiänischen Wehrwölfen war es nun wohl weniger, als Regengüße oder Zahnschmerzen, welche mich einigemale zum Stubenarrest verurtheilten. Folgert aber der Leser aus beiden fatalen Motiven, jetzt sei es Zeit das Buch zuzuklappen um der Reaction meiner Folterstunden zu entgehn, so irrt er; meine Fensterbilder erhalten sich von jenen im Eingang erwähnten hypochondrischen Tinten frei.

In der Via de' Condotti schlagen die Fremden mit besonderer Vorliebe ihre Zelte auf. Die Nähe des Corso, des Spanischen Platzes, und der ihrer dort zu jeder Zeit harrenden Lohnwagen bestimmt die Mehrzahl sich in derselben niederzulassen, vorzüglich aber der günstige Ruf, welchen die über dieser Straße herrschende Luft genießt. Die Tyrannin Roms, die aria cattiva hat ihre Launen so gut wie nur irgend ein Frauenzimmer. Zu man-

Digitized by Google

chen Straßen, ja oft nur Straßenhälften kehrt sie regelmäßig im Lauf der drei berüchtigten Sommermonde zurück, während sie an den anstoßenden Häusern so unschädlich vorbeizieht, als bei den mit dem Blutmal bezeichneten Thüren der Israeliten. Wo die Via Condotti ihren Namen mit dem della fontanella vertauscht — und dies geschieht schon nach wenigen Häusern, weil in Rom gewöhnlich Namensbezeichnungen nur von Ecke zu Ecke reichen — weicht auch Hygiäa von ihr. Aus der paralellauffender Strada frattina flieht, wer nicht unauflöslich an Rom gekettet, während des Sommers nach Frascati oder Tivoli. Die gesund liegende Via Sistina, und mit ihr Thorwaldsens Wohnung, wird von der verpesteten via felice rechts, und der eben so übel berüchtigten passeggiata del monte Pincio zur linken begrenzt; und so eben ist die fontana di Trevi eine freundliche Oasis mitten unter dem Fieberduft-geschwängerten Straßenknäul.

Wenige Reisende aber werden grade jene traurigen Monde, in denen die glühende Luft in fieberverhauchenden Wellen über den verödeten Straßen zittert, in welchen die Römer nur mit einbrechender

Digitized by Google

Nacht ihre Wohnungen verlassen, um den Feuerwerken im Mausoleum des Augustus zuzuströmen, erküren, um Rom in seiner abschreckendsten Gestalt heimzusuchen. In den übrigen neun Monaten ist die Wahl der Gegend eine gleichgültige, ja für jeden, der die Eigenthümlichkeiten Roms beobachten will, ist die der Via de' Condotti die unglücklichste, denn das großstädtische, abgeschliffene Äußere jener Straße gewährt weder dem nach Alterthümern, noch dem nach dem Volkstreiben spähenden Auge Befriedigung.

Schmerzlich wurde ich von der Wahrheit dieser Bemerkung während meiner zwölfstündigen Haft durchdrungen.

Der Arrestant erhebt sich frühzeitig von seinem Lager — obwohl diesmal die Morgenstunde weniger Gold als Zahnschmerz im Munde führe. Die bis auf die Fußboden herabreichenden Fenster und ihre Balkone haben ihre Reize während der Schwüle des Sommers. Bei regentrüben Tagen wollen sie dem Rheumatiker weniger einleuchten, eben so wenig wie die Annehmlichkeit der rothen Ziegelfliesen, welche das Parket seines wie jedes Römi-

schen

schen Gemachs bilden. Doch der zur Unzeit Abgekühlte hat es ja angelobt die Mundharmonika, vulgo Brummeisen genannt, unangetastet zu lassen.

Er legt sich vielmehr heroisch in das offne Fenster, und harrt bis die Spätlinge der Römer Blumenflor an den benachbarten entknospen — denn nur in der Nacht blühend, pflegen sie erst der Mittagsonne ihre Kelche zu öffnen — in der Erwartung daß seine geschwoll'ne Backe la grande nouvelle du jour der Straße werde. Obwohl er auf keine zärtliche Theilnahme von Seiten der vis à vis blühenden Schönheiten rechnet, weiß er doch, daß sein Karakter als Forestiere ihm in dem Auge der Römerinnen sattsames Interesse verleihe, als daß diese ihre müßigen Stunden — und welche hätte deren nicht mindestens vierundzwanzig im Lauf des Tages? — mit Abfassung seiner Personalchronik, der Buchführung über seine Überröcke, Spazierfahrten, Rasirtage und verrauchten Cigarren anfüllen sollten. Aber nur Träumenden schwebt jetzt sein Bild vor, und wer weiß ob sie ihn nicht in der Maske des Archi-Pierrot erblicken, wie er unter dem Baldachin der Sixtina über die knieende

Digitized by Google

Versammlung seinen Segen gleich hohlen Nüßen verstreut?

Ein schrillendes Pfeifen ist das Zeichen, daß der Vorhang im Theater aufgehen solle, und verkündet auch in den Straßen Roms, daß die Handlung beginne. Es ertönt aus dem Munde der Ziegenhirten, welche mit ihren Herden die Stadt durchziehen, und sich selber auspfeifen um die Köchinnen von ihrer Ankunft zu benachrichtigen. Hurtig springen die dienstbaren Geister, wie Wiesel beim Wetzen auf Schleifsteinen, aus allen Thüren, freilich in sehr losem Negligé. Noch vermißt das Auge in ihren Zöpfen den so zierlichen einer Sonne gleich strahlenden Kamm, diesen Nimbus, mit welchem die dienende Römerin ihr Haupt umzirkelt. Noch hängen die rothen Bänder nachläßig aus dem grünseidnen Schnürleib über den Rücken, und das Tuch, welches die Schulter bedeckt, entbehrt des künstlichen Knotens auf der linken Achsel und seiner gefälligen Falten. Der Beobachter ist aber ein billiger, übt Geduld, und läßt Tuch und Schnürbrust immerhin etwas locker hängen, denn auch ohne blauseidne Achselbänder, leuchtet die Schulter an-

Digitized by Google

muthig aus dem Mieder, und das Köpfchen ist auch ohne den schmückenden Pfeil ein niedliches. Da läßt sich schon viel übersehn. Die Dirnen haben die schäumende Milch in ihre Gläser und Kannen melken lassen, und verschwinden.

In der zweiten Scene öffnet der gähnende **bottega** die Thür des Kaffeehauses. Nicht lange braucht er auf Zuspruch zu harren, denn der Levantische Trank findet seine Liebhaber von einem Aufgang der Sonne bis zum nächsten. Schon eilen sie schaarenweise herbei, um ihren **Café dolce, rosso, col latte** zu schlürfen. Während dessen eilt der Gehülfe von Haus zu Haus, von Treppe zu Treppe, um in blechernen Kännchen das wärmende Getränk denjenigen Kunden zu spenden, welche es verschmähen ihn an der Quelle zu schlürfen. Die Mehrzahl aber wählt das Letztere, denn nur im Kaffeehause fühlt sich der Italiäner behaglich und heimisch.

Ich habe häufige erfolglose Konjecturen gewagt, wenn ich von früh bis spät jene das Kaffeehaus umlagernden Menschen ewig mit leidenschaftlichen Geberden schwatzen sah, welches wohl der unversiegbare Stoff ihrer Unterhaltungen sein möge.

Digitized by Google

Kein Spiel regt ihre Gewinnsucht auf, denn den Erholungsörtern des Südens sind Karten fremd. Keine Tabackwölkchen ringeln sich aus dem Munde der Gäste, und gewähren ihnen wie dem Nordländer hinreichenden Stoff zu stundenlangen, tiefsinnigen Betrachtungen — ist doch nur in den beiden von Künstlern besuchten Kaffee's de' belle arti und greco das langsame Verglimmen des Nikotianischen Krautes kein schwer verpöntes. Politik kann die Leidenschaften der Schwätzer nicht aufregen, denn gesetzt auch sie hätten eine Ahnung von dem was jenseits des Monte Mario vorgeht, so müßten sie dieselbe in ihrer Brust verschließen, aus Furcht, daß jedes freie Wort vom Ohr eines der zahllosen, überall sich einnistenden Spione aufgefangen werde. An Zeitungen bietet sich dem Römer, dem von fremden Journalen durch Unkenntniß der Sprache geschiednen, nur das dürftige Diario di Roma mit seinen vier Quartseiten voll Cardinaltugenden dar. Wissenschaftliche Gespräche sind unerhörte. Sogar aus dem Wetter, dem beständigen, läßt sich kein Tropfen erpressen. Also weder Spiel, noch Politik, noch Wetter, noch Literatur,

Digitized by Google

noch Kunst ist die Feder, welche die Perpetua mobilia der Römischen Sprachwerkzeuge im Gange erhält. Welches ist denn nun jene geheimnißvolle Kraft? Ich bitte um Belehrung, denn meine Kombinationen erleiden an dieser Klippe schmählichen Schiffbruch.

Zögernd eröffnen sich jetzt auch die andern Läden und Gewölbe der Straße. Der Hutmacher hängt unter die scharlachrothen, goldbetreßten Holzhüte der Kardinale, den Wahrzeichen seines Handwerks, die gewöhnlicheren, profanen Häuptern bestimmten Kopfbedeckungen zur reichlichsten Auswahl, vor allem aber jene silbergrauen Seidenhüte, die Krönungsinsignien eines heutigen Römischen Stutzers. Der Barbier tritt aus seiner Ladenthür, welche die blau und gelb gewürfelte, mit den Lilien Alt-Frankreichs bemalte Einfassung schmückt. Die früheren Gallischen Embleme, welche die Wohnung jedes Bartkünstlers, seit jener Zeit wo die Schröpfköpfe unter speciellem Schirm des Französischen Botschafters standen, bezeichnen, lassen vermuthen, daß Louis Philippe es verabsäumt habe, die Privilegien der Römischen Bartputzer zu er-

Digitized by Google

neuern, oder daß Letztere als enragirte Henriquinquisten es nicht der Mühe werth achten, die Fränkischen Wappenwechsel mitzumachen, denn noch über keiner Barbierstube prangt bis jetzt die aufgeschlagene Charte mit ihrem lügenhaften Motto. Der Bürgerkönig hüte sich demnach seine Backenbartwaldung in Rom, dieser Rumpelkammer zertrümmerter Kronen und Scepter fällen zu lassen. Hier hält man ausschließlich die Gazette de France, und welch eine blutdürstige Nation die hiesigen Bartkratzer seien, bezeugen die Purpurfontainen, welche auf den Aushängeschildern entblößten Armen und Beinen entquellen.

Jetzt schließt auch der gegenüberwohnende Antikenhändler sein Studio auf. Lockend stellt er in langen Reihen die Hetruriſchen Vasen ans Fenster, die er für ein wahres Spottgeld — er fordert höchstens das sechsfache von dem was er dem Töpfer dafür zahlte — den Fremden überläßt. Zur Seite der Urnen hängen in langen Reihen die ächtesten Masaccio, Luini, da Vinci, Fabriano — sie mahnen mich an jene Statuen von Kraftmehl mit welchen Berliner Zuckerbäcker die öffentlichen

Digitized by Google

Karaktere der Residenz nachbilden. Einer der unvermeidlichsten Pflasterstampfer, welchem dergestalt schon bei Lebzeiten eine Bildsäule errichtet worden war, Ikonoklast aus zu weit getriebner Bescheidenheit, versuchte es sich mit Geld von der ihm gewordnen Unsterblichkeit loszukaufen, löste für ein schweres sein Nachbild ein, und mußte mit tiefer Betrübniß gewahren, wie der Backwerkskünstler, noch ehe das erste in den Schacht der Rocktasche begraben worden war, das Homoiousion aus dem Schranke hervor langte um die gewordene Lücke zu ergänzen, und wie hinter den Glasscheiben noch ein ganzer Hexenspiegel von Banquo-Doppelgängern ihm entgegengrinste. So sind denn auch die Werke jener alten Meister nicht auszurotten, und schießen kaum verkauft wie Krebsscheeren nach.

Als Parodie des Bilderkrödlers zieht ein Aquavithändler die Straßen entlang, beugt regelmäßig auf seinem Umzuge in die Via bocca di leone ein, und versäumt nie aus dem an der Ecke hervorsprudelnden Quell den Abgang seiner Flaschen zu ersetzen. Rohrflechter verkünden sich durch das Zusammenschlagen zweier Stöcke; Matratzenverfer-

tiger durch Klopfen auf ihre tragbare Hechelbank. Ein Bettler feuert schon seit einer halben Stunde seine Gebetbomben in der Elevation auf mich ab; von meinem Gibraltar aus darf ich die fruchtlose Kanonade verlachen. Der Portogallenhändler hält unter dem Fenster mit seinem Esel, dessen mit grünen Zweigen umflochtene Korblast links die goldleuchtenden Zitronen, rechts die dunkleren Orangen birgt. Erwartungsvoll blickt er zu mir dem alten getreuen Kunden auf, und zum erstenmale muß ich auf das gewohnte Frühmahl verzichten, und ihn auf Morgen vertrösten.

Eine geschloßne Gesellschaft kehrt unter militairischer Bedeckung die Straße. Plötzlich unterbricht sie ihre Beschäftigung, und stürzt trotz der klirrenden Fesseln in wilden Sprüngen in ein benachbartes Haus. Mit gefälltem Bajonett stürmen die Krieger hinter drein. Brach eine Emeute unter den Galioten aus? Plündern sie den Palast? Nichts von alle dem. Zwei Regentropfen genügten Züchtlinge und Wächter in die Flucht zu schlagen, und Keiner wagt sich aus dem Verstecke, eh nicht Kronions blaues Auge wieder hell und mild

Digitized by Google

auf sie herableuchte. Ihre Ferien sind die kürzesten. Hängt auch einmal der südliche Frühlingshimmel voll Regenwolken, so hat er doch schon nach einer halben Stunde alle üble Laune vergessen, und lächelt wiederum in holdseliger Wonne, gleich wie die Mutter die sich vergebens müht gegen ihr verzogenes Kind eine strenge Miene anzunehmen.

Endlich bekundet das Knarren der gegenüber aufgezogenen Jalousien, daß hinter ihnen sich ein mattes Leben zu regen beginne. Aber noch wird der Einblick dem Profanen nicht gestattet, und nur selten blitzt ein feuriges Auge durch die Gitterstube, sehend ohne gesehen zu werden — denn Römerinnen sind, wie bei uns Pfannkuchen, nur während der Carnevalszeit recht genießbar.

Doch schon zeigt die Uhr des rechten Thurms von Santa Trinita de' Monti, der Regulator aller Handlungen der Fremden — die linke hat nur sechs Stundenabtheilungen auf ihrem Zifferblatt — auf Zwölf, und nun treten die weißgekleideten Priester des Comus, welche bisher vor der Thür der nahen, weltberühmten Trattoria del Lepre stan-

Digitized by Google

den, in ihre Tempel zurück, und hunderte von Künstlern drängen sich zu den beginnenden Opfern. Da ich leider nicht wie ein dressirter Stieglitz mir meinen Proviantkarren herauf winden kann, so muß ich wohl oder übel meinen Arrest brechen, und mich der täglich erneuerten Qual der Wahl unter den vierhundert und vierzig Artikeln, welche die gedruckte Karte benennt, unterwerfen. Welche entsetzliche Mißgriffe wird nicht der Neuling, der in der Küchenterminologie uneingeweihte begehen, wenn er sich lediglich von dem lieblich tönenden Klange der Speisen leiten läßt. Auf ein kräftiges Consommé hoffend, bestellt er eine Zuppa inglese, und erhält eine mit Zucker übergoßne Torte. Er hat viel von der nationellen Polenta gehört, und befiehlt eine starke Portion ne' latte — er empfängt Milchgrütze. Mancher Deutsche lebt wochenlang ausschließlich von Rindfleisch und Sauerkohl, denn der Kellner, welcher die festeste Ueberzeugung hegt, dies sei die einzige Speise der Thuiskonen, verfehlt niemals das manzo al salcrant dem verlegnen Wähler in Vorschlag zu brin-

Digitized by Google

gen, und, noch eh ihn der Widerruf erreichte, das banale Gericht vorzusetzen.

Aber schon verletze ich die durch meine Kapitelüberschrift gezogenen Schranken, und trete verstummend zurück.

Digitized by Google

Sant' Onofrio.

(In der Kloſterkirche.)

Der Fremde.

Jäh führt der Weg den Berg hinan. Die Sonne
Schnellt ſcheitelrecht die Flammenpfeil' herab,
Und kein Gewölk ſtumpft ihre glüh'nden Spitzen.
Wohl mir, ich bin am Ziel. — Gaſtfreundlich öffnen
Sich jetzt des Kirchleins ſchattigkühlen Hallen.
Auf kalter Marmorſtufe mag die Ruh
Des Herzens lautes Pochen mild verſöhnen,
Die Perlen ſaugen von der heißen Stirn. —
Leer iſt die Kirche. Keinem Gnadenbild
Enthüllt, von ſchwarzen Schleier's Well' umrieſelt,
Die Beterin ein qualbedrängtes Herz.
Kein Greis, vergeſſen von der Welt, erhebt
Die welken Hände fleh'nd zu dem Vertrauten
Der Kinderzeit, dem ſanften Heiligen.

Digitized by Google

Ein Mönchlein nur, ein dienender, verpflanzt
Papiergeschnitzter Blumen scheckgen Strauß,
Um den des Goldes Flittern schwankend rauschen,
In schlankgehalste Vase. Purpurdecken
Mit Silberkreuz, gestickt von frommer Hand,
Hüllt er um den Altar, und weht die Fäden
Der Spinne von geschnitzten Rahmens Pracht.
Vom Kapitäl rollt seidne Fluth hernieder,
Der Säulen Prunkgewand. Entschleiert leuchten
Die Meisterbilder. Naht des Schutzpatrons
Hochheil'ges Fest? —
Ha! das gewölbte Chor! —
Durch goldne Gitter glänzt des Himmels Dom
Und seine Schaaren senken sich herab.
Auf weichen Wolken ruht der Herr der Welt,
Den Blick des nieversiegenden Erbarmens
Der Erde Völkern liebend zugewandt;
Und seinen Thron umstehen Cherubim
Holdsel'ger Bildung, heilige Gestalten,
Die nur der Traum dem Künstlergeist verrieth,
Nicht ird'scher Schönheit ihre Züg' entliehen.
In leiser Schwingung bebt der Harfe Golddraht
Von Engelhand berührt, die Cymbel klingt,

Digitized by Google

Und aus den Wolken tönen heil'ge Lieder,
Wie flieh'nder Schwäne Sang. Des Himmels Glorie
Umflicht den Heiland, der der Jungfrau Stirn,
Die demuthvoll gesenkte, süß verschämte,
Umzirkelt mit dem gold'nen Reif. Sybillen
In deren jungfräulichen Busen sich
Vorahnend des verhüllten Sternes Glanz
Als Finsterniß die Erd' umwob, gespiegelt,
Umstehn der Liebe heil'genden Triumph;
Apostel reih'n sich ihnen betend an,
Im Arm die Waffe, deren Rost ein Zeuge
Des für den Herrn verströmten Blutes ward.
So heil'ge Bilder leuchten von der Kuppel.
Nicht minder herrlich reiht im Rundgebäu'
Des Chors, verschmolzen mit der Mauer Kleid,
Gemälde sich Gemälden an. Doch schuf
Ein zweiter Maler (anders spiegelt sich
Das Ideal in jedes Künstlers Seele,
Und der Opale Schillern sondert leicht
Ein prüfend Aug') die Himmelskönigin,
Die zärtlich auf dem Schooß das Kindlein wiegt,
Und den Johannes, und den heil'gen König
Mit Kron' und Stab, und Sankt Christophorus

Digitized by Google

Mit lang hinwall'ndem Bart und grauen Locken,
Und den Fundator der zur Seite kniet.
Ein zweiter Maler war es, der die Kön'ge
Des Morgenland's mit Weihrauch, Gold und Myrrh'n
In purpurnen Talaren demuthvoll
Sich vor dem Christuskinde beugend, schuf.
Und rechts die Flucht, wo an das Mutterherz
Das bänglich klopfende, den süßen Knaben
Madonna preßt, wo Palmen an dem Strand
Des Kidron schwanken, wo von fernem Söller
Herodes an der Mütter Angstgeheul
Sich weidet, an zerstückter Kinder Zucken.
Wie nennt er sich der heil'gen Sage Bildner?
Aus der Madonna innig sel'gem Blick,
Dem treuen, starren Josephs-Angesicht,
Weht mir's entgegen wie ein Heimathsgruß,
Vertraut an süßes, längst erschautes mahnend —
Und vor dem Geiste taucht des Baiernreiches
Herrlichstes Kleinod auf, mit seinen Zinnen
Und Thürmen, und den Gärten auf den Mauern,
Und tausendjähr'gen ehrbaren Geschlechtern,
Und Meistern des Gesanges — Nüremberg.
Dort grüßten mich so reine Jungfraunbilder,

Digitized by Google

Dort nickten mir so holde Knäblein zu
Von Tafeln, die Albertus Dürers Hand,
Der eignen Größe unbewußt, gemalt.
Doch hier in Rom, den sinnverwandten Künstler — —
Ehrwürd'ger Bruder, auf ein Wort.

Mönch.

Gleich, gleich.
Des heil'gen Ambrosius Augenbrauen
Laßt mich erst säubern. Die verdammten Spinnen!
Sieht doch der Kirchenvater aus — verzeih
Mir Gott! — wie ein Bandit aus den Abruzzen.
Nun ist's gethan.

Fremder.

Gar wunderselt'nen Schatz
Hegt Euer Kloster —

Mönch.

Herr mit Schätzen hapert's
Seit der Franzosenzeit. Ja die verstanden's
Aus Kellern das Vergrabne zu erlösen.

Fremder.

Dies Chorgewölb, zwei Künstler schmückten es
Mit gottgeweihter Kunst. Nennt mir die Namen.

Mönch.

Mönch.

Die Kuppel malte Pinturicchio
Den aus Florenz des Klosters Abt berief
Mit Engeln das Gewölbe zu verklären.

Fremder.

Und diese Fresken, die so heimelnd mir
Entgegen aus dem Halbkreis lächeln?

Mönch.

Schuf
Ein Jüngling, Sienas Stolz, der Baldassare
Peruzzi hieß.

Fremder.

Ein lichter Morgenstern
Am Himmelszelt der Kunst! O schöne Zeit
Wo der ins Menschenherz gesenkte Strahl
Ein Künstlerleben heiligend erleuchtet,
Und jedes Bild des Lichtes Abglanz ward!

Mönch.

Da sprecht Ihr wahr. O Sant' Onofrio!
Da klettern Maler nun auf unsern Berg,
Und sitzen Tage-, Wochen-, Mondelang
Vom Sonnenschirme überdacht und pinseln

Die Bäum', und Roma, und den Tiber nach;
Und ſtatt der heil'gen Fraun und Männer malen
Sie ſchäbiges Geſindel, Kohlenträger,
Trasteveriner die zur Zither tanzen,
Und Ziegenherden, und mit Portogallen
Bepackte Eſel. Oft ſchon hat es mich
Gewurmt — doch bei dem Volke frommt kein Pred'gen.
Folgt mir. — Noch eine Kurioſität
Möcht' ich Euch weiſen. Meiſtens fragt zuerſt
Der Foreſtier' danach —

Fremder.

Dies Engelpaar
Mit langen Rollen in der Hand! Wie ſüß
Senkt ſich der Blick auf des Geſanges Ziffern.
Harmon'ſche Fluth, dem übervollen Herzen
Entquellend, ſcheint die Lippen zu bethau'n.
Und dort die Jungfrau! Wie ſo ſelig lauſcht ſie
Des Knäbleins Freud' um jene goldnen Schaalen
Die ihm gebognen Knie's die Kön'ge weihn.

Mönch.

Kommt, kommt! Seht dieſen Marmelſtein! Verſteht
Ihr auch Latein? Sonſt deut' ich Euch die Worte.

Digitized by Google

Fremder (lieſt).

Torquati Tassi ossa hic jacent — *)
Torquato Taſſo! —

Mönch.

Ja. Und daß der Wandrer
Nicht wiſſenslos vorüber ziehen möge,
(Beſagt die Inſchrift) gründeten dies Maal
Die Brüder unſrer Kirche. Er verblich
Im Jahr des Herrn, eintauſend, fünfmalhundert
Und fünf und neunzig.

Fremder.

Unter dieſem Stein
Ruht Taſſo! — Hier zerfiel die Bruſt in Staub,
Aus der das Lied gequollen, jenem Born
Vergleichbar in des Morgenlandes Märchen,
Der himmelan die Silberwogen ſchleudert,

*) D. O. M.
Torquati Tassi
ossa
hic jacent
hoc ne nescius
esses hospes
Fres hujus Eccl.
p. p.
M. D. C. I.
Obiit Anno M. D. XI. C. V.

Digitized by Google

Und im Gesang sanft rieselnd niedersinkt —
Wer einmal lauschte, kann nie wieder scheiden.
Hier trocknete der blut'gen Perlen Kranz
Den seiner Stirn die Dichter-Dornenkrone
Entlockt. Hier fand den ersten Frieden
Sein Herz — erst als es brach. Hier ruht Torquato
Der Märtyrer des Leides und des Liedes!

Mönch.

'S ist drollig, Herr — vergebt wenn ich Euch störe —
Um Himmelfahrt sind's grade siebzehn Jahr
Daß ich im Kloster Laienbruder bin —
'Ne hübsche Spanne Zeit. Da hab' ich nun
Jahraus, jahrein den Fremden, Tag für Tag
Torquato Tassos Denkstein vorgewiesen,
Und Russen, Deutsche, Franken, Engelländer
Amerikaner, sei es wer es wollte,
Sie kuckten lang die Marmorplatte an —
Und sprachen dann genau dieselben Worte.
Mich lächert's schon, seh ich 'nen Fremden kommen,
Da denk' ich denn, Du willst doch einmal horchen
Ob der was Neues sagt? — G'horsamer Diener! —
Das alte Lied von Dorn und Lorbeerkranz.
'S ist drollig, wie gesagt.

Beliebt es Euch
Vielleicht Signor', die Vigne zu betreten?
'S ist nicht viel dran. Wir sind ein armes Kloster —
Gott besser's! — Nun die Aussicht geht wohl an.

(In dem Garten von S. Onofrio.)

Mönch.

Ja, ja. Der Ölbaum gab gar reiche Blüthe;
Die Artischocken stehen gut; der Wein
Setzt trefflich an — meint Ihr daß er grathee?
Ihr Fremden wißt ja überall Bescheid?

Fremder.

Die Sonne, scheint es, zeit'ge sein Gedeihn.

Mönch.

Der Springquell dort im Becken ist versiegt.
Sonst mag's ganz lustig ausgesehen haben,
Wie dort der Heidengott noch Wasser spie,
Und es dann nieder in die Muschel rollte.
Jetzt hängt der dumpf'ge Epheu wild herum,
Und Disteln wuchern. Ungern sieht man hin.
Wir wünschten's oft, die Wässer sprängen wieder —
Der Prior meint: der Klosterschatz sei leer.
Steigt hier herauf.

Digitized by Google

Fremder.

Welch zauberischer Blick!

Mönch.

Ei ja, dies ist ein recht behaglich Plätzchen.
So ein'ge Stunden vorm Ave-Maria
Versammeln sich die Klosterbrüder hier,
Und lagern sich bequem auf jene Sitze
Die treppenweis im Halbkreis aufgemauert *).
Dann holen die Musikverständ'gen wohl
Die Geigen, und die Flöten und das Cello —
Hier oben giebt's ganz wackre Musici —
Und geben dann ein ernstes, würd'ges Stück,
Wie's unser eins schon hören darf zum Besten.
Noch seht Ihr dort das Pult. Ich sag' Euch, Herr,
Läßt unsere Kapelle sich vernehmen
An einem milden, stillen Sommerabend —
In der Lungara spitzen sie die Ohren.
Dann bringt der Kellermeister wohl vielleicht
Ein Fläschchen Vino santo, oder zwei —
Das Leben ist so übel nicht im Kloster.

---

*) Ursprünglich zu religiösen Übungen, bei welchen ein Knabe eine auswendig gelernte Predigt rezitirt, bestimmt.

Digitized by Google

Fremder.

Ein goldig gelber Drache wälzt der Tiber,
Ein Wächter dieses Hesperidengartens,
Die schweren Wogen durch die Riesenstadt.
An Kuppel reiht sich Kuppel, Kreuz an Kreuz,
Palast dicht an Palast, an Trümmer, Trümmer —
Aus Gärten tauchen goldfruchtschwere Kronen,
Die woll'ge Pfirsich reifet am Spalier.
Am Strande ruht die Farnesina, die
Des Meeres Perle, Galathea *), hegt —
Links ragt Sankt Peters Himmelsdom empor —
Und dort von seiner Veste blitzt der Engel —

Mönch.

Am schönsten ist's den zweiten Ostertag
Und nach dem Fest San Pietro e Paolo.
Dann lodert das grandiose Feuerwerk
Von jenen Zinnen, die Girandola.
So lange, Herr, müßt Ihr in Rom noch weilen,
Bis Ihr das Wunderwerk geschaut. Da sprühn
Und zischen, platzen tausend von Raketen
Auf einen Wurf. Das habt Ihr nicht bei Euch.

*) Raphael's Fresko.

Fremder.

Das Kirchlein dort zur Rechten, sprecht, wie heißt's?

Mönch.

San Pietro in Montorio wird's genannt.
Barfüßer hausen dort — armsel'ges Volk.

Fremder.

Und dort der Scherbenberg! — Wie göttlich schön
Schlingt sich der Gürtel der Albaner Berge
In duft'ger Bläue um das weite Thal!
Hier in dem Schatten dieser hohen Eiche
Zu ruhn, zu träumen —

Mönch.

Ja, Poeten machen
Viel Wesens von dem Baum. Die Tasso-Eiche,
So heißt sie weit und breit. Der Dichter soll,
Wenn nicht die Sage lügt, an jedem Abend
Aus seiner Zelle hergeschlichen sein,
Als er den Tod schon nah dem Herzen fühlte;
Und stumm und bleich an diesen Stamm gelehnt
Hab' er, so spricht man, stundenlang hinüber
Nach jenen blauen Höh'n geblickt.

Fremder.

Die Sage

Spricht wahr. — Hier sog das gramgebroch'ne Herz
Den letzten Tropfen bitt'rer Wehmuth ein,
Von dieser schönen Welt so jung zu scheiden.
Hier haucht' er sterbend seine Abschiedsküße
Den Blüthen zu, des Himmels süßer Bläue,
Den Wolken welche nach Ferrara zogen —
Nach ihrem Grab! — Hier maßen seine Blicke
Die Apenninen, die Ferrara bargen!
Und alle Himmelsträume die das Herz
Umgaukelten in der Geliebten Nähe,
Sie zogen Engeln gleich an ihm vorüber,
Und senkten ihre bleichen Lilienkelche
Auf seine bleiche Stirn. —

Am Kapitol

Erstehn schon die Gerüste aus der Erde;
Die seid'ne Decke glänzt von dem Balkon;
Ein Blüthenteppich duftet auf den Straßen;
Der Zweig des Lorbeers ründet sich zum Kranz — —
Die Eile ward vom Tode übereilt.

Mönch.

Man sagt's, er starb den Tag vor seiner Krönung.
Nun, seine Seele ist bei Gott, sein Leib
Ruht in geweihter Erde.

Digitized by Google

Fremder.

Nur ein Blatt
Vergönnt mir dieser Eiche zu entführen.

Mönch.

Ein Blatt? Nehmt zehne, nehmt so viel Ihr wollt.
Das sind Reliquien, die uns nichts kosten
Wird auch der Baum von Fremden kahl gerupft,
Ein neuer Lenz sorgt schon für neue Blätter. —
Vergebt, mich ruft die Pflicht. Verweilet hier
So lang' es Euch behagt. Mit Gott!

Fremder.

Habt Dank.

Mönch (im Abgehn).

Seltsames Volk! Und Einer wie der Andre.

Digitized by Google

Der Corso.

Ich kann mir recht lebhaft das verzweiflungsvolle Gesicht eines Reisebeschreibers versinnlichen, wenn er in seiner Relation auf einen jener weltbekannten Gegenstände stößt, der vor ihm schon hunderte von malen lang und breit abgehandelt und erörtert worden ist, dessen Bild in jeder Boden- und Gehirnkammer hängt. Herzlich gern überginge er die ganze Herrlichkeit mit Stillschweigen — aber das giebt das riguröse Gewissen nicht zu, und setzt ihm zu auch dieser herrlichen Gegend, jenem famosen Denkmale ein paar Seiten zu widmen, weil sie doch gar zu gewichtig seien um vornehm ignorirt zu werden, und der Leser wohl gar bei so groben Auslassungssünden zweifeln könne, ob Referent auch wirklich an Ort und Stelle gewesen. Nun peitscht der Reiseskribent wild mit dem Fuchsschwanze auf sich los, um sich zu Außer-

Digitized by Google

ordentlichem, Unerhörtem zu elektrisiren, um die in jetziger Zeit von jeder Zeile als unerläßlich geforderten Witzfunken hervorsprühen zu lassen, und quält sich dergestalt auf das Erbärmlichste — freilich den Leser noch weit mehr.

Ich habe mich wohlweislich gehütet, mir, ehe ich mich ans Schreibpult setzte um diese Federzeichnungen zu entwerfen, diesen Stachelgürtel umzubinden — nahm mir nur vor behaglich zu schreiben um behaglich gelesen zu werden, meine Skizzen, das gewählte Götheſche Motto beherzigend, blos als supplementarische zu geben, und hoffe mir den Dank des Lesers erworben zu haben, wenn ich ihm auf seinen Triumphzug durch Hesperien, als dessen Reisemarschall ich mich anbiete, die den banalen Anreden der Korporationen und Behörden, den weißgekleideten Jungfrauen und Ehrenpforten gleichenden Schilderungen erlasse, und ihn nur auf diejenigen Punkte führe, von denen ich vermuthen kann, daß sie ihm neu, oder daß ich sie wenigstens unter neuer, eigenthümlicher Beleuchtung vorzeigen könne. — So mag denn das oben erwähnte Geschlecht der Gewissenhaften schon beim ersten Fe-

Digitized by Google

derſtrich mit geheimem Grauſen an die bevorſtehende Schilderung des Carnevals denken, ſeit nach dem Ärntefeſte Göthes auch bei der minutiöſeſten Ährenleſe nur noch taubes Gekörn zu erbeuten iſt. Wahrhaftig, Göthe hat allen Nachtretern das Handwerk mit ſeinem Faſching verdorben, und ich jammre nur darüber, daß er es uns nicht mit den übrigen funfzig Wochen eben ſo verdarb: er hätte uns manche Arbeitsſtunde erſpart, und die Welt hätte etwas Tüchtiges.

Das Römiſche Carneval habe ich nicht mitgemacht, entging dergeſtalt glücklich jeder Verſuchung, und kenne daher auch den Corſo, welchen Göthe im fantaſtiſchen, flimmernden Maskenputz ſah und abſpiegelte, nur in ſeinem unſcheinbaren loſen Sommer-Negligee. In dieſem aber unterſcheidet er ſich von den übrigen Straßen Roms nur durch ſeine Länge und durch das regere Leben; denn dem Römer, welcher in ſeiner Vaterſtadt den Nabel der Welt ſieht, iſt wiederum der Corſo der Mittelpunkt des Mittelpunktes, und er kennt über deſſen Gränzen hinaus keinen comfort.

Das Auge des Nordländers, durch die hellen,

Digitized by Google

breiten, auf einem Zauberwink nach der Schnur entstandenen Straßen seiner Residenz verwöhnt, wird durch ganz Italien kaum eine Häuserreihe auffinden, welche beim ersten Anblick seinen Erwartungen und Anforderungen genügend entspräche. Alle die himmelhohen Paläste, deren Zinnen das Auge nicht erreichen kann, wollen ihm, so lange er sie nicht von allen Seiten mit Bequemlichkeit überschauen darf, für die häufigen Abweichungen von der Grundlinie, für die Enge der Gassen in denen sie sich aufthürmen, nicht rechten Ersatz gewähren. — Wenn wir einmal etwas leisteten, was die Schranken des Mittelmäßigen überstieg, und die zahllosen Schwierigkeiten, die sich bei unsern Bauten entgegen stemmen, glücklich bekämpften, so wollen wir es gern den Leuten zeigen, was wir vermochten, und putzen unsre Hyperboräische Armuth aufs Beste auf — und das ist uns im Grunde auch nicht zu verdenken. Dem Italiäner hingegen würde es bei dem Reichthum an Materialien, bei der großen Auswahl unter Künstlern und Musterbildern um Vieles leichter im großartigen Styl zu bauen. Die Begierde ein fürstliches Wohnhaus zu

Digitized by Google

besitzen, verbreitete sich bei der republikanischen Verfassung der meisten Städte und der minder scharfen Abstufung der Stände, auch über die Mittelklassen, und bald wurde es zum unerläßlichem Bedürfniß einen mit dem Geschlechtsnamen prunkenden Palast zu besitzen. Bei dieser von allen Seiten gleichzeitig sich regenden Bauluſt ward es aber binnen Kurzem unmöglich, daß Jeder seine Wohnung auf einem besonders ins Auge fallenden Platz gründen konnte, und so benutzte er denn den vorgefundenen oder früher schon besessnen Raum, um von Trümmern und zwischen Trümmern, wie es sich grade schicken wollte fortzubauen, in den meisten Fällen sich mit dem großartigen Besitzthum begnügend, ohne darauf zu wachen, daß dieser auch ein in die Augen fallender werde. Schneller Wechsel der Päpste, welche befahrt den Stuhl bestiegen, und begierig waren das Andenken ihrer Regierung durch ein Denkmal zu verewigen; eben so flüchtiges Aufblühen und Welken der Nepoten-Familien, das Festhalten der älteren Adelsgeschlechter an ihre früheren Burgähnlichen Sitze, welche nur allmählig Festigkeit gegen gefälliges Äußere vertauschten,

Digitized by Google

Mangel an Konsequenz in Verfolgung aufgefaßter Pläne, hinderten die regelrechte Gestaltung des neu-aufstrebenden Roms, und erzeugten jene Ungleichheit, welche sich auch in der Musterstraße, dem Corso, auf störende Weise kund giebt, indem die Palast-reihe häufig genug durch ärmliche Häuser unter-brochen wird, und zuletzt in kleinliche Winkelgassen ausläuft.

Unsre nordischen Bedürfnisse, den südlichen völ-lig entgegengesetzt, lassen vollends keine Parallele — diesen überall zur Unzeit angelegten Sprung-zügel der Reiselust — zwischen den Italiänischen Städten und denen der Heimath zu. Wo wir fröstelnd Licht und Sonne aufsuchen, flüchtet der Römer der Kühlung und der Schattennacht zu, sucht diese in seinen Behausungen zu fesseln, und heißt hohe Häuser, enge krumme Straßen, welche uns düster, ja unheimlich erscheinen, aber die Son-nenstrahlen ausschließen, willkommen; gar bald wird aber auch der Reisende sich mit ihnen versöhnen, und so gut wie die Jesuiten, welche eine Römische Schattentopographie für ihre Gänge besessen haben sollen, sich bei sommerlichen Fußwanderungen den

Pa-

Digitized by Google

Paläſten anſchmiegen, und die Schlangenlinie der Gaſſen preiſen, welche ihn fortwährend auf einer oder der andern Seite vor der Gluth ſchirmt. Um ſo erfreulicher ſprudeln ihm dann in der Schwüle alle die Fontainen und Brunnen auf den öffentlichen Plätzen entgegen; um ſo behaglicher iſt der Einblick in die dunkeln Höfe, in denen der klare Quell umſchattet von Trauerweiden in den alten Sarkophag niederrieſelt, oder wo, von Aloeſtauden, von Oleander und Orangen umblümt, ein Triton ſeine Kühlung verbreitende Waſſergarbe in die Luft ſpritzt, wo aus den Fenſtern die Keſſel an Drathſchnüren zu dem Born hernieder raſſeln und gefüllt hinauf gewunden werden.

Es war an einem jener drückend heißen Nachmittage, an denen der Sonne Despotismus den entfernteren Ausflügen wehrte, als ich die Kaffeeſeite des Corſo entlang, und einem Ruhe- und Standpunkt zuſchlich, auf welchem ich in körperlicher Paſſivität die **Comédie à tiroir** der Straße vorüberziehen ſehen, wo ich „ſpaziren ſitzen" konnte. Kaffeeſeite nannte ich die von der Nachmittagsſonne verſchonte, weſtliche Häuſerreihe, zu Ehren

der vielfachen Kaffeehäuser, welche auf derselben mit den Läden der Modisten und den ansehnlichsten Palästen abwechseln, und sie zur fashionablen machen, im Gegensatz zu der gegenüberstehenden Weinseite, in deren Fiaschetterien das niedre Volk sich versammelt, und die so lange von der high-life gemieden wird, bis die längeren Schatten den Unterschied zwischen Häusern und Menschen aufheben.

Der Römer besitzt eine Aalgleiche Gewandtheit sich im Gedränge zu bewegen. Bei kirchlichen Prozessionen, im Theater, bei Pferderennen und Aufläufen gelangt er trotz der Presse mit unerklärlicher Schnelligkeit vorwärts, schlüpft durch die kleinsten Räume, zwischen tolljagende Wagen hindurch, nimmt sich, wenn gleich die Deichsel schon seine Brust berührt, noch Muße umzuwenden, dem Bekannten seinen Gruß zuzufächern, einen Witz abzubrennen oder zu belachen, und entgeht glücklich der augenscheinlichsten Gefahr. Mit unheimlichem Gefühl gewahrt der Fremde anfänglich das wilde, rücksichtsfremde Sprengen der Reiter, das Lenken der Kutscher in den dichtesten Hau-

fen — aber die Unfälle bleiben aus, um so mehr als einem königlich — — Hemistichon zu Folge „doch ein Betrunkener nie" gesehn wird, und zuletzt bietet er durch Gewohnheit abgestumpft, den Rädern und Hufen so kühn als der Eingeborne Trotz.

Das zur Seite des Corso erhöhte mit Platten belegte Trottoir ist eine Vorschule, in welcher der Ausländer das Durchschwimmen der Menschenwogen erlernen kann, ehe er sich in die Brandung der Volksfeste stürzt. Vor die Auf- und Abstürmenden werfen sich gleich Verhauen die Bettler in ihrer ganzen Länge über den Fußweg, und wollen überklettert werden. Kartenspielende Faechini lagern, besonders an der Ecke des Palastes Ruspoli, auf den Quadern, und dichte Gruppen Neugieriger ermüden nimmer die Bilderladen zu umdrängen, um die neuerschienenen Portraits und Karrikaturen zu mustern. Unter den ersteren zeichnet sich das stets wiederkehrende des regierenden Papstes aus, das jederzeit fürchterlich getroffne — denn der heilige Vater erfreut sich eines hinlänglich markten Profils, und dem satyrischen Maler Huber

wäre es ein leichtes, wenn er noch lebte, dieses dem Voltaireschen gleich in den Schnee zu zeichnen. Von den sehr leise auftretenden Karrikaturen gedenke ich nur einer, gegen Deutsche Maler gerichteter: Zwei Jünger der Kunst, kenntlich durch freiwuchernde Haupt- und Bartranken und der altdeutschen Tracht, die in ihrer Mitte noch fort schwarz-kittelte, nachdem sie bei uns schon längst vergessen war, erklimmen rüstig mit brennenden Pfeifen den gleich ihnen rauchenden Vesuv, und rufen entzückt im Vorgeschmack der süßen Labung, welche ihrer harrt: **Adesso andiamo da bever dei lacrymae Christi!** während der getreue Pudel, welchem der Trost Thränen zu vergießen und einzuschlürfen gleich versagt ist, mit langhinaushängender Zunge nachhinkt.

Der Italiäner, welcher die Straße als sein unbestreitbares Eigenthum ansieht, und seine Geschäfte lieber vor dem Hause als in demselben abthut, dehnt die Usurpation des Pflasters vorzugsweise auf die vor den Kaffeehäusern belegnen Räume aus, und eilt, so lange er es irgend mit dem Wetter vereinbaren kann, seine Rohrstühle und Tisch-

chen vor die Thür zu pflanzen und die Vorübergehenden abzusperren. Und so machte ich mir denn auch kein Gewissen den so allgemein verbreiteten Mißbrauch zu meinem Vortheil zu nutzen, und genoß mit wollüstig über die Straße gedehntem Fußgestell mein gelato unter freiem Himmel, als ich das Caffee-Sciarra zu meinem Belvedere erkoren hatte.

Jeder dieser Erholungs- oder wohl richtiger Beschäftigungsörter — da der müßige Römer außer dem pünktlichen Besuchen des Kaffeehauses selten eine ernstere Pflicht kennt — zählt seine jahraus jahrein treulich wiederkehrenden Anhänger, und jeder Ort trägt seine besondre Farbe. Das Kaffe-Sciarra, eins der ausgezeichneteren, wird vorzugsweise von älteren und im höherem Range stehenden Geistlichen besucht, von Fremden seltner.

Hier war es wo sich zwei junge Französische Künstler einem Abbate gegenüberpflanzten, um diesen zur Zielscheibe ihrer **polissonneries** zu machen. Nachdem sie lange Zeit, ohne seine Galle zu erregen, ihre massiven Witzbatterien gegen ihn hatten spielen lassen, stößt der Eine mit dem Fuß an den

Digitized by Google

kleinen dreifüßigen Tisch des Geistlichen und verursacht eine Kaffeeüberschwemmung; er wiederholt es, als er bemerkt, daß sich die Stirn des Abbé vor Verdruß röthe, und wirft zuletzt den ganzen Tisch über den Haufen. Der Priester läßt einige Worte von mangelhafter Bildung fallen, trocknet sich aber gelassen ab, nimmt seinen alten Platz wieder ein und verwirft das Anerbieten des Franzosen den verschütteten Trank zu bezahlen. Der Maler verlangt für die ihm angethane Beleidigung Satisfaktion, und zwar augenblickliche. Der Abbate verneigt sich, und erwiedert, wie er ihm zu Diensten stehe. Indessen werden Sie mir einräumen, fährt er fort, daß nicht Sie, sondern ich der beleidigte Theil bin, und daß mir demnach die Wahl des Ortes und der Waffen frei steht. — Zugestanden. — Nun wohlan, mein Herr, hier ist der Ort, und dies ist die Waffe! Und bei diesem Wort versetzt er dem Händelsuchenden einen der gewichtigsten Faustschläge, welche jemals an ein Fränkisches Ohr donnerten. Der Empfänger quittirt zu Boden gestreckt die richtige Zahlung, die anwesenden Italiäner klatschen in die Hände, stampfen mit

Stöcken und Absätzen, jauchzen **bravo**! und die Franzosen ziehn kleinlaut ab. Diese Geschichte, welche sich während meines Aufenthalts in Rom ereignete, würde an jedem Orte Aufsehn erregt haben, wie vielmehr in einer Stadt, welche gleich dieser von klatschsüchtigen Neuigkeitskrämern wimmelt. Die Römer wußten sich vor Entzücken nicht zu lassen, und deklamirten ein Langes und Breites von altrömischer Kraft und Entschlossenheit, bis sie zu ihrem größten Leidwesen erfuhren, daß der energische Priester ein Piemonteser gewesen sei.

Die Sonne neigt sich zum Untergang. Schon sind die Plätze des Kaffeehauses besetzt, die Müßiggänger strömen haufenweise aus den Häusern. Eine Kardinal-Karosse rasselt mit dem schwerfälligen Prunk des vorigen Jahrhunderts vorüber. Rothe wollne Büschel nicken von den Häuptern der ungeheuern Rappen — denn nur schwarze Rosse haben das Vorrecht Eminenzen zu ziehn, und das heilige Collegium führt bittre Klagen über verderbliche Neuerungen, seit der freigeisterische Kardinal Fesch Braune einzuspannen wagte — Zügel, Räder, Wagen schreien in grellrother Farbe die Würde des Be-

Digitized by Google

sitzers aus, der auf die rechte Seite des Wagendeckels geschnallte Regenschirm dessen Anwesenheit. Und hinter der Karosse umschlingen sich in zärtlicher Gruppe drei feiste, mit Wappen-Borten umwickelte Embleme des Müßiggangs und der Schelmerei — beneidet von jedem Römer, welchem das Loos in Diensten eines Cardinals zustehn, oder wie es hier heißt, zu seiner Familie zu gehören, das große ist.

Ich ziehe die Börse um das Verzehrte zu bezahlen. Ein Geldbeutel aber äußert auf den Römer eine unwiderstehliche Anziehungskraft, welche der des Magnetberges auf Schiffe gleich kommt. Unfähig der allmächtigen Lockung zu widerstehen, strömt augenblicklich der Pöbel herbei um einen Segenstropfen der schnell vorüberziehenden Wolke aufzufangen. Vorübergehende nehmen die Bettlermaske vor, ziehn Mund und Augenwinkel herab, und gebärden sich jämmerlich, bis das Versenken des Beutels ihnen vergönnt die Stirnfalten wieder auszuglätten, und die zur Klage niederwärts gespannten Gesichtsmuskeln zurückzuschrauben. Der patentirte Bettler des Kaffeehauses macht seine An-

Digitized by Google

sprüche am lautesten geltend, noch eh die Auswärtigen den ererbten Stand der Straßenecken verlassen haben; wird doch sogar der Portier des gegenüberstehenden Palastes Sciarra dem ihn anvertrauten Posten untreu um herbeizustürzen und in vollständiger von Silbertressen starrender Livree, den beschlagnen Scepter in der Hand, sich ein Almosen auszubitten. Diese naive Unverschämtheit erregt mein lautes Gelächter — der Spitzbube sieht sich in seiner Hoffnung getäuscht, lacht eben so herzlich als ich, und kehrt ruhig in seine Loge zurück. Jedes Mittel Geld auf mühelose Art zu erlangen, gilt dem gemeinen Italiäner gleich, und auch das verworfenste wird der mit der Scham zerfallne ohne Zaudern versuchen.

Ein Zug Seminaristen mit weißen dreieckigen Hüten, weißen Talaren mit langhinwehenden Leinenstreifen statt der Ärmel, weißer, bis auf die Schuhe reichender Unterkleidung, und homogenblassen Gesichtern, trippelt leise zwei und zwei, in aufsteigender Größe, wie eine Prozession weißer Mäuse über die Straße. Andre Stiftungen stecken ihre Zöglinge in schwarze, violette, in scharlochrothe

Digitized by Google

Futtrale, schaffen sie in unserm Auge zu den abgeschmacktesten Zerrbildern um. Dem Römer würden vielleicht unsre Kadettchen, diese Verbindungsstreichlein zwischen Ezako und dem vernieteten Säbel noch possierlicher vorkommen. Darüber läßt sich nicht rechten; mir aber gewährten alle diese geistlichen Nachtfalterpuppen, mit ihrer bleichen Gesichtsfarbe, welche an die unter Bauhölzern keimenden Gräser mahnt, mit ihren niedergeschlagenen, Andachtheuchelnden Augen keinen komischen, sondern einen gar trübseligen Anblick. Sie werden grausam um ihre Jugend betrogen, und welchen Ersatz kann das Leben den Ärmsten nach diesem frevelhaften Diebstahle wohl noch bieten?

Im Vorübergleiten ziehn die geistlichen Cocons auf der nämlichen Stelle, mit der nämlichen Handbewegung den Dreimaster ab, machen eine Kopfneigung von gleicher Zolltiefe, schnellen sich mit gleichem Rucke in die Höhe, und den Hut auf den tonsurirten Schädel. Was bedeutet das? Vergeblich spähe ich nach einem priesterlichen Magnaten, ja nur nach einer Kapelle, welcher diese Devotion gelten könne. Ein Nachbar, welchen ich um Aus-

Digitized by Google

Kunst bitte, macht mich auf ein Christusbild aufmerksam, welches als Arabeske in der Mauerverzierung eines neu abgeputzten Hauses angebracht ist. Erstarrend über diese tollhäuslerische Geschmacksverwirrung, belehrt mich der Römer ernst und gemessen: „Vordem sei des Heilandsbild als Crucifix eingemauert gewesen, und der frühere Hauseigenthümer habe es in einer mit Lampen umstellten Blende ziemlich verehrt; der jetzige hingegen, ein Neuerungssüchtler finde das Kreuz mit dem modernisirten Äußeren der Wohnung nicht vereinbar, und habe die Gottheit dergestalt mit dem Ornament verschmelzen lassen." — Weshalb aber statt solcher Blasphemie es nicht ganz weglassen? — „Unser allerheiligster Glaube gestattet niemals den Untergang eines Heiligthums, sei dieses nun ein Bild, welches zur Erbauung der Frommen ausgestellt ist, oder eine Kirche, oder ein Bisthum. Wenn auch für den Augenblick geschändet, zerfallen oder in partibus infidelium — endlich wird die gute Sache doch triumphiren, und dann werden Bildwerke und Bisthümer in neuem herrlichen Glanze erstehn." — Mangel an Konsequenz ist wenigstens

dem Katholizismus nicht vorzuwerfen. — Und diese beiden Männer mit blau und weißen Mänteln, welche barhäuptig, mit vergoldeten Heroldstäben in den Händen hinter den wirbelnden Tambouren einherschreiten, wer sind sie? — „Kirchendiener, welche die morgende Prozession zur Feier des Pfingstfestes verkündigen." — Vergebt, Signore, dem Ausländer, welchem hier so viele befremdliche Erscheinungen entgegen treten, noch seine letzte Frage: Ich sehe alle Hunde ängstlich durch Maulkörbe nach Luft schnappen. Was haben die Armen verschuldet? Hat vielleicht ein Mitglied dieser vierfüßigen giovane Italia allzu liberal gekläfft, daß jetzt das ganze Geschlecht unter diesem Bellzwange seufzen müße? — Mit fröstelnden Gesichtszügen blickt der Römer seitwärts, und bleibt mir die Antwort schuldig. — Späterhin erst erfuhr ich, daß die Römische Polizei im Sommer Giftkugeln gegen tolle Hunde, und um desto sichrer zu gehen, meistens einige Wochen vor der officiellen Bekanntmachung, streuen lasse. Vornehme Köter, welche Geld genug haben einen Maulkorb zu bezahlen, werden anerkannt

kannt niemals toll, und die gemeinen die keins haben, mögen krepiren.

Doch schon beginnt der tägliche Kreislauf der Kutschen, dieses maussadeste aller Vergnügungen. Weder Pferde noch Wagen erheben sich über die Mittelmäßigkeit, und sind zur Mehrzahl Eigenthum der Fiaker des Spanischen Platzes. Der Adel und die Reichen sind größtentheils schon aufs Land gezogen, und die Spazierfahrer Fremde, oder sie gehören den Mittelständen an. Von allen Equipagen zeichnet sich nur eine zweisitzige, von zwei herrlichen Braunen gezogene Chaise durch Eleganz aus. Ein schöner jugendlicher Mann, schlank gewachsen, mit hoher Stirn und blitzenden Augen, um dessen Mund einige accens aigus von Bartspitzen verzeichnet sind, während eine gleich schwarze Haarwaldung das Gesicht umzirkelt, lenkt die Rosse und erwiedert freundlichst die Grüße, welche ihm von allen Seiten zu Theil werden — es ist Don Miguel. — Ich kann nicht läugnen, daß ich mir den Prätendenten etwas diabolischer gedacht hatte — ein neuer Beweis wie der Teufel nie so brünett sei, als man ihn gewöhnlich verschreie. Er

ist — ich meine jetzt den Prinzen, nicht den Satan — in Rom allgemein beliebt. Ob diese spät errungene Popularität, diese moutarde après diner der schillernden Außenseite oder dem allertreusten Sohne der Kirche gelte, ob sie ein günstiges Licht auf den Don oder einen Schatten auf die Römer werfe, bleibe dahin gestellt.

Allmählig dunkelt es. Das Ave-Maria wird von den Thürmen ausgeläutet, und die Karossen zerstieben, theils um in den Seitenstraßen vor den Eisladen anzuhalten, theils um dem Theater zuzurollen. Die Menge eilt nach der nahen Kirche San Lorenzo in Lucina, von welcher die heutige Prozession ausgeht, und ich folge um so williger, seit die Nacht ferneren Beobachtungen ein Ende macht.

Vor dem Tempel ruht auf einem Rollwagen das Bild der Madonna in schönster Gallarobe unter bogenförmigem rings von Wachskerzen und vergoldetem Schnitzwerk funkelnden Baldachin. Die Hautboisten der Nationalgarde umdrängen die Heilige von der einen Seite, die Tambours sie von der andern; diese wirbeln, jene spielen in den Pausen

Walzer und Masurek, und die Andächtigen beten nach dem Takt. Jetzt rüstet sich die Prozession; der Rollwagen wird in die Kirche zurückgeschoben; ein Ungeheuer von einer Kirchenfahne, welches nur sechs handfeste Fähnriche tragend und an Seilen haltend gewältigen können, schwankt aus dem Heiligthum hervor. Kapuzenträger mit riesigen gesteiften Hemdkragen folgen Kronleuchter von geschliffnem Glase und bunte gölte Papierlampen haltend. Die roth und weiß bekuttete Brüderschaft zieht paarweise hinterdrein, und trägt Kerzen, deren herabträufelndes Wachs von Straßenjungen in Tüten oder auch mit der bloßen Hand aufgefangen wird. Ein kolossales hohles Papp-Kreuz ruht auf der Brust eines Mannes, und hinter diesem paradirt mit einem kleineren ein schwarzgekleideter zwölfjähriger Knabe in Escarpins, den Galantriedegen an der Hüfte, und mit gewaltigem purpurrothen Ordensbande, welches sich um seine Achsel schlingt. Der Galopp aus der Stummen von Portici hebt an, die Reihe setzt sich in Bewegung; Schwärmer steigen auf; die Wache ermäßigt mit

Kolbenstößen die Andacht der Allzufrommen; der Zug verschwindet in den Seitenstraßen. Das Volk aber fühlt sich höchlichst erbaut, auf die würdigste Weise zu dem morgenden Feiertag vorbreitet, und wünscht einander die felicissima notte!

Digitized by Google

Die Bettlerin.

Auf dem Corso glänzt die Kuppel
Von San Carlo's heil'gem Dom,
Ragt aus der Paläste Kette
Überstrahlt das neue Rom.
Auf dem Corso rollen Wagen,
Sprengen Reiter flink einher,
Fächer rauschen, Hände winken,
Blicke lauschen deutungsschwer.

Ringsum zucken Scherzes Blitze,
Jede Stirn verklärt ihr Licht;
Nur auf einem stillen Antlitz
Spiegelt sich ihr Schimmer nicht.
Auf San Carlo's Marmorstufen
Sitzt 'ne schöne blasse Dirn',
Gleich der Sonnenblume trauernd
Hüllte Nacht des Tags Gestirn.

Digitized by Google

Tiefgesenkter Wimpern Schleier
Überwebt des Auges Glanz,
Durch die feinen Finger gleiten
Perl' auf Perl' am Rosenkranz.
Und wie Griech'sche Götterbilder
Leuchten aus der Hütte Wand,
Also tauchen zarte Glieder
Aus verblichenem Gewand.

Senkt die Sonne sich zum Scheiden,
Sitzt das schöne Mädchen dort,
Blickt zu Boden, betet eifrig,
Doch der Lipp' entẗönt kein Wort.
Nicht die schmerzliche Geberde,
Nicht der leise fleh'nde Mund —
Nur der Teller auf der Erde
Thut die Noth der Armen kund.

Gleich dem Bilde der Madonna
Das von Spinneweb' umflort,
Deß Gewand und lichte Glorie
Von dem Meister Wurm durchbohrt,
Dessen Farbenglanz geblättert
Sich im Brand der Sonne rollt,
Und wo nur der Jungfrau Antlitz
Unversehrt und rührend hold:

Digitized by Google

Alſo ſchaut aus dürft'ger Hülle
Auch der Bettlerin Geſicht,
Alſo glänzt die bleiche Stirne,
Die das ſchwarze Haar umflicht.
Alſo ſitzt ſie auf den Platten
Thränenlos und matt und ſtill,
Harrend ob ein menſchlich Auge
Stummen Jammer ſehen will.

Wagen rollen raſch vorüber,
Stutzer zeigen ſich zu Pferd,
Keiner hält des flücht'gen Blickes
Das vergrämte Mädchen werth.
Nach den Fächern, nach den Federn
Fliegen eitle Blicke hin,
Keiner auf die Kirchenſtufen
Nach der ſchönen Bettlerin.

Augengläſer auf die Perle
Richtet nur ein Dandy feſt,
Er, der ſchwere Silbermünze
In den Teller gleiten läßt,
Der ſich lüſtern lächelnd neiget
Zu dem reizenden Geſicht,
Und gewiß des leichten Sieges,
Leiſe, freche Worte ſpricht.

Digitized by Google

Und mit zornentflammter Wange
Springt empor die Röm'sche Maid;
Nach Verachtung sprüh'nden Worten
Hascht die Glüh'nde lange Zeit.
Rasch vor des Versuchers Füße
Schleudert sie das Silberstück,
Und dann sinkt sie auf die Stufen
Von San Carlo bleich zurück.

N.Y. PUBLIC LIBRARY CIRCULATING LIBRARY.

Gedruckt bei Trowitzsch und Sohn (in Berlin).

Digitized by Google

Digitized by Google

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

form 410

Digitized by Google